

1895. A/22.

LL

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Der Abschluß der kirchenpolitischen Debatten.

Mit dem heutigen Tage hat eine mehr als drei Jahre umfassende Periode der parlamentarischen Geschichte Ungarns ihren Abschluß gefunden. Das Magnatenhaus hat in einer relativ kurzen Sitzung die durch das Nuntium des Abgeordnetenhauses an die erste Kammer zurückgesendeten Paragraphen des Gesetzentwurfes über die freie Ausübung der Religion votirt. Eine einzige, prinzipiell nicht bedeutende Modifikation wurde an dem Entwurfe vorgenommen, welche darin besteht, daß Derjenige, der aus einer rezipirten oder gesetzlich anerkannten Kirche austritt, ohne in eine andere einzutreten, die kirchlichen Beiträge an die verlassene Glaubensgemeinde noch durch fünf Jahre — nicht wie in dem vom Abgeordnetenhaus angenommenen Entwurfe enthalten war, durch drei Jahre — zu zahlen habe. Formell gelangt also die Sache noch einmal vor das Abgeordnetenhaus, aber meritorisch ist nun auch diese letzte der kirchenpolitischen Vorlagen erledigt. Das liberale Programm hat auf der ganzen Linie gesiegt, die langen Kämpfe über die kirchenpolitischen Fragen fanden ihr Ende durch den Triumph der liberalen Prinzipien. Es kam nicht zu faulen Transaktionen, es wurden keine prinzipiellen Opfer gebracht, um das vor drei Jahren aufgestellte Programm in allen seinen Punkten durchzusetzen.

Die Resultate des wahrlich nicht mühelosen erfochtenen Sieges kommen zunächst der Regierung zugute. Das Ministerium Bánffy hatte bekanntlich die Verpflichtung übernommen, die noch restlichen kirchenpolitischen Vorlagen unter Wahrung der in denselben enthaltenen Prinzipien durchzuführen. Diese Verpflichtung lag wie ein schwerer Stein auf der Brust des Ministeriums Bánffy. Im ersten Augenblicke schien es, daß es da eine Mission übernommen habe, welcher es nicht gewachsen sei. Wenn es dem starken Ministerium Wekerle nicht gelungen war, die kirchenpolitischen Vorlagen im Magnatenhause durchzuführen — so argumentirten Viele —, wie könnte es den Epigonen gelingen, diese Aufgabe zu lösen, wo sie doch weder über die großen Talente, noch über das Prestige des früheren Kabinetts verfügten? Diejenigen, welche so argumentirt hatten, rechneten jedoch nicht mit sehr mächtigen Trieb-

federn der praktischen Politik. Die vollkommen geklärte, überaus starke, selbst von den Gegnern nicht bestrittene Position des Ministeriums Bánffy nach oben bildete jenen unerschütterlichen Felsen, an welchem die Macht der oppositionellen Brandung zerbrach. Die „Garantien“, welche dem Ministerium Wekerle seinerzeit nicht gewährt wurden, hat die Krone dem neuen Kabinet implizite durch den Akt der Ernennung neuer Magnaten bewilligt. Die erfolgten Pairschübe und noch manche andere Symptome dokumentirten die Entschlossenheit der Krone, die kirchenpolitischen Vorlagen, denen sie ihre Zustimmung ertheilt hatte, nicht mehr fallen zu lassen. Aber auch das Land war des langwierigen, sterilen Kampfes müde. Die Sehnsucht, die kirchenpolitischen Kämpfe beendet zu sehen, beschränkte sich nicht auf die Reihen der Liberalen, sie bemächtigte sich auch eines Theiles der oppositionellen Elemente. Dies zeigte sich heute auch in der Thatsache, daß mehrere hervorragende Kämpfer der kirchlichen Opposition, welche ehedem im Vordergrund der Aktion standen — wir erwähnen beispielsweise den Grafen Anton Szécsen — in der heutigen Sitzung des Magnatenhauses fehlten. Fünf neue Pairs haben heute für die Regierungsvorlage ihre Stimmen abgegeben. Die Majorität wäre ohne diese demnach auf zwei Stimmen zusammengeschrumpft. Aber diese Majorität wäre thatsächlich überhaupt nicht erreicht worden, wenn das klerikale Lager in seiner Gänze in der schroffen Negation ausgeharrt hätte. Die Wirkung der Pairschübe war in der That nicht bloß eine arithmetische, sondern eine viel weiter greifende, moralische. Und auch die politische Wirkung des heutigen Sieges der Liberalen besteht nicht bloß darin, daß sich das Land nunmehr der Gewissensfreiheit im weitesten Sinne erfreut, daß jeder Staatsbürger sich, wenn er will, für konfessionslos erklären oder zum Judenthum über-treten kann, von welcher Erlaubniß die Bevölkerung wohl nach keiner Richtung massenhaft Gebrauch machen wird. Die Wirkung der intakten Durchführung des kirchenpolitischen Programms besteht in der Stärkung der Staatsouveränität, in der Dokumentirung der erfreulichen Thatsache, daß der Klerikalismus nicht im Stande war, die ungarische Nation unter seine Autorität zu beugen. Die Uebermacht des Klerikalismus hätte den Rückschritt

bedeutet, der Sieg der liberalen Prinzipien bedeutet hingegen den Fortschritt auf der ganzen breiten Front des staatlichen und gesellschaftlichen Systems, in allen Zweigen des materiellen und geistigen Kultur. Der Sieg der liberalen Programms erscheint als eine große Kraftprobe der im Stacie und in der Gesellschaft maßgebenden Kräfte. Und diese Kraftprobe ist zu Gunsten des allseitigen Fortschrittes ausgefallen. Die einzelnen Paragraphen der votirten Vorlage erschöpfen bei weitem nicht die Tragweite derselben, sondern der Geist, der in denselben enthalten ist, der sie erfüllt und belebt, der auf alle Verhältnisse des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens ausströmt und dort anregend und belebend fortwirkt, dieser Geist der Freiheit, der Aufklärung, des Fortschrittes ist die große Errungenschaft des mehr als dreijährigen Kampfes, der mit den heutigen Abstimmungen im Magnatenhause seinen Abschluß gefunden hat. Wir haben heute in der Geschichte des ungarischen Parlamentarismus einen schönen Tag erlebt; es wurde der Beweis erbracht, daß einer Idee, welche von der Volksvertretung ernstlich und mit Ausdauer gewollt wird und welcher der Monarch seine Zustimmung gegeben, der andere Faktor der Gesetzgebung, nämlich das Magnatenhaus, auf die Dauer nicht widerstehen kann. Diese Erkenntniß erfüllt nicht bloß die liberalen Kreise mit Zuversicht für die weitere gedeihliche Entwicklung des Landes, sondern sie mag auch dem Magnatenhause zur Beruhigung dienen, dessen Mission nicht darin besteht, die Durchführung des nationalen Willens zu hindern, sondern darin, temperirend zu wirken und zu verhindern, daß etwa übereilte Tagesstimmungen in der Schaffung der Gesetze zur Geltung gelangen. Nun kann es wohl auch der konservativste Staatsmann nicht in Abrede stellen, daß jene Schöpfungen, welche in den votirten kirchenpolitischen Gesetzen vor uns liegen und deren Verwirklichung seit ihrer Proklamirung durch das ins Amt tretende Ministerium Wekerle volle drei Jahre, seit ihrer ersten Konzeption aber volle fünf Jahre in Anspruch genommen hat, der Ausfluß einer ephemeren Stimmung seien.

Als der Wegtaufungsstreich zuerst durch einen Theil des Kuratlerus, später in Folge der Einwirkung vatikanischer Einflüsse durch den

Ein Künstlerpaar.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Ganz berauscht stand der junge Maler vor seinem eigenen Bilde. Zum ersten Male war ein Werk von ihm auf dieser „Eliteausstellung“ — wie man sie mit Recht nannte — angenommen worden. Man prophezeite ihm, sein kolossales Bild würde eine „Sensation“ der Ausstellung.

Es war ein Straßenbild — grauebliger Herbstabend, ein Proletarier kommt taumelnd aus der Brantweinschänke, vielmehr, man hat ihn hinausgestoßen in den kalten Sprühregen. Aber der Mann fühlt nichts von der Kälte, nichts von der Nässe, nichts von der Schmach, nichts von dem Glend der leeren Tasche — er ist selig! Und das leuchtet aus seinem fahlen, häßlichen Gesicht, aus seinen schwimmenden Augen — er ist selig! Das macht der Rausch!

Es war noch früh am Morgen, die Ausstellung erst gestern Mittags eröffnet worden. Die Säle waren noch leer. Ganz ungestört konnte er sein Bild betrachten. Es erschien ihm wie neu. Dann blätterte er in dem Kataloge, um auch hier seinen Namen und den seines Bildes zu lesen. Da gewahrte er, daß auch ein anderes Bild hier ausgestellt war, das „Rausch“ hieß. Es war von einer Dame. Er glaubte sich ihrer zu erinnern von der Akademie her. Jenes blasse, magere Mädchen mit kurzgeschnittenem dunklen Haar! Er hatte oft über sie spöttische Bemerkungen gemacht, wenn auch eigentlich nur, weil das seine Kollegen so hielten. Da kann man sich nicht ausschließen.

Also die hatte auch einen „Rausch“ gemalt.

Den mußte man sehen! Er machte sich auf die Suche, fand nach großer Mühe ein kleines Bild, ziemlich versteckt. Es stellte das Innere des Rathskellers von Bremen vor. Ganz einsam, in dem Rembrandt'schen Halbdunkel saß der Dichter Hauff vor einem halbgelbten Rheinweinglase. Auch er lächelte selig — im Rausch. Und wenn man näher hinsah, erblickte man in dem undurchdringlich erscheinenden Dunkel der Kellerräume, in den dämmerig verschwimmenden Wölbungen süße, lustige, geisterhafte Gestalten, Engel und Dämonen, Hegen, schöne Weiber, Bacchanten, Heilige und Anderes, was gar nicht zu erklären war.

So träumte, so schwelgte der Dichter, von dem man dies erzählte. Und vor dem Bilde stand eine jugendliche Frauengestalt, ebenso in die Betrachtung desselben versunken, wie er vorher in das seine. Er, der blonde Hüne, überragte sie; ganz bequem konnte er über ihren Kopf hinweg das Bild betrachten, lange, lange — sie merkte nichts. Aber er hatte Zeit, und eine lange Weile verging. Dann packte er plötzlich unvermittelt ihre Hand.

„Es ist viel schöner als das meine“, sagte er kurz und rauh.

Nur einen kurzen Augenblick war sie starr, verblüfft. Dann erkannte sie ihn und begriff Alles. Denn sie hatte ihn im Auge behalten, während er sie vergaß. Zuerst erröthete sie vor Freude über sein Lob, dann aber faßte sie sich rasch und entgegenete, seine Hand schüttelnd:

„Das Ihre ist viel bedeutender, das meine ist ja nur ein romantischer Einfall, das Ihre ist ein Kulturbild.“

Schon zum Schluß der Ausstellung waren sie Mann und Weib. Sehr rasch hatten sie sich für immer gefunden. Es zeigte sich, daß sie „schon damals“ für den blonden Kraftmenschen geschwärmt hatte und sein Bild allen Kräftes „gewaltig“ fand. Ihm schmeichelte ihre freudige Hingebung, ihr Enthusiasmus. Noch immer erschien sie ihm als die größere Künstlerin, aber umso mehr entzückte ihn ihre Hingebung. Ein so bedeutendes Weib ganz sein Eigen zu nennen, das erfüllte ihn mit Stolz und Wonne.

Von ihren beiden Bildern hatte sein „Rausch“ wirklich Sensation gemacht, doch hatte es Niemand gekauft. Welcher Privatmann hätte dies abstoßende Bild besitzen wollen? Für Sammlungen aber war es doch allzu „modern“. Derlei läßt man sich nur von Murillo oder den alten Holländern gefallen. Dagegen war ihr Bild von einem auswärtigen Kunstverein erworben worden. Es prangte mit der stolzen Bezeichnung „Verkauft“, wurde aber trotzdem nur mäßig beachtet. So glückte sich der Erfolg aus und äußerlich gleichwerthig traten sie in die Ehe. Das häßliche, aber sensationelle Bild „Der Rausch“ bildete den Hauptstolz in ihrem Atelier, das sie natürlich gemeinsam hatten. Sie malten Beide — es war die richtige Kollegenehe. In Liebe hatten sie sich geeinigt, wieder dasselbe Thema zu behandeln; nach langen Debatten war es auf ihren Wunsch Perseus, der Meeresgott. Sie malte ihn mythisch-romantisch, er modern. Sie malte eine fast zerfließende Gestalt, auf grenzenlosem, stillem Meere treibend, die mit wunderbar sehnsüchtigen Augen ins Weite blickt, als wollte sie das Land suchen, das Ziel, irgend etwas. Er

Episkopat vom Zaune gebrochen und die Tendenz sichtbar wurde, daß man aus dem Gebäude der interkonfessionellen Gesetzgebung des Jahres 1868 einen der werthvollsten Ecksteine entfernen wollte: da stand Ungarn vor der Alternative, entweder sich auf das Terrain des Rückschlusses drängen, sich auch die bereits errungenen Bürgschaften der Gewissensfreiheit entreißen zu lassen, oder sich zu einer weitergehenden Reform zu entschließen, die gefährdete Gewissensfreiheit und die auch in ihren früheren mächtigen Dimensionen angegriffene Gleichberechtigung mit neuen Garantien zu umgeben. Ungarn entschloß sich zu Letzterem. Es hätte vielleicht mit dem im Jahre 1868 statuirten Maße der religiösen Freiheit noch für Jahrzehnte sein Auslangen finden können, da aber die in Aktion tretenden reaktionären Mächte sich anschickten, das alte Gebäude unserer interkonfessionellen Gesetzgebung abzutragen, so konnte und durfte das Land sich nicht mit der Aufführung irgend eines Nothbaues begnügen, sondern es mußte ein definitives, auf längere Zeit berechnetes, den Anforderungen einer vorgeschrittenen Weltanschauung entsprechendes Werk geschaffen werden. Die Gegner der kirchenpolitischen Reformen erheben gegen letztere den Vorwurf des Radikalismus. Dieser Vorwurf ist unberechtigt. Die kirchenpolitischen Reformen sind nichts weniger als radikal, vielmehr entsprechen dieselben nur den Anforderungen eines gemäßigten Liberalismus. Sie sind durchdringt von jenem konservativen Geiste, der das Bestehende mit möglicher Schonung behandelt. Ihr Grundzug ist die Wahrung der in unseren Tagen nun einmal keinem Kulturvolke vorzuenthaltenden Gleichberechtigung auf dem Gebiete des religiösen Lebens, doch auch zugleich des in hundert Detailbestimmungen sich zeigenden Wohlwollens gegenüber den Konfessionen, mit denen der Radikalismus ganz anders aufgeräumt haben würde als unsere Gesetze, welche insbesondere in Bezug auf die religiöse Erziehung der Kinder sehr weit davon entfernt sind, aus dem Prinzip der Religionsfreiheit die letzten Konsequenzen zu ziehen. Unsere kirchenpolitischen Gesetze sind getragen von den Ideen der Mäßigung, der Toleranz, der wahren Humanität und Gerechtigkeit, und daher gereichen sie den Staatsmännern, denen ihre Konzeption zu verdanken ist, zum Ruhme. Der Nation aber, welche die durch diese Reformen gebotenen Freiheiten genießen wird, werden sie die Kräftigung ihrer Einheit, die Festigung der Grundlagen der sozialen Ordnung eintragen.

Budapest, 21. Oktober.

Im Abgeordnetenhaus wird die Budgetdebatte möglicherweise schon am 4. November begonnen werden. Die Finanzkommission hat nämlich nur noch ein Resorrbudget, jenes des Finanzministeriums zu erledigen und dürfte mit der Berathung desselben bald fertig werden. Der dem Abgeordnetenhaus zu unterbreitende Kommissionsbericht wird wahrscheinlich noch im Laufe des Oktober gedruckt und an die Abgeordneten vertheilt werden und dann kann die Budgetdebatte, wenn nicht irgendwelche Gründe für einen späteren Termin sprechen, am 4. November beginnen.

Am Dienstag Abends 7 Uhr hält die liberale Partei des Abgeordnetenhauses eine Konferenz, in welcher der Gesetzentwurf über die Errichtung eines besonderen Strafgerichtshofes für Budapest zur Verhandlung gelangt.

Nicht weniger als zwanzig Berichte des Handelsministers über die theils gesetzlich angeordnete, theils im eigenen Wirkungskreise vollzogene Konfessionierung von Vizinalbahnen wurden von der Verkehrskommission des Abgeordnetenhauses in ihrer heutigen, unter dem Voritze des Baron Fedor Rizsóli z abgehaltenen Sitzung verhandelt und gutgeheißen. In diesen Angelegenheiten wird im Abgeordnetenhaus Graf Blajus Bethlen als Referent fungiren.

Gestern fand in Sasvár eine Versammlung der katholischen Volkspartei statt, zu welcher sich viele Leute aus den Wahlbezirken Skaliß, Szenicz, Sankt-Johann und Stampfen eingefunden hatten. Der Komorner Pfarrer Johann Molnár, die Abgeordneten Jelenák und Kubina, ferner Domherr Csernoch aus Gran hielten kirchliche Reden. Es fiel daher um so mehr auf, daß auch zahlreiche Lutheraner in der Versammlung anwesend waren, unter Anderem die Advokaten Stefanovics aus Preßburg, Déser aus Malaczka und Horváth aus Szenicz, die sich mit dem Programme der Volkspartei ausdrücklich einverstanden erklärten. Wie uns geschrieben wird, ist der großen Theilnehmerzahl kein positiver Werth beizulegen. Die Pfarrer haben die Bauern in bittendem Tone, den sie sonst nicht anichlagen, aufgefordert, recht zahlreich nach Sasvár zu kommen, und die Leute gingen aus Neugier hin. Eintrittsgeld braucht ja nicht gezahlt zu werden und Sonntag war es auch, so daß man zuhause nichts veräumte. Uebrigens sind unsere Slovaken — so schreibt unser Korrespondent — ganz indifferent; sie ziehen durchaus nicht am Strange ihrer Pfarrer, sondern sie freuen sich, daß sie diesen Herren, wenn dieselben zu hohe Stollgebühren für eine Trauung oder eine sonstige Funktion fordern sollten, auf die neuen kirchenpolitischen Gesetze gestützt ein Schnippchen schlagen können.

Die Agramer Vorgänge.

Die drei oppositionellen Parteiklubs besaßen sich heute mit der Agramer Fahnenaffäre und beschloßen, dieselbe in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vor der Tagesordnung zur Sprache zu bringen. Ueber den Verlauf der Konferenzen berichten wir Folgendes:

Die reichstägige Nationalpartei beschäftigte sich in ihrer heute Nachmittags 5 Uhr unter dem Voritze Horánský's stattgehabten Konferenz mit den jüngsten Agramer Vorfällen. Der Vorsitzende legte zunächst die Zuschrift der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei vor, in welcher die oppositionellen Parteien zu gemeinsamer Aktion aufgefordert werden. Graf Albert Apponyi, Vesély, Hódossy, Abrányi u. A. sprachen zur Sache, worauf die Konferenz einstimmig beschloß, in dieser Angelegenheit in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine dringende Interpellation einzubringen, womit Graf Apponyi beauftragt wurde.

Die linksfraktion der reichstägigen Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hielt heute Nachmittags 4 Uhr eine Konferenz. Da der Präsident Zúth noch in der Provinz weilt, führte Franz Kossuth den Vorsitz; nach längerer Diskussion wurde auf Grund der Zuschrift der Agron-Fraktion eine Resolution angenommen, wonach die Partei einer gemeinsamen Aktion im Interesse der Abwendung der gegen die ungarische Nation verübten Rechtsverletzung zustimme

und auch ihrerseits Alles aufbieten werde, um mit allen zu Gebote stehenden Mitteln hiefür Gemüthung zu erlangen. Zu diesem Beschlusse wurden aus der Mitte der Partei drei Delegirte entsendet, die mit den Delegirten der anderen Schattirung der Partei das gemeinsame Vorgehen feststellen sollen. Als Delegirte wurden Ignaz Selys, Franz Kossuth und Ludwig Müllel entsendet, die unverweilt in den Klub der Unabhängigkeitspartei sich begaben, um mit den dortigen Delegirten Holló, Bázmány und Bárdy zu konferriren. Im Klub wurden die Delegirten mit Gläsern empfangen.

Die Fraktion der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hielt unter dem Voritze des Abgeordneten Ferdinand Szederkényi ihre Konferenz. Dionys Bázmány erörterte die Agramer Vorfälle und betonte, daß die standalösen Vorfälle keiner momentanen Aufwallung zuzuschreiben, sondern das Ergebnis planmäßiger Vorbereitungen sind, von denen sowohl die Bürgerchaft wie die Polizei Kenntniß haben mußte. Zum Beweise führt er an, daß die Agramer Eisenbahnbeamten so sehr Kenntniß hatten von den in Vorbereitung stehenden Angriffen, daß sie vier Tage vorher mit Revolvern bewaffnet Wache hielten vor den Kassenlokalitäten. Eben deshalb müsse die Partei die energichste Aktion entwickeln, da es sich hier um einen systematisch betriebenen Angriff handle. Während der Rede Bázmány's erschienen Kossuth und Müllel, die vom Vorsitzenden erjucht wurden, an der Berathung theilzunehmen. Holló konferrirte ebenfalls, daß die Agramer Standale thatsächlich planmäßig vor sich gingen, was schon daraus hervorgehe, daß drei Tage vor den bekannten Vorfällen einzelne Private bedroht wurden, daß sie auf ihren Gebäuden keine ungarische Fahne anbringen, woraus gefolgert werden kann, daß in Agram eine gegen den ungarischen Staat und die Idee der Zusammengehörigkeit gegen Ungarn gerichtete Demonstration im Angesichte des Königs geplant war und auch durchgeführt wurde. Redner erwähnt die heutigen Telegramme, wonach Bánsffy und der Banus zu Ehrenbürgern gewählt wurden, ja es wurde sogar eine Art von Tadelspotium angenommen, was aber uns nicht bejedigen kann. Franz Kossuth dankt für die Einladung zur gemeinsamen Aktion, welche seine Partei bereitwillig annimmt. Auch seine Partei wünsche die energichste Aktion mit allen nach der Hausordnung zu billigenen Mitteln im Wege einer dringenden Interpellation, eines Antrages oder aber in der Weise, daß die Sache vor der Tagesordnung auf's Tapet gebracht würde. Jedenfalls möge die Angelegenheit schon morgen vor's Haus gelangen. Der Vorsitzende fragte, welche der drei Modalitäten die Konferenz in Anspruch nehmen wolle. Müllel, Holló, Karl Szalay und Kovács bejwörteten, die Sache vor der Tagesordnung zur Sprache zu bringen. Auf Antrag Kossuth's wird ebenfalls eine dreigliedrige Kommission entsendet und beschloßen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Gemüthung zu fordern, die Sache morgen vor der Tagesordnung vor's Haus zu bringen und Agron, Holló und Bázmány mit der Vereinbarung der gemeinsamen Aktion zu betrauen.

Aus Anlaß dessen, daß sich die oppositionellen Parteiklubs mit den Vorgängen in Agram besaßen, beschloß eine Anzahl von Universitätslehrern die Veranstaltung von Demonstrationen.

Die Studenten zogen, 250-300 an der Zahl, gegen 7 Uhr Abends vom Central-Universitätsgebäude auf den Calvinplatz, wo sie zunächst, unter den Fenstern des Klubs der Nationalpartei in Aufstellung nehmend, den Grafen Apponyi hochleben ließen und die Kroaten mit Abzurufen bedachten. Da sich jedoch Graf Apponyi nicht blicken ließ, zog die Menge, durch eine große Anzahl von Neugierigen verstärkt, in die Sorokfärergasse, zum Klublokal der Unabhängigkeitspartei, wo sich dieselbe Szene wiederholte, nur mit dem Unterschiede, daß die Eisenrufe hier Gabriel Agron galten. Der Führer der Unabhängigkeitspartei war ebenfalls nicht gewillt, dem Wunsche der Studenten nachzukommen und ihnen

malte eine elegante Segelyacht „Nereus“ auf sonnbeglänzttem Binnensee mit maleischn Ufern, auf Deck ein eleganter Sportsman mit Gefolge. Man hat eben Selt getrunken. Uebermüthig schleudert man Gläser und Flaschen in das stille blaue Wasser. Etwas gelangweilt steht der moderne „Nereus“ vorn am Bug und sieht dem Treiben seiner Gäste zu. Diesmal war der Erfolg auf Seiten Tina's, der jungen Frau. Ein Kunstfreund, der eine ansehnliche Galerie besaß, kaufte ihr Bild „Auf dem Halme“ — es würde eine Perle für jeden Kunstfreund werden. Albert sah dem Allen mit mühsam bekämpfter Verstimmung zu. Er fühlte sich klein, gedehmüthigt. Tina's Bild war das bessere — warum sich das verhehlen?

Zum ersten Male herrschte eine peinlich gedrückte Stimmung in dem gemeinsamen Atelier. Ganz zufällig war der vornehme Käufer gekommen — und für Tina's Bild hatte er sich entschieden. Auf ihren Freudenausbruch fand der Gatte kein Wort der Erwiderung. Ganz still setzte er sich an seine Staffelei und pinselte weiter. Sie that desgleichen. Denn ihr Bild war ja noch nicht fertig. Die „Luft“ fehlte noch. Nach etwa einer Stunde hörte sie auf, trat dicht hinter ihren Gatten und begann mit sanfter Stimme zu loben, was er geschaffen.

Da fuhr er unwillig auf: „Ach, schweig doch!“ Sie ließ sich jedoch nicht gleich einschüchtern, das war ja Alles Zufall, ob man verkaufte oder nicht verkaufte, der künstlerische Erfolg würde, mühte wieder mit ihm sein.

Da fuhr er zum zweiten Male auf: „Ach, laß doch die Redensarten!“

Nun verstummte sie. Er war thöricht empfind-

lich, was war dagegen zu thun? Sie ließ ihn gewahren und er verbiß sich in seinen Trost.

Einige Tage vergingen und die Bestimmung hielt an. Freunde kamen. Das Urtheil schwankte, doch neigte es sich doch immer wieder zu Gunsten Tina's. Sie hatte sich selbst übertroffen, befeuert durch ihr Liebesglück. Er dagegen hatte ein gewöhnliches Genrebild geliefert, das nur durch den Titel auffiel. Der Titel war wichtig und erregte Heiterkeit.

Eines Tages, da die junge Frau, stets von Neuem erschreckt, Albert's umdüsterte Stirn betrachtete, fiel sie ihm um den Hals und rief:

„Du, sei doch wieder froh und gut wie früher, ich kann ja wirklich nicht mehr als Du.“

Er erwiderte ihre Liebesföngung, doch nicht ganz so, wie früher; sie mit ihrem bebenden Herzen merkte es. „Du kannst doch mehr als ich“, murmelte er. Sie mußte genug. Das Verhängniß, das über ihrem Liebesglück schwebte, hatte feste Gestalt angenommen. Hatte sie auch es sich nicht selbst gestanden, daß sie mehr konnte als er? Sie entsann sich des ersten Schreckens, den ihr sein „Rausch“ eingefloßt, dieser zerlumpte, trunkene Keel, ach, wie graute ihr vor ihm! Ganz allmählig hatte sie sich erst an diesen Hausgenossen gewöhnt. Dennoch liebte sie ihren Mann, liebte ihn heiß und zärtlich. Auch glaubte sie an seine künstlerische Zukunft, er würde sich läutern! Was sie aber nicht vorhersehen konnte, war, daß er leiden würde unter ihrer eigenen Künstlerichkeit. Nun aber begriff sie es mit einem Schlage: sie machte ihn unglücklich, weil sie eine Künstlerin war!

Ihr Bild wollte nicht fertig werden — sie

hatte seit längerer Zeit einen Krampf in der rechten Hand und ihrem „Nereus“ fehlten noch Wolken über dem Kopfe und die Muschel, auf welcher er schwamm, war nur ein unbestimmter grünbräunlicher Aler.

Dagegen malte Albert umso eifriger. Denn Tina hatte ja nichts weiter zu thun, als ihn zu befeuern. Die Nacht „Nereus“, nach dem Lieblingsfahrzeug eines bekannten Wassersportsman so benannt und mit größter Naturtreue wiedergegeben, in blendende Sonnengluth getaucht, war ein Meisterstück der Technik. Dagegen war die Hauptfigur noch unvollendet. Das Gesicht erschien nur flüchtig skizzirt. Doch versicherte Albert, das würde noch. Einmal quälte er sich mit den Augen ab, blieb jedoch unzufrieden. Es läge sogar nichts darin. Aber Tina fand gerade diese Augen wunderschön. Und sie mußte schließlich auch ihren Mann davon zu überzeugen. Dankbar, ja glücklich zog er sie an sich.

Am folgenden Morgen fand Albert selbst, daß die Augen seines Helden schweremüthig schön seien, die Morgenbeleuchtung mußte das machen. In diesen Augen lag wirklich etwas. Ganz unbewußt mußte er von seiner Frau angenommen haben. Nun war doch in seiner Arbeit etwas, was der ihren gleichwerthig schien.

Sinnend trat er wieder und immer wieder vor seine Staffelei. Hatte er diese Augen wirklich selbst gemalt? War er so sehr über sich selbst hinausgewachsen?

Ein unbestimmter qualvoller Verdacht stieg in ihm auf. Aber er verbannte ihn wieder. Tina hatte ja Krampf in der Hand. Beinahe hatte er an diese frante Hand vergessen. Sie behauptete, keinen Binsel halten zu können. Er eilte ans Telephon

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Oktober.

* Die hauptstädtische Finanz-Kommission hielt heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Joseph Markus eine Sitzung, deren Tagesordnung wie folgt erledigt wurde:

Zunächst fand behufs Vergebung der in den städtischen Gebäuden vorkommenden Glaserarbeiten eine Differenzverhandlung statt. Sigmund Kovács forderte eine Aufzahlung von 8 Prozent, während Andreas Glas einen Nachlaß von 15 1/2 Prozent und August Salveter einen Nachlaß von 23 1/2 Prozent anbot. Das Differenz des Letzgenannten wird zur Annahme vorgelegt werden. — Um die Pflasterung der Jákobererstraße zu bewerkstelligen, haben die Draische Ziegel- u. G. und die ungarische Keramikgesellschaft. Nach den Berechnungen des Oberbuchhalters ist das Dier der letzteren Gesellschaft günstiger; ihre Forderung stellt sich im Falle sofortiger Abstattung auf 205,489 fl. 17 kr., welcher Betrag aus den Beständen des Fünfundzwanzig-Millionen-Anlehens zu bedecken wäre. Nach kurzer Diskussion, an der sich die Herren Medrey, Dr. Schreyer, Magistratsrath Hoffits und Adolf Jenzvessy beteiligten, wurde beschlossen, das Dier der Keramikgesellschaft, mit sofortiger Abstattung des Betrages, zu empfehlen. — Der seitens des Eisenbahnamtes vorgelegte Entwurf des mit der Budapest-Mépejt-Rákospalotaer Bahngesellschaft abzuschließenden Grundbenützungsvertrages wurde unverändert acceptirt. — Zur Vergrößerung des Franzstädter Gaswerkes wird der aufstehende Grundkomplex um 10 fl. per Quadratklaster zur Disposition gestellt. — Dem Bildhauer Anton Szecsi wird ein Ateliergrund in der Künstlerkolonie auf Lebensdauer zur Benützung überlassen, so zwar, daß die auf diesem Grunde aufgeführten Gebäude seinerzeit durch die Stadt abzulösen sein würden. — In Betreff der Christenischen Ziegelwerkgrube wurde auf Antrag Dr. Franz Seltai's, und nachdem sich auch t. Rath Joseph Preußner in gleichem Sinne geäußert hatte, beschlossen, hier eine Eislaubbahn nicht mehr errichten zu lassen. Zugleich wurde auch ein Antrag Dr. Alexander Dršáq's acceptirt, daß nunmehr die Regulierung dieser Gegend nach dem bereits durch alle Foren gutgeheißenen Projekte des kön. Rathes und Stadtrepräsentanten Joseph Preußner mit aller Beschleunigung durchzuführen wäre. — Der Antrag der Unterrichtscommission, daß der philharmonischen Gesellschaft für eine Dauer von fünf Jahren eine Subvention von 3000 fl. jährlich zugesichert sei, wurde ohne Diskussion einstimmig angenommen. — Die Bedeckung des Restes der für das Jahr 1894 entfallenden Polizeiquote wurde mit einem Antrage Mérey's acceptirt, daß die Stadt eine Herabsetzung der Polizeiquote zu urgiren hätte. — Ferner wurde auch noch die Bedeutung für eine Reihe kleinerer Erfordernisse nachgewiesen, womit die Sitzung zu Ende war.

* An hauptstädtischen Geldern sind derzeit 4,529,663 fl. fruchtbringend plazirt. Darunter sind nur mehr 255,000 fl. Anlehensgelder und 450,000 fl. Kommunalgelder, welche letztere jedoch in einigen Tagen auf 200,000 fl. verringert werden. Da aber anlässlich des Zinsquartals am 1. November an Kommunalsteuern circa 600,000 fl. einlaufen dürften, so wird die geplante Aufnahmehöhe eines schwebenden Anlehens von sechs Millionen Gulden heuer nicht mehr realisiert, da hierzu die gegenwärtigen Zinsfußverhältnisse ungünstig sind. Falls die disponibeln Anlehens- und Kommunalgelder nicht genügen sollten, so werden die nöthigen Summen ausleiheweise den Fondsgeldern entnommen, in welcher Angelegenheit auch bereits eine aufklärende Repräsentation dem Minister des Innern unterbreitet worden ist.

* Umwandlung der Straßenbahn. In Betreff der Umwandlung der Budapester Straßenbahnlinien auf elektrischen Betrieb wird morgen mit der Ausfertigung der Tracen, und zwar gleichzeitig von Neupest und in Ofen von der „Schönen Helene“ hereinzu begonnen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Oktober.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Sitzungsbericht des Magnatenhauses, Ausland (Die Reformen in der Türkei), Aus dem Vereinsleben, Der Kapitalist, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Heibare Güterwagen, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Die Verlassene“, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier einen freundlicheren Tag. Das Firmament war nur wenig mit Wolken bedeckt, die Luftströmung war eine schwächere und westlicher Richtung. Während jedoch die Temperatur eine Zunahme erfährt, ist der Barometerstand abermals, und zwar bis 753 Mm. gesunken. Die Witterung in Europa ist im Allgemeinen kühl und stellenweise regnerisch. In Ungarn herrschte in den letzten Tagen beständig bewölkt, regnerisch und kühes Wetter. Die Niederlagsmenge war insbesondere im Alfold sehr bedeutend, in den nordöstlichen Komitaten gab es gestern keine Niederschläge mehr. Es ist auch für die Folge kühes Wetter mit Regen im Süden und im Osten zu erwarten.

* Der Hof in Gödöllö. Die Königin ist, wie aus Gödöllö gemeldet wird, leider nicht ganz wohl. In Folge des kalten Wetters hat sich schon vor einigen Tagen das hartnäckige

ischiatische Leiden bei Ihrer Majestät wieder fühlbar gemacht und sich gestern in so hohem Grade gesteigert, daß zu ernsten Linderungsmitteln gegriffen werden muß. Demzufolge sieht sich Ihre Majestät gezwungen, den bis zu Ende dieses Monats geplanten Aufenthalt in unserer Mitte abzukürzen und sich in den letzten Tagen dieser Woche nach Wien zu begeben, um daselbst bei dem Massage doktor Albin Tunkelius Erleichterung zu suchen. Erzherzogin Gisella wird morgen, Dienstag, Gödöllö verlassen. Prinz Leopold verbleibt bei Sr. Majestät während dessen Anwesenheit in Gödöllö, welche bis Ende dieses Monats währen dürfte. — Se. Majestät ist heute um 5 Uhr 40 Minuten in Gödöllö eingetroffen. Ein Empfang hat nicht stattgefunden. Ihre Majestät unternahm Vormittags einen Spaziergang im Parajier Walde und nachmittags eine Spazierfahrt. Morgen findet im Waldsee Revier eine Jagd statt. Der Hof überzieht am 30. d. nach Budapest. — Ueber die gegenwärtige Lebensweise Ihrer Majestät wird mitgeteilt: Ihre Majestät verläßt um 4 Uhr Früh das Bett, nimmt um 6 Uhr das erste Frühstück und spaziert dann gewöhnlich im Parajier Walde. Um 8 Uhr nimmt Ihre Majestät das zweite Frühstück. Nachmittags unternimmt die Königin eine Spazierfahrt und soupiert um 6 Uhr.

* Der französische Botschafter Lozé, der heute in Budapest eingetroffen ist, stattete nachmittags in Begleitung des französischen Generalkonsuls in Budapest Grafen Durenne dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy einen Besuch ab. Zu Ehren des Botschafters findet beim Grafen Durenne ein Diner statt.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat den Nestor der Budapester Aerzte Dr. Ludwig Schwarz, der sich nach fast fünfzigjähriger Thätigkeit als praktizirender Arzt in der Hauptstadt ins Privatleben zurückgezogen hat, durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet. Die morgige Nummer des Amtsblattes wird die Auszeichnung des wackeren Arztes publiziren.

* Allgemeine Audienzen. Se. Majestät hat heute allgemeine Audienzen erteilt. Empfangen wurden u. A.:

Die Geheimräthe Karl Graf Ruckstein, Franz Graf Zichy, Baron Wécsy; Staatssekretär Márffy, J. M. v. Szvetics; die Kämmerer Baron Alexius Ropcsa, Nikolaus Graf Szécsen, Karl Rudolf Graf Paar, Baron Bánffy, Julius v. Benedikt, Oberleutnant Ferdinand Graf Kiss, Oberst. Alabert Graf Batthyány, die Ministerialräthe v. Barkassy, Alexander Dárday, v. Hubár, Hugo Rilényi, Berleberg, v. Kapatics, Schneider, v. Sélley; Kurialrichter v. Nyers, Obergespan v. Szurecsányi; die Gerichtshofpräsidenten Mustó und Megyeri; die Titularbischöfe Graf Csáky, Ivankovics, Provinzial Frank, Reichstagsabgeordneter Hegedüs und dessen Sohn Lorand Hegedüs, die Professoren Dr. Marczali und Mayr; die Sektionsräthe v. Benedek, v. Mérey, Molnár, Szurecsányi und Tichli; die Oberfinanzräthe Hegedüs und Szlavicsset, Vizepräsident Direktor Pósvét, Propst Bánya und die königl. Ráthe Bauer, Adamovich, Volla, von Böhmörményi, v. Lescsánky, Németh, Oberolly, Dr. Schreyner, Tátray und Teutschl.

Donnerstag erteilt der König neuerdings allgemeine Audienzen. — Nachmittags halb 4 Uhr begab sich der König mittelst Separat-Hofzuges nach Gödöllö.

* Graf Taaffe. Aus Ellischa telegraphirt man: Das Befinden des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe verschlimmert sich von Stunde zu Stunde. In der Krankheit ist eine gefährliche Komplikation eingetreten, welche den Verlauf derselben in besorgnißerregender Weise beschleunigt.

* Ein Wittsteller auf der Straße. Ms. Se. Majestät heute nachmittags nach dem Ostbahnhof fuhr, wurde auf der Kerepeserstraße eine Wittstift in den Hofwagen geworfen. Die Polizei verhaftete den Wittsteller; derselbe heißt Arnold Lövy, ist 17 Jahre alt und hat den König, ihn in eine Kadetenschule aufnehmen zu lassen.

* Heinrich Heine's Schwester. Frau Charlotte Embden, die Schwester Heinrich Heine's, feierte am 18. d. in Hamburg ihren 96. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

* Die Tragödie eines Generals. Aus Wien wird vom Heutigen gemeldet:

Am sogenannten Rutenbacher im Prater fielen heute Morgens gegen halb 7 Uhr zwei Gattinnen. Man eilte dahin und fand auf einer Bank eine elegant gekleidete Dame blutüberströmt liegen; auf dem Boden lag vor ihr in einer Blutlache ein greiser Herr, der in der Rechten einen Revolver hielt. Wiederbelebungversuche waren erfolglos, die Weiden waren auf der Stelle todt geblieben. Es waren der 72jährige pensionirte Feldmarschall-Lieutenant Gustav Dunst v. Adelsheim und seine Gemahlin Anna, geborene Freiin Abele v. Lilienberg, die im 50. Lebensjahre stand. Dies wurde durch Briefe festgestellt, die man bei dem Todten fand. In diesen an Freunde gerichteten Schreiben bezeichnete Frau Dunst v. Adelsheim drückende Schulden als Motiv der That. Er wohnte seit 1878 in Wien, Landstraße, Gensengasse Nr. 1. Gestern nachmittags unternahm das Ehepaar einen Spaziergang und kehrte um halb 8 Uhr zurück. Ohne die Oberkleider abzulegen, beabsich-

te sich in das Schlafzimmer. Frau Dunst schrieb rasch einen Brief, hand eine Anzahl Papiere zu einem Paket zusammen und übergab dasselbe dem Dienstmädchen Anna Herle mit dem Auftrage, Brief und Paket der auf demselben Gange wohnhaften Feldmarschall-Lieutenantwitwe Kieß v. Kießenseft zu übergeben. Außerdem sagten sie dem Dienstmädchen, daß sie heute außer Hause übernachten würden. Gegen 11 Uhr aber kehrte das Ehepaar wieder in die Wohnung zurück und Frau Dunst nahm dem Dienstmädchen Brief und Paket, die dasselbe noch nicht übergeben hatte, wieder ab. Heute Morgens händigte Frau Dunst die Gegenstände dem Dienstmädchen wieder ein und entfernte sich dann mit seiner Gattin. Eine Stunde später wurde das unglückliche Ehepaar beim zweiten Rondeau erschossen aufgefunden. Die amtliche Meldung gelangte heute Mittags an die Centrale. Voriges Jahr wurde der Name des Frau Dunst in der vielbesprochenen Affaire der Friedrichsdorfer Zeughütten-Antiengeseft, deren Verwaltungsrath er war, genannt. Er hatte eine ausgezeichnete militärische Karriere hinter sich und wurde im Jahre 1879 bei seinem Scheiden aus dem aktiven Dienst zum Feldmarschall-Lieutenant ad honore ernannt.

* Landeskonferenz der Stadthauptleute. Der Stadthauptmann von Gyöngyös, Euaud Kékám, hat die Stadthauptleute des Landes zu einer Konferenz eingeladen, um über die Uebelstände der polizeilichen Institution und die Mittel zu deren Abhilfe zu beraten. Die Vorarbeiten zu dieser Konferenz werden emsig getroffen.

* Der verschenkte Haupttreffer. Aus Großwardein telegraphirt man uns: Der Direktor der Tenker Sparrasse Béla Boglucz hat an einen seiner Freunde ein Klassenlotterielos verschenkt, welches vorgestern mit dem Haupttreffer von achtzigtausend Kronen gezogen wurde.

* Ovation. Aus Pápa wird uns telegraphirt: Gestern überbrachte eine Deputation der Stadt Belpri im dem Abgeordneten Dr. Franz Jenzvessy das Ehrenbürgerdiplom der Stadt Belpri. Die unter der Führung des Bürgermeisters Emerich Kovács stehende Deputation, in welcher sich auch Vizegespan Béghely befand, wurde am Bahnhof von den Vertretern der Behörde mit dem Bürgermeister Daniel Dswald an der Spitze empfangen. Zu Ehren der Deputation veranstaltete der Jökaiklub ein Konzert und der Abgeordnete Jenzvessy ein Banket.

* „Tofio“. Aus London wird uns telegraphirt: Heute wurden sechs Pferde aus der morgigen Rennliste gestrichen und für dieselben Neugeld erklärt, so daß sich die Chancen des Sieges „Tofio's“ in dieser Richtung wesentlich erhöht haben. Die englischen Sportblätter zweifeln an den Sieg „Tofio's“ und bezeichnen drei englische Pferde als die wahrscheinlichen Sieger.

* Von der Universität. Das Professorenkollegium der medizinischen Fakultät hat in seiner jüngsten Sitzung die noch vakanten Assistentenstellen folgendermaßen besetzt. Erstes anatomisches Institut: erster Assistent Dr. Koloman Tellyesniczky, zweiter Assistent Dr. Fischer, erste Klinik für interne Medizin: erster Assistent Dr. Géza Fodor, zweiter Dr. Franz Tausl.

* Zeitungsjubiläum. Eines der bestredigirten Provinzblätter, der Großwardeiner „Nagyváradi“, begeht am nächsten Sonntag, 27. d., sein 25jähriges Jubiläum in feierlicher Weise. Zu der Feier treffen zahlreiche Journalisten aus Budapest und der Provinz in Großwardein ein. Die Redaktion des „Nagyváradi“, dessen Herausgeber und Chefredakteur Joseph Láng ist, während als verantwortlicher Redakteur Desider Fehér zeichnet, veranstaltet eine Fest-Matinée, auf welcher Eugen Kácsi, Dr. Ludwig Báttaféky, Desider Fehér, Anton Békefi, Julius Szávay, Andor Lovassy, Euaud Sas und Dr. Karl Fodor Vorträge halten werden. Am Nachmittag findet eine Konferenz der Provinz-Journalisten statt, in welcher wichtige gemeinsame Angelegenheiten zur Berathung gelangen sollen. Die Großwardeiner Bürgerschaft gibt den Gästen zu Ehren ein Banket. Schon jetzt sind beim jubilirenden Blatte, welches einen 28 tüchtigen Mitarbeiter hat, dessen Artikel und Feuilletons auf hohem literarischen Niveau stehen, das frisch und flott gemacht und in liberalem Sinne gehalten ist, zahlreiche Gratulationschreiben eingelangt.

* Aus dem Wiener Gemeinderathe. Es haben bereits sämtliche neugewählten Wiener Gemeinderäthe die Erklärung abgegeben, ihr Mandat annehmen zu wollen.

* Erziehende Lehrlinge. Die Besucher der Schuhmacher-Meisterschule in der Prophetengasse veranstalteten heute Abends einen Straßentravall. Die Lehrlinge, ungefähr 150 an der Zahl, vergnügten sich, als die Schule aus war, damit, Zündhölzchen anzuzünden und dieselben unter die Menge zu werfen. Ein Polizist trat gegen die Erziehenden energisch auf, doch seine Worte hatten eine für ihn ungewünschte Wirkung. Die Lehrlinge griffen den Konstabler an und bewarfen ihn mit Steinen, so daß er die Flucht ergreifen und Sufkurs anrufen mußte. Als bald erschienen mehrere berittene Polizisten, welche die Ständlarmacher auseinanderpriesen. Sechs Lehrlinge wurden verhaftet und zur VI. Bezirkshauptmannschaft geführt.

* Feuer. In der Gemeinde Bözéd kam vorgestern aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer zum Ausbruch, welchem 24 Wohnhäuser, viele Re-

Die Verhandlung dauerte länger als eine Stunde. Es wurde im Laufe derselben das erstinstanzliche Verhandlungsprotokoll, das Urtheil sammt den Motiven und die Appellationschrift verlesen.

Der Gerichtshof fand auf Grund des Eingeständnisses und der Zeugenaussagen den Thatbestand der durch Thätlichkeiten und Worte begangenen Ehrenbeleidigung für hergestellt, konnte aber aus juristischen Gründen jenen Standpunkt nicht acceptiren, daß die That unter dem Einflusse einer unüberwindlichen Macht in berechtigter Aufregung begangen worden sei.

„Politik.“ Unter dieser Aufschrift erschien vor geraumer Zeit in dem Fachblatte der Eisen- und Metallarbeiter ein aus der Feder des Spenglergehilfen Jakob Israel herrührender Artikel, in welchem unter Anderem gesagt war, daß die Freiheit das Monopol der besitzenden Klasse sei, daß sich die Staatsgewalt der arbeitenden Klasse gegenüber viele Ungehelichkeiten erlaube.

Bei der Postverwaltung liefen im vergangenen Jahre häufig Klagen wegen Spolirung von Postpaketen ein. Namentlich wurde die Wahrnehmung gemacht, daß auf der Budapest-Neubauer Linie die zur Beförderung übernommenen Pakete theilweise ihres Inhaltes beraubt werden.

Wegen einer Kontroverse, die zwischen Ludwig Veres und dem Abgeordneten Johann Bobula, welche den Bau der Palics-Sababdarer elektrischen Bahn übernommen hatten, entstanden war, kam es zu einer Zeitungs polemik. Veres griff schließlich Bobula im „Bacskaï Ellenör“ sehr heftig an und gebrauchte hierbei verletzende Ausdrücke.

Offener Sprechsaal.*

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Grünberger Teréz, Ländler János, als Verlobte.

Rosa Stieglitz, Adolf Wolf, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Herr Wilhelm Abeles verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Malvine, Tochter des Herrn Adolf Schlesinger, Budapest.

Behördlich bewilligter Ausverkauf. Bei BAUER ZSIGMOND és TÁRSA, Budapest, IV., väczl-utca 25. werden sämmtliche Wäsche- und Herren-Modewaaren tief unter dem Einkaufspreise anverkauft.

Med. univ. Dr. Michael Dénes, g. Hilfsarzt an der kön. Frauenklinik in Dresden, Geburtshelfer, Frauenarzt, wohnt: Karlsring 9, I. St. Sprechstunden v. 2-4 Uhr.

„Magyar Gazdasági Czimtár“, Budapest, Köztelek. TARTALOM: Gazdasági hivatalok, gazdasági egyesületek, földirtokosok, bérlok, uradalmak, gazdasázték és erdészek czime.

Billige Juwelen, Gold- und Silberwaaren kauft man in dem als solches bekanntem Juwelen-geschäfte Ellinger Albert, V., Elisabethplatz 17 (Gasse Adlergasse).

Telegramme.

Zur Wiedereröffnung des Reichsraths. Wien, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ueber das Programm des Grafen Badeni, welches derselbe morgen im Abgeordnetenhause entwickeln wird, verlautet von autoritativer Seite: Graf Badeni wird zunächst betonen, daß die Regierung sich ausschließlich als eine kaiserliche betrachte, deren Mitglieder allen Parteien fernstehen, ihnen Allen ohne Voreingenommenheit gegenüberstehen.

Wien, 21. Oktober. Aus Anlaß der morgigen Eröffnung des Reichsraths fand heute eine von 3000 Arbeitern besuchte sozialdemokratische Versammlung statt, in welcher alle Redner die Wahlreform urgirten.

der Versammlung zerstreuten sich die Arbeiter in aller Ruhe.

Der unterbliebene Besuch.

Rom, 21. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Lissabon vom heutigen: Sevrail erklärte dem italienischen Geschäftsträger Caratti, daß die auf freiem Entschlusse beruhende gute Absicht Portugals durch die von dem portugiesischen Gesandten de Carvalho dem Quirinal gemachte amtliche und öffentliche Anzeige von dem Besuche des Königs Dom Carlos bewiesen worden sei.

Rom, 22. Oktober. Wie die „Tribuna“ meldet, war der portugiesische Gesandte beim Quirinal bisher von seiner Regierung beauftragt dem Minister des Aeußern Baron Blanc feinerlei Mittheilung über die künftigen Beziehungen der Gesandtschaft zu der italienischen Regierung zu machen.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Konstantinopel, 21. Oktober. Die Meldung der „Times“ von bereits erfolgten und weiteren in Vorbereitung stehenden Verstärkungen der hiesigen Garnison ist unbegründet. Diese und andere Meldungen über angebliche Verstärkungen und Verschiebungen der Truppen in Konstantinopel und in den Provinzen sind wohl darauf zurückzuführen, daß gegenwärtig hier und in allen Garnisonsorten Rekruten zur Einreihung des diesjährigen Jahrganges eintreffen.

Lissabon, 21. Oktober. Nach einer Meldung aus Erzerum rief der Trabe in Betreff der armenischen Reformen unter den Armeniern große Freude hervor. Für Sonntag war in der armenischen Kathedrale von Erzerum ein Dankgottesdienst geplant.

Eine Spionen-Affaire.

Krakau, 21. Oktober. Eine sensationelle Spionage-Affaire beschäftigt gegenwärtig die hiesige Polizei. Vor einem halben Jahre hatte der Feuerwerker Schmeidner einem Oberleutnant 500 Gulden bestohlen und entflohen nach Rußland, wo er über Requisition der österreichischen Behörden verhaftet wurde.

angestellt und erklärten sich bereit, wichtige Schriftstücke zu entwenden und der russischen Regierung auszuliefern, wofür ihnen eine bedeutende Summe als Belohnung zugesagt war. Ein Fuhrmann, der wöchentlich zwischen Rußisch-Polen und Krakau verkehrte, besorgte die Korrespondenz. Am 17. Oktober sollte das Verbrechen ausgeführt werden. Um Mitternacht erschien der Fuhrmann vor der Kajete und wartete. Die Geurwerker hatten alle Schriftstücke in einen Koffer verpackt und wollten denselben übergeben, als die Polizei erschien und Alle verhaftete. Auch zwei Korporale sind schuldig. Gradel hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Berlin, 21. Oktober. Heute Vormittags um 10 Uhr fand die feierliche Einweihung der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche in Anwesenheit des Kaiserpaars, der vier ältesten kaiserlichen Prinzen, der Prinzen und Prinzessinen des königlichen Hauses, sowie der hier weilenden Fürstlichkeiten statt. Vor der Kirche hatte eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen. Der Erbauer der Kirche Professor Bollmer überreichte die Schlüssel. Nach erfolgtem Einzuge der hohen Gäste unter den Klängen von Händel's „Hallelujah“ hielt Pastor Sagenu eine Festpredigt, in der er auf die Liebe hinwies, der dieses Gotteshaus seine Entstehung verdanke, und an den verewigten Kaiser Friedrich erinnerte, dessen Gedenken die Kirche gemeint sei. Nach Schluß der Predigt erteilte der General-Superintendent den Segen. Nach dem Vorheimarsche der Truppen fuhren die Majestäten nach dem Schlosse zurück, um sich um 12 Uhr zur Enthüllung des Kaiserin Auguste-Denkmal's auf den Opernplatz zu begeben. Nachdem die Hülle des Denkmals gefallen war, brachte Oberbürgermeister Zelle auf den Kaiser ein Hoch aus.

Hamburger Nachrichten, 21. Oktober. Die „Hamburger Nachrichten“ bemerken gegenüber einer Mittheilung der „Kölnischen Volkszeitung“, der Kaiser habe sich schon ein halbes Jahr vor der Entlassung Wismar's beklagt, wie schwer es sei, mit Lezterem zu arbeiten: Diese Innuation werde am schärfsten dadurch beleuchtet, daß der Kaiser selbst am Schluß seines Neujahrswunsches vom 30. Dezember 1889 nicht einem anonymen Prälaten, sondern amtlich und öffentlich dem Fürsten selbst kundgibt: „Ich bitte Gott, er möge mir in meinem schweren und verantwortungsvollen Herrscherberufe Ihren treuen und erprobten Rath noch viele Jahre erhalten.“

Luxemburg, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Regierung dementirt die Behauptung der „Kölnischen Zeitung“, daß die Begegnung Kaiser Wilhelm's mit dem Großherzog wegen Duldung deutsch-feindlicher Kundgebungen seitens Luxemburgs unterblieben sei. Die Ursache des Unterbleibens der Zusammenkunft bildete nur das Unwohlsein des Großfürsten. Kaiser Wilhelm versprach, im nächsten Frühjahr nach Luxemburg zu kommen.

Rom, 21. Oktober. Der Papst empfing heute Mittags den Großfürsten Konstantin von Rußland und seine Schwester, die Herzogin Wera von Württemberg, mit ihren beiden Töchtern. Die hohen Herrschaften wurden, von dem preussischen Gesandten und einem Sekretär der russischen Legation geleitet, mit dem fürstlichen Personen üblichen Ceremoniel empfangen. Die Audienz dauerte 45 Minuten. Sodann begaben sich dieselben zur Begrüßung des Kardinals Rampolla, welcher den Besuch Nachmittags erwiderte.

London, 21. Oktober. „Reuter's Office“ meldet angefaßt der Thatsache, daß die Regierung von Venezuela wegen der dortigen Vorgänge, wobei englische Fahnen niedergedrissen und englische Untertanen festgenommen und mißhandelt worden, weder um Entschuldigung gebeten, noch Vergebung angeboten hat, theilte Lord Salisbury der Regierung von Venezuela mit, welche Genugthuung England verlangt. Diese Mittheilung der englischen Regierung ist bisher weder durch den Konsul von Venezuela in London, noch durch eine sonstige diplomatische Vermittlung am Bestimmungsorte angelangt. Dieselbe ist in sehr energischem, durch die Verhältnisse gebotenen Ton gehalten. England wird Venezuela nicht gestatten, die durch die Flüsse Cuyuni und Amajura gebildete Grenze zu überschreiten, aber die Frage wegen des über die Grenze hinaus von England beanspruchten Gebietes einem Schiedsgericht unterbreiten.

Madrid, 21. Oktober. Nach einer dem „Imperial“ aus Washington zugekommenen Depesche würden die Freunde Cleveland's in der Absicht, Popularität zu gewinnen, bei den nächsten Wahlen den Antrag vorzutragen, die Insurgenten auf Kuba als kriegsführende Partei anzuerkennen. Das Telegramm fügt hinzu, der Kongreß werde in der nächsten Session beschließen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten den kubanischen Aufständischen die Qualität als kriegsführend zuerkenne. Die Depesche erceat in Madrid Sensation.

Warschau, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Zur Krönung des Czaren werden sich aus dem hiesigen Militärbezirk je zwei Bataillone aller Infanterie-Regimenter und größere Abtheilungen aller anderen Truppengattungen nach Moskau begeben.

Newyork, 21. Oktober. Wie eine Depesche des „Newyork World“ aus Futschu vom Gestrigen meldet, wurden 14 an den Massacres von Kutscheng beteiligte Gefangene heute hingerichtet. Vier Häufelührer werden Mittwoch von Kutscheng nach Futscheng gebracht und daselbst justifizirt werden.

Lemberg, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach Mittheilungen aus Pryemysl wurden von den angeklagten 30 Bratkoviceer Husaren 15 zum Tode verurtheilt. 12 werden zur Begnadigung vorgeschlagen, ein Unteroffizier und zwei Husaren als Anstifter hingerichtet.

Darmstadt, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Gräfin Hartenau, welche hier zu Besuch weilte, wird sich dauernd in Frankfurt am Main niederlassen.

Wien, 21. Oktober. Nachdem in der Gemeinde Barcs die Schweinepest ausgebrochen ist, hat das Ministerium des Innern die der Vorsteherveranstalt gewährte Begünstigung der Einfuhr von Mastschweinen nach Wien und Wiener-Neustadt zurückgezogen.

Berlin, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Fachblatt der Zuckerindustrie verlangt, daß die Regierung für die internationale Abschaffung der Zuckerprämien wirksamer als bisher durch das neue Gesetz rüste. Die „Kreuzzeitung“ verlangt, daß die Prämien wirkliche Kampfpremien seien und daß der Bundesrath bevollmächtigt werde, die Prämien sofort ohne weiteres Befragen des Reichstages aufzuheben, sobald eine andere Regierung die Aufhebung beschloffen. Nur so könnten die Verhandlungen, namentlich mit Frankreich, auf das Gebiet der greifbaren Vorschläge hinübergeleitet werden.

Warschau, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Angesichts der glänzenden Situation der Nationalbank soll die Goldwährung statt des Zettelwesens eingeführt werden. Als Münzeinheit sind 25 Kopelen in Aussicht genommen.

Berlin, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 55 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 250.37, Lombarden 48.25, Franzosen 167.87, Diskonto 229.37, Dresden 181.12, National 149.25, Deutsche 217.12, Handels 167.12, Harpener 186.62, Lauraberg 156.50, Bochumer 174.12, Gelsen 190.50, Dortmunder 79.12, Hibernia 185.50, ungar. Kronenrente 99.40, ungar. Goldrente 102.70, Italiener 89.12, neue Russen 66.75, Rubel 222.—, Mexikaner 95.75, Gotthard 177.—, Schw. Central 138.50, Schw. Nordost 138.25, Schw. Union 96.50, Nura-Simplon 99.60, Buschtiebrader 274.—, Raaber 54.25, Meridional 128.87, Mittelmeer 95.37, Darmstadt 163.62, 1893er Mexikaner 93.87, Edison 240.25, Henry 81.75, Braunschw. 125.25, Zura Genus —, Buenos —, Dynamit —, Montan-Ind. 138.50.

Frankfurt, 21. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 338.—, Südbahntaktien 97 1/2, öst. Goldrente —, Staatsbahn 333.62, Italiener —, Wiener Bankverein —, Schwach.

Darmstadt, 21. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 85.70, Oesterreichische Kreditaktien 338.50, 1880er Lose 133.—, Südbahn 236.—, Italiener 89.25, Oesterreichische Goldrente 103.25, Oesterreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 102.75, Staatsbahn 83.—, Schwach.

Paris, 21. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 100.42, 4 1/2prozentige Rente 106.60, ö-u. Staatsbahntaktien 84.5.—, Südbahntaktien 252.50, französische amortisierbare Rente —, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 102.—, 4prozentige ungar. Goldrente 102.75, Ottomobant 727.81, Oesterreichische Bodenkredit 1388.—, österr. Länderbank 610.—, Türkenloose —, Banque de Paris 851.25, Alpine 225.—, türkische Tabak-Aktien 488.12, Italiener 89.10.—, Schwach.

Berlin, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 14.—, per Mai 148.75, Roggen per Oktober 116.50, per Mai 123.—, Hafer per Oktober 46.—, per Mai 44.75, Spiritus per Oktober 37.25, per Mai 38.25.— Weizen und Roggen fest, Hafer still, Del fest, Spiritus still.

Paris, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.80, per November 19.—, per vier Monate vom November 19.25, per vier ersten Monate 19.60.— Weizen mehr per laufenden Monat 43.60, per November 43.25, per vier Monate vom November 43.40, per vier ersten Monate 43.75.— Rüböl per laufenden Monat 50.30, per November 50.50, per November-Dezember 50.75, per vier ersten Monate 52.—, Spiritus per laufenden Monat 31.50, per November 31.75, per November-Dezember 31.75, per vier ersten Monate 32.75. Weizen und Mehl behauptet, Del fest, Spiritus ruhig.— Wetter: Schön.

Newyork, 19. Oktober. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 9 1/8, per Januar 8 8/8.

per Februar 8.90, Baumwolle in New-Orleans 9 1/8, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Oktober 7.10, Standard White in Philadelphia per Oktober 7.05, Rohes Petroleum in Newyork —, Five Fine Certificates per November 1.24, Mehl 2.70 Marke „Spring Clear's“, Rother Winterweizen loco 68.—, per Oktober 66 1/2, per November —, per Dezember 67.—, Mais per Oktober 37 1/2, per November 36 1/2, Raffinirter Zucker Faive Marcovados 3 1/4.— Rio-Kaffee Nr. 3 16.— Schmalz Marke Wilcox 5.97, Getreidefracht 2 1/4, Schmalz Fairbanks 6.30, Tageszufluhren 43,000 Ballen.

Newyork, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 65 1/2, Dezember 66 1/2, per Mai 70 1/2, Mais per Mai 35 1/2.

Chicago, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 60.25, Mais per Mai 1896 29 1/2.

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.) Die Preise haben heute weiter nachgegeben. Kontingent-Spiritus notirt prompt und per November in Lieferers Wahl 15 fl. 20 kr. Geld, 15 fl. 40 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörsen vom 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der heutigen Börse war eine recht feste; die günstigen Meldungen vom Budapester Effektivmarkt haben das Angebot noch mehr in Schranken gehalten und die allerdings nur schwach hervortretende Nachfrage mußte Konjession an die Verkäufer bewilligen. Am 12 Uhr notirten: Weizen Weizen per Herbst von 6 fl. 73 kr. bis 6 fl. 75 kr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 18 kr. bis 7 fl. 20 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 45 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 58 kr. bis 6 fl. 60 kr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 50 kr., Mais per Mai-Juni 1896 von 4 fl. 88 kr. bis 4 fl. 88 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 11 kr. bis 6 fl. 13 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 32 kr., Kohlkraut per September-Oktober von 9 fl. 70 kr. bis 9 fl. 80 kr., Kohlkraut per Januar-Februar von 10 fl. 25 kr. bis 10 fl. 35 kr., Rüböl per Januar-April von 26 fl. 50 kr. bis 27 fl. 50 kr.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3079 Stück ungarische, 948 Stück galizische, 179 Stück Bukowinaer und 1731 Stück deutsche, zusammen 5955 Stück Vieh, worunter sich 1877 Stück Weibvieh befanden. Die am Samstagmarkt aufgetriebenen gewesenen 626 Stück sind im heutigen Auftriebe inbegriffen. Während die Tendenz Samstag eine feste war, eröffnete der Markt heute in flauer Stimmung und sind durchwegs Rückgänge von 1 fl. per Mtr. zu verzeichnen. In minderer Waare dürften sich im späteren Markverlaufe noch größere Rückgänge einstellen. Es notirten per 100 Kilogramm Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 63 fl. bis 65 fl. 50 kr., Sekunda von 59 fl. bis 62 fl., Tertia von 54 fl. bis 58 fl.; galizische Mastochsen Prima von 65 fl. bis 69 fl., Sekunda von 59 fl. bis 64 fl., Tertia von 54 fl. bis 58 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 66 fl. bis 68 fl. (69 fl.), Sekunda von 61 fl. bis 65 fl., Tertia von 56 fl. bis 59 fl.; Weide-Ochsen von 22 fl. bis 32 fl., Stiere und Kühe von 21 fl. bis 24 fl. per 100 Kilogramm Lebendgewicht.

Paris (La Billeterie), 21. Oktober. (Schafmarkt.) Auftrieb 18,365 Stück; Tendenz flau.

Wiener Börse vom 21. Oktober.

Die heutige Börse war von einer sehr günstigen Tendenz beherrscht und die Kurse bewegten sich bei lebhafterem Verkehr in aufsteigender Richtung. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

	Geld	Geld	
Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%	101.45	1880er Lose	152.—
4proz. ungar. Goldrente	121.40	1864er Lose	198.—
Ungar. Kronenrente	97.40	Kreditaktien	201.25
Österr. Kronenrente	121.50	Fürstentum	—
4proz. öst. Silberrente	100.85	Österr.-ungar. Bank	1062.—
4proz. öst. Papierrente	100.40	Österr. Kreditaktien	401.—
Österr. Kronenrente	101.30	Ungar. Kreditbank	483.—
Raibau-Oberberger Bahn	185.50	Gesamtpreisanf. ungar.	310.—
Südbahn	119.25	Anglo-österr. Bank	177.25
Österr.-ung. Staatsbahn	336.25	Bankverein	167.90
Carl Ludwigsbahn	—	20 Francs-Stücke	9.52 1/2
Elbethalbahn	273.75	Londoner Wechsel	120.25
Donau-Dampfschiff- u. Ges.	161.50	Währungen	5.70
Ungar. Prämienloose	145.—	Deutsche Wechsel	58.92
Thetloose	—	Amerikan. Montanaktien	103.40
		Tabakaktien	232.—

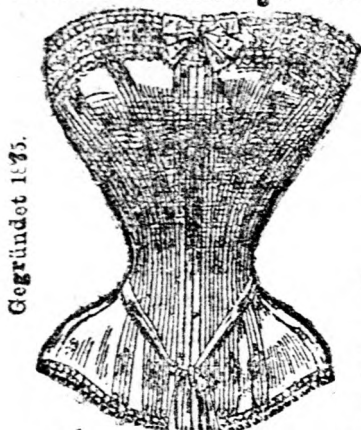
(Privat-Telegramm.)

	Geld	Geld	
1854er Lose	149.50	Donau-Dampfschiff- u. Lose	—
Österr. n. österr. Lose	109.75	Janubauer Lose	27.—
Bodenkredit-Aktien	624.—	Kraufauer Lose	27.50
Gesamtpreisanf. n. österr.	—	Salzburger Lose	22.50
Unionbank	362.50	Diner Lose	60.75
Herzogs-Anstalt	3495.—	Währungen	57.25
Wieners-Börsenw.	312.—	Kreditaktien	17.40
Barier Wechsel	273.75	Österr. Anstalt	28.25
Schweizer Plätze	47.62 1/2	Österr. Anstalt	69.60
20 Markstücke	11.75	Salzburger Lose	26.—
Russische Anleihe	—	Österr. Anstalt	71.—
Englische Sovereigns	11.98	Stanislauer Lose	42.75
Donau-Regul.-Lose	—	Triester Lose 100 fl.	150.—
Serbentlose	85.50	50 fl.	72.—
Wiener Kommun.-Lose	172.—	Währungen	53.—
Clary	55.50	Österr. Bodenkredit 3%	118.50
		Österr. Anstalt	18.—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 399.75, ungarische Kreditaktien 483.25, Anglobank 352, Länderbank 282.50, Bankverein 167.80, Unionbank 352, Länderbank 282.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 394.62, Lombarden 112.75, Elbethal 279.75, Nordwestbahn 266.25, Rimauy 288, Tabakaktien 231.50, Alpine 103.50, Nairante 100.40, ungarische Kronenrente 99.20, Türkenlose 75.60, Marktnoten 58.86 per Kaffe, 58.92 per Ultimo Oktober, Napoleond'or 9.53 1/2.

Verleger: Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Schlank schöne Figur verleiht nur ein gutes, nicht fabrikmässig erzeugtes Mieder.



„Miederhaus“
IGN. KLEIN
WIEN,
VI., Mariahilferstrasse 39.
Filiale: I., Stephansplatz (Thoneth.)
Grösstes u. elegantestes Wiener Mieder-Atelier.

„Wiener Form“.
Macht bei schlanker Figur volle Büste. Einfache Ausführung fl. 8; aus kräftigem Stoff mit Fischbein fl. 10; mit feinem schmiegsamen Material fl. 12; elegante Ausführung fl. 14-16.

„SAPPHO“ - **BUSENHALTER.**
Unentbehrlich für jede Dame als Ersatz fürs Mieder im Hause und bei der Arbeit. 4 fl. 8.50, 5.- und 6.-
Schlussweite übers Kleid genügt.
Annahme von Mieder zum Putzen und Reparieren. Versandt nur gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.
Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franko.

Taille, Umfang von Brust und Rücken, Hüftenweite, Höhe unterm Arm, vordere Planchette-Länge.

Naturgetreue künstliche **Zähne.**
amerik. Luftdruckgebisse, zum Sprechen und Kauen vollkommen geeignet, zu äußerst mässigen Preisen, auch auf Theilzahlung. Reparaturen werden binnen einigen Stunden billigt und dauerhaft fertig.
Mandl J. Gyula, Zahnspezialist, Budapest, Erzsébetkörut 36. szám.

„geläufige“
Das Sprechen
Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Fleiss und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. vervollt. Original-Unterrichts-Briefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.
Probefriefe à 1 Mark.
Langenscheidt'sche Verl.-Buchhdlg., Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.
Wie der Prospekt durch Namensangabe nachsteht, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

„Gőzcséplők.“
Szigoruan a magyar gazdasági viszonyokhoz alkalmazott gyártmányok.
Az összes gazdasági gépeket tartalmazó árjegyzékkel, szakbavágó felvilágosítással és tanácssal, árak és feltételek közlésével, szivesen és díjmentesen szolgál „Első magyar gazdasági gépgyár részvény-társulat“,
Gyártelep: BUDAPEST, Külső váci-ut 7. Címre ügyelni tessék!

Grabkränze
in geschmackvollster Ausführung aus Naturblumen von fl. 2.50 aufw., mit Palmenschmuck von fl. 5 aufw. bei
Josef Prachtel,
Naturblumen-Handlung,
Budapest, Gránátos-utca 10, im Hof. 78566

Achtung auf genaue Adresse!
Meidinger-Ofenfabrik
J.&H. Ehrlich,
Budapest, IX., Lónyay-utca 17.
Wien, VI., Wienstrasse 45.
Original-Meidinger-Ofen
Kasernen-Ofen (Patent Siemens-Ofen),
Patent Kachelöfen mit Heizung für ein oder mehrere Zimmer, Central-Ofen, Reguliröfen.
Preiscurante und Kostenvoranschläge gratis und franko

Promessen
auf
3% Hypotheken-Lose fl. 2.-
Haupttreffer 100,000 Kronen
Ziehung am 25. Oktober
Wiener Kommunal-Lose fl. 4.50
Haupttreffer 400,000 Kronen
Ziehung am 2. November
fl. 6.50
Beide zusammen nur fl. 6.-.
BEIMEL LAJOS, Bankgeschäft,
Budapest, IV., Keckskeméti-utca 13.
Filiale: Ofen, II., Hauptgasse 6.

Echte
französische und englische Parfums u. Toilette-Artikel sind zu haben bei:
L. REINER
dipl. Apotheker,
Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 7.
Filiale: S. VADNAI,
Waltznergasse 16, im II. St.
Provinzaufträge werden allseits gleich effektiviert.



Geschäftsveränderung halber verkaufe meine und einfache
Möbel
in großer Auswahl und bester Qualität im neuesten Stil zum Kostenpreis.
Beck Sándor,
Waltznerstrasse Nr. 14, vis-à-vis der Andrássystrasse, früher Josephsplatz 13.

Agenten
für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt.
Hauptstadt-Wechselstube-Gesellschaft,
Adler & Co. Budapest.

ORDEN,
Adel, Konsul, Medaillen etc. diskret u. reell. B. Walden, 41 Prince's Square Kennington Park, London S. E.

Kapitalisten,
welche ihr Vermögen in kurzer Zeit durch vorsichtige Spekulationen an der **Börse** vermehren wollen, bietet sich Gelegenheit in reichlichem Maße durch den Vertreter eines ersten Budapest Bankhauses. Anfragen werden beantwortet unter Chiffre „M. 132“ an die Hauptpost restante Budapest.

Pfund's
Milchseife
mit reiner Rahmlich hergestellt,
feinste Toilette- u. neutrale Kinderseife.
Überall zu haben.
Vertreter für Budapest: **Rudolf Markert, VII., Wesselényigasse 39.**
Fabrik: **Dresdner Molkerei, Gebrüder Pfund in Dresden.**

Kaufmännische Spar- u. Kredit-Genossenschaft
Budapest, IV., Kizgyó-utca 2, I. St.
Lose mit besten Spielplan
sind die
3% igen Prämien-Lose der ungar. Hypothekenbank
Jährlich 4 Ziehungen Nächste Ziehung am 25. Oktober 1895.
Haupttreffer 100.000 Kronen mit vielen Nebentreffern.
Gegen Ratenzahlungen:
1 Stück in 27 Monatsraten... à fl. 5.-
1 " " 12 " " " " " " 10.10
Die 3%igen Couponsinsen gehören dem Ratenbriefbesitzer. Nach Einzahlung der ersten Rate - die wir auch gegen Postnachnahme versenden - folgen wir den mit Nummern und Serien versehenen Ratenbrief aus, mit welchem der Besitzer zur Ziehung am 25. Oktober l. J. schon mitspielt. Wir bemerken, daß das Ratenbrief-Geschäft unter behördlicher Kontrolle steht und werden die Originallose auf Verlangen an unserer Kasse jederzeit vorgewiesen.
Promessen
auf 3% ige Prämien-Lose der ungar. Hypothekenbank fl. 2.-
Wiener Kommunallose, Haupttreffer 400,000 Kronen, nächste Ziehung am 1. November l. J., fl. 4.50
Für Postporto sind 20 kr. einzufenden.
Die Direktion.

Filiale **JOSEF KUNZ & CO.** Filiale
Debreczen. Nagy-Váradi.
k. u. pr. Grosshändler, **BUDAPEST,** V., Deák Ferencz-tér 1.
empfehlen anlässlich der Herbst-Saison ihr reichhaltiges **Teppich-Waarenlager.**
Spezialitäten: Beste Qualitäten In- und Ausländer Tapestry, Brüssel- u. Velvet-Teppiche in allen Größen, abgepaßt oder per Mtr.
Modernste: Stambul-, Smyrna- und Persan-Knüpfs-Teppiche, per □ Mtr. fl. 7.50, 9.-, 10.50, 12.-, 12.50, 15.- u.
Echte Original-Teppiche, prachtvoll in Dessins und Farbe, in reichster Auswahl.
Passende Größen für Divanüberwürfe.
Decken: einzelne Tisch- und Bett-Decken zu reduzierten Preisen. Planel- und Reise-Decken, Lambrequins, Pferdebojen in reichster Auswahl.
Teppichreste für Bettvorleger zu halben Preisen; abgepaßte Bettvorleger in allen Größen und Qualitäten.
Stauend billige: Ia. Anguister-Salon-Teppiche 140/200 cm fl. 12.-, 200/300 cm fl. 30.-, 270/340 cm fl. 42.-, 330/440 cm fl. 70.-. (Diese Preise sind ca. 40% reduziert.)
Vorhänge: weisse oder farbige, Spitzen-Vorhänge und Vitragen und bunte Stoff-Vorhänge und Portieren.
Einzelne Fenster sehr billig!
Möbel-Crêpe per Mtr. à 60 kr. aufwärts u. Möbelstoffe von der billigsten bis zur feinsten Gattung!
Nette unter dem Preis!
Reiches Lager von Cocos-, Manila- und Jute-Läufern, Fußmatten, Wachsmatten und Angora-Fellen u. c. u.
JOSEF KUNZ & Co. Budapest,
I. u. I. Hoflieferanten. V., Ecke Franz Deák- u. Elisabethplatz.

Aus dem Magnatenhause.

— Die freie Religionsübung. —

Das letzte Treffen in dem langen kirchenpolitischen Kampfe hat heute stattgefunden; es endete mit dem definitiven Siege der liberalen Sache. Die in Schwere gebliebenen Theile der letzten noch unerledigten kirchenpolitischen Vorlage, jener über die freie Religionsübung, wurden heute zum vierten Male vom Magnatenhause in Verhandlung gezogen. Der auf die Konfessionslosigkeit bezügliche Abschnitt und der nun aus der Rezeptionsvorlage herübergenommene Uebertrittsparagraph wurden auch heute gegen die liberale Opposition bekämpft, aber nicht von der liberalen Opposition, wie bei den früheren Anlässen, mehr mit jenem Eifer, wie bei den früheren Anlässen.

Das Haus war in allen Räumen gut besucht. Die katholischen Kirchenfürsten fanden sich bis auf einige wenige Marode, wie Erzbischof Csáky, die Bischöfe Strosmayer und Dulánský, vollzählig ein. Von den protestantischen Vertretern fehlten heute Bischof Baltík, Oberkurator Vályi und Generalinspektor Baron Desider Prónay. Von den zwölf Bannerherren fehlten Oberstallmeister Graf Stephan Erdödy sen., Obersttruchseß Graf Emerich Széchenyi sen., der Kapitän der königl. Leibgarde Graf Andreas Bálfy und der Graf von Preßburg Leopold Bálfy-Daun. Einiges Aufsehen erregte die Abwesenheit des sonst so fleißigen Besuchers der Sitzungen Obersthofmarschalls Grafen Anton Szécsen. Durch Krankheit am Escheinen verhindert war der Präsident der kön. Kurie Nikolaus Szabó. In begriffen den zur allgemeinen Freude wiedererwählten Präsidenten Szilágyi nahmen heute 24 Mitglieder des Hauses ihre Sitze ein, darunter auch schon fünf neuernannte Barone, und zwar Stephan, Ladislaus und Sigmund Bohus, Edmund Solymossy und Joseph Beyt sen., welche sämmtlich mit den Liberalen stimmten. Um das Lager der Regierungspartei zu verstärken, waren der Banus Graf Khuen-Héderváry aus Agram, der Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank Raug und der kön. Leibgarde-Mittmeister Barcsay aus Wien gekommen. Viel bemerkt wurde es, daß Ministerpräsident Baron Vámfy und Banus Graf Khuen-Héderváry sich zu Beginn der Sitzung im Saale absetzten und in ein langes eifriges Gespräch vertieften, dessen Thema wohl leicht zu errathen war.

Die Spannung über den Ausgang des heutigen Kampfes war eine große, denn beide Lager zeigten sich auf einen stüchtigen Blick gleich stark. Man brauchte aber heute auf das Resultat nicht übermäßig lange zu warten, denn es gab keine langen Debatten. Der Führer der Opposition Graf Ferdinand Zichy sen. spielte die Hauptrolle als einziger Generalkredner contra, der Kultusminister Wlassics hinwieder war der einzige Redner pro, und die Dialoge dieser beiden Herren, unterstützt mit kurzen aufklärenden Bemerkungen des Referenten Baron Rudnyánský, füllten die ganze, kaum dreistündige, Sitzung aus. Besonders leidenschaftlich ließ sich Graf Ferdinand Zichy gegen den sogenannten Uebertrittsparagraphen aus. Er behauptete, daß für den Fall der Annahme dieses neuen Paragraphen Ungarn nicht mehr ein christliches Land sein werde, daß die für diese Bestimmung Votirenden keine Christen seien und daß es ihm vor den göttlichen Strafen schaudere, welche dieses Land treffen werden, wenn diese unchristlichen Reformen Gesetzeskraft erlangen. Die liberale Partei protestirte energisch gegen diese Ausführungen und spendete der gelungenen, in vornehm ironischem Tone gehaltenen Abfertigung Beifall, welche Minister Wlassics dem Herrn Grafen zutheil werden ließ. Der Minister wies einfach auf das Beispiel aller gebildeten europäischen Staaten hin, in welchen die fragliche Forderung der Rezeptionsgesetz längst erfüllt sei, ohne daß die betreffenden Staaten hiedurch „entchristlicht“ worden wären.

Zwei namentliche Abstimmungen fanden heute statt, die eine über die Regelung der Verhältnisse von Konfessionslosen, die andere über den Uebertrittsparagraphen. Bei beiden Abstimmungen ergab sich gegenüber dem Streichungsantrage des Grafen Zichy eine Majorität von sieben Stimmen für die Belassung der Paragraphen in der vom Ausschusse vorgelegten Fassung, und zwar im ersten Falle mit 118 gegen 111, im zweiten mit 120 gegen 113 Stimmen. Doch Graf Zichy wich nur schrittweise und bis zum Schlusse unermüdet kämpfend zurück. Er versuchte noch, wenigstens bezüglich der Kinder von Konfessionslosen oder von zum Judenthum übertretenden Eheleuten einschränkende Bestimmungen durchzusetzen, aber die Majorität blieb konsequent bei dem einmal acceptirten Prinzip der freien Religionsübung. Im Einvernehmen mit der Regierung hatte der Ausschuss an der Vorlage bloß die eine Aenderung vorgenommen, daß jene Personen, welche aus einer Konfession austreten, ohne in eine andere gesetzlich anerkannte Konfession einzutreten, nicht drei, sondern fünf Jahre lang noch die zuletzt gezahlten Gebühren an ihre bisherige Religionsgemeinde zu ent-

richten haben werden. Diese Verschärfung wurde heute ohne jede Debatte angenommen und wegen dieser Aenderung wird die Vorlage nochmals an's Abgeordnetenhaus zurückwandern, wo aber dieses Amendement ohne weitere Schwierigkeiten angenommen werden dürfte. Um 2 Uhr Nachmittags war die ganze Debatte erledigt, und es wird wohl lange dauern, bis das Magnatenhaus wieder der Schauplatz so großer, erregter Debatten sein wird, wie wir sie in den letzten drei Jahren anlässlich der nun gänzlich angenommenen fünf kirchenpolitischen Gesetze erlebt haben.

Präsident Kronhüter Szilágyi eröffnete die Sitzung um 11 Uhr Vormittags. Er unterbreitete zunächst eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, in welcher gemeldet ist, daß S. E. Majestät für die Namenstagsgratulation des Hauses dankt. Eine zweite Zuschrift des Ministerpräsidenten zeigte an, daß Graf Emerich Széchenyi zum Obersttruchseß ernannt wurde. Dann theilte der Präsident mit, daß er die während der letzten Zeit eingelangten zahlreichen, die Magnatenhausmitgliedschaft betreffenden Gesuche an die Verifikationskommission geleitet habe. Diese Kommission unterbreitete ihren auf diese Gesuche und Zuschriften bezüglichen Bericht, welchen das Haus nun genehmigt. Auf Grund dieses Berichtes wird der Kultusminister ersucht, an Stelle des Bischofs Zelenka dem Bischof des siebenbürgischen Kirchenbezirks L. R. Dr. Friedrich Müller das kön. Einberufungsschreiben zu erwirken. Ferner wird Fürst Julius Descaichy aus der Mitte der Magnaten geschrien. Bischof Anton Maurovic, Bischof Samuel Sárkány, Julius Laštár, Graf Kamillo Karácsosny, Graf Johann Forgách, die Barone Stephan, Ladislaus und Sigmund Bohus, Baron Edmund Solymossy und Joseph Beyt sen. werden in die Liste aufgenommen, Obersttruchseß Graf Emerich Széchenyi wurde in die Liste der Bannerherren eingetragen, die Berechtigung der Grafen Alexander Vignyázy und Tibor Teleki wird anerkannt.

Der Tagesordnung gemäß folgte nun die Verhandlung derjenigen Paragraphen des Gesetzesentwurfes über die freie Ausübung der Religion, hinsichtlich welcher zwischen den zwei Häusern des Reichstages noch kein Einvernehmen erzielt wurde.

Zu bemerken ist hierbei, daß es sich hierbei nicht bloß um die vom Abgeordnetenhaus schon früher genehmigten, vom Magnatenhause aber seinerzeit abgelehnten Paragraphen, welche die Konfessionslosigkeit betreffen, sondern auch um verschiedene von der Dreierkommission des Magnatenhauses in Antrag gebrachte Erweiterungen und um den vom Abgeordnetenhaus jüngst eingeschalteten Uebertrittsparagraphen handelte.

Der ursprüngliche Gesetzesentwurf betraf im dritten Abschnitte „die außerhalb der Konfession stehenden“ und enthielt im vierten Abschnitte einige Schlußbestimmungen. Um die Suszeptibilität mehrerer Magnatenhausmitglieder zu schonen, welchen die Aufnahme des Wortes „Konfessionslosigkeit“ in das Gesetz widerstrebe, strich die Dreierkommission die erwähnte Ueberschrift des dritten Abschnittes und zog den dritten und vierten Abschnitt in einen zusammen, dessen Ueberschrift lautete: „Verschiedene und Schlußbestimmungen.“ Dies war eigentlich nur eine Formfrage.

Von weittragender Bedeutung war es dagegen, daß die Dreierkommission den vom Abgeordnetenhaus aus dem Rezeptionsgesetze hieher übernommenen Uebertrittsparagraphen, nach welchem der Uebertritt zu allen gesetzlich rezipirten Religionen, also auch zum Judenthume freistehet, ihrerseits annahm, an die Spitze des verschiedenen und Schlußbestimmungen enthaltenden Abschnittes stellte und die Annahme auch dem Magnatenhause empfahl.

Außerdem aber beantragte die Dreierkommission die Einschaltung fünf neuer Paragraphen, welche bestimmen, in welcher Religion die Kinder der Konfessionslosen zu erziehen seien und bis zu ihrem 18. Jahre zu verbleiben haben. Diese Paragraphen waren ursprünglich in der von „Religion der Kinder“ handelnden Regierungsvorlage enthalten, wurden jedoch seinerzeit vom Magnatenhause gestrichen. Nun wurden sie von der Dreierkommission zur Einschaltung in den heute verhandelten Gesetzesentwurf in Vorschlag gebracht, da es nicht angehe, daß über die religiöse Erziehung der Kinder der Konfessionslosen gar keine Verfügungen getroffen würden.

Die heutige Verhandlung dieser Angelegenheiten im Magnatenhause nahm folgenden Verlauf:

Die Konfessionslosigkeit.

Zunächst handelte es sich um die Ueberschrift des dritten Abschnittes, welche nach der Fassung des Abgeordnetenhauses lautete: „Von den außerhalb der Konfession stehenden.“ Demgegenüber beantragte die Dreierkommission, den dritten und vierten Abschnitt in einen zusammenzufügen und denselben die Ueberschrift zu geben: Verschiedene und Schlußbestimmungen.

Der Antrag der Dreierkommission wurde ohne Debatte von der Majorität des Hauses angenommen.

Sodann wurde auf Antrag des Grafen Ferdinand Zichy ausgesprochen, daß der vom Abgeordnetenhaus zugegebene Text und nicht der Bericht der Dreierkommission für die Reihenfolge der Beratungsgegenstände maßgebend sein solle. Demnach handelte es sich jetzt noch nicht um den Uebertrittsparagraphen, den die Dreierkommission an die Spitze dieses Abschnittes stellen will, sondern um den §. 22, der im Text des Abgeordnetenhausnuntiums im dritten Abschnitte als erster steht.

Dieser Paragraph enthielt die Bestimmung, daß beim Austritt aus einer rezipirten oder gesetzlich anerkannten Religion dieselben Formalitäten (zweifellose Anmeldung der Austrittsabsicht beim bisher kompetenten Geistlichen des Austrittenden) beobachtet werden müssen, die vom G. A. 1868: 53 für den Uebertritt vorgeschrieben waren.

Die Dreierkommission erweiterte diesen Paragraph

in der Weise, daß auch für die Formalität des Eintrittes eines Konfessionslosen in eine rezipirte oder gesetzlich anerkannte Glaubensgenossenschaft geordert wird. Demnach hat der aus einer Konfession Austrittende die Zeugnisse über die zweimalige Meldung bei seinem früheren Geistlichen bei der Verwaltungsbehörde vorzuzeigen, welche dann den betreffenden Pfarrer vom stattgehabten Austritt benachrichtigt. Ebenso muß der Konfessionslose, wenn er in eine Religion eintreten will, dies bei der Verwaltungsbehörde erster Instanz unter Vorweisung der obenerwähnten Zeugnisse anmelden, worauf die Behörde den betreffenden Pfarrer von der Eintrittsabsicht des bisher Konfessionslosen in Kenntniß setzt.

Graf Ferdinand Zichy erklärte demgegenüber, daß er von der Gestattung der Konfessionslosigkeit überhaupt nichts wissen wolle. Das Magnatenhaus habe sie wiederholt verworfen und es liege kein neues Motiv für die Aenderung dieses Standpunktes vor. Er nehme daher auch diesmal weder den §. 22 noch die folgenden auf die Konfessionslosigkeit bezüglichen Paragraphen an. Demgemäß beantragte er die Streichung des §. 22.

Kultusminister Wlassics erwiderte darauf Folgendes: In Betreff des §. 22, welcher von den Formen des Austrittes handelt, erlaube ich mir zu bemerken, daß es die Geduld dieses Hauses mißbrauchen hieße, wenn ich mich heute, da dieser Gesetzesentwurf hier bereits zum vierten Male verhandelt wird, in eine nähere Erörterung der historischen oder kirchenpolitischen Bedeutung desselben einlassen würde. Ich will nur erklären, daß sowohl das Abgeordnetenhaus, als auch die Regierung und die Dreierkommission an dem Inhalt dieses Paragraphen festhalten, weil mit der Bestimmung der Formalitäten des Austrittes eines der wesentlichsten Elemente der individuellen Religionsfreiheit rechtswirksam gesichert ist. Es wird behauptet, daß es gar nicht notwendig sei, diesbezüglich zu verfügen, weil es ein Ausfluß des bereits genehmigten §. 5 sei, daß der Austritt unter denselben Bedingungen erfolge wie der Uebertritt. Wie erinnerlich hat Graf Julius Szapáry im Abgeordnetenhaus gerade damit einen seiner Anträge begründet, daß diesbezüglich eine besondere Verfügung nicht notwendig sei, weil nach den Regeln der Gesetzeserklärung es sich aus dem §. 5 ergeben wird, daß der Austritt ebenso wie der Uebertritt erfolgen wird. Ich habe bereits damals diese Perspektive aufgestellt, und selbst, wenn ich dies heute nicht thun würde, bin ich überzeugt, daß das Gesetz im Falle der Annahme im praktischen Leben diese Erläuterung finden würde. Die Folge hiervon wäre, daß auch jene Scheidewände fallen würden, welche wir jetzt gegen die Konfessionslosigkeit errichten, und die Verantwortung hierfür würde jene treffen, welche es verhindern, daß dies expressis verbis im Gesetze zum Ausdruck gelangt. Aus diesem Grunde halte ich an dem Inhalte des §. 22 fest, weil ich der Ueberzeugung bin, daß der rechtsgültige Austritt in einer jeden Zweifelsauschließenden Weise gesichert werden muß. Der Unterschied zwischen der Fassung des Abgeordnetenhauses und der Dreierkommission ist kein solcher, daß er die Integrität der Prinzipien tangiren würde, ja in gewisser Beziehung ist die Fassung des Ausschusses eine noch vollständigere, weil sie, wie Baron Rudnyánský ganz richtig bemerkte, sich auch auf den Eintritt erstreckt. Aus diesen Gründen erlaube ich mir, die Annahme des §. 22 in der Fassung der Dreierkommission zu empfehlen. (Zustimmung links.)

Nun folgte, da sich Niemand mehr zum Worte meldete, die Abstimmung, und zwar auf schriftliches Verlangen von zehn Mitgliedern der Opposition unter Namensaufruf, über den Streichungsantrag des Grafen Ferdinand Zichy.

Nachdem die Skrutinirung vorgenommen worden war, konnte Präsident Szilágyi aussprechen, daß der Streichungsantrag mit 118 gegen 111 Stimmen, demnach mit einer Majorität von sieben Stimmen abgelehnt wurde. (Lebhafte Applaus rechts.)

Dann wurde der von der Dreierkommission modifizierte Text von der Majorität angenommen, wobei das Haus nur durch Erheben von den Sitzen stimmte.

Ohne Debatte wurden sodann die folgenden zwei Paragraphen angenommen, worin die Konfessionslosigkeit gestattet und unter Anderem gefast ist, daß der aus einer Religion Ausgetretene nicht bloß durch drei Jahre, wie in der Vorlage ursprünglich bestimmt war, sondern in Folge eines heute angenommenen Antrages der Dreierkommission durch fünf Jahre keine bisherigen Beiträge zu den Bedürfnissen derselben verlassenen Glaubensgenossenschaft zahlen muß.

Der Uebertrittsparagraph.

Der Präsident meldete hierauf, daß nun der im Abgeordnetenhausnuntium vorkommende §. 25, welchen die Dreierkommission als §. 22 an die Spitze des dritten Abschnittes stellen wolle, zur Verhandlung gelange.

Dieser neue Paragraph, welcher die aus dem Rezeptionsgesetz gestrichene, den Uebertritt zum Judenthume gestattende Bestimmung ersetzen soll, lautet bekanntlich: „Die Wirkungskraft der in den §§. 1—8 des Gesetzes-Artikels 1868: 53 enthaltenen Bestimmungen wird auf alle rezipirten Konfessionen ausgedehnt.“

Der Führer der kirchenpolitischen Opposition im Magnatenhause trat der Annahme dieses Paragraphen entgegen. Graf Ferdinand Zichy legte im Wesentlichen: Es handelt sich um einen besonders vom Gesichtspunkte des Christenthums wichtigen Paragraphen. Derselbe enthält nicht etwa die Aufhebung von Strafbestimmungen für den Fall des stattgehabten Uebertrittes vom Christenthum zu einer nichtchristlichen Konfession, sondern es handelt sich darum, auszusprechen, daß Jemand, der getauft wurde, der Christ ist — gehöre er zu welcher christlichen Konfession immer — auch als Christ zu sein. Und dies soll durch unser Votum sanktionirt, zum Gesetze erhoben werden. Was ist denn das Christenthum? Gottes Sohn ist Mensch geworden, um uns durch seinen Tod am Kreuze zu erlösen, durch seine Auferstehung der

Kränze
aus Naturblumen
schmuck von fl. 5
achtel,
andlung,
tos-utca 10,
73566

genaue Adresse!
Oefenfabrik
Ehrlich,
Lónyay-utca 17,
Wienstraße 45,
Leidinger Oefen
nen-Oefen
(Hemang-Ofen),
Ofen mit Heizung für
ere Zimmer, Central
Reguliröfen.
Schlage gratis und franko

essen
h-Lose
Lose
Lose
ur fl. 6.—
Bankgeschäft,
eméti-utca 13,
Hauptgasse 6.

seife
hergestellt,
trale Kinderseife.
haben.
Budapest:
esselonyigassa 39.
er Wolkerei,
in Dresden.

adit-Genossenschaft
-utca 2, I. St.
Spielplan
ng. Hypothekbank
ung am 25. Oktober 1895.
000 Kronen

hlungen:
ca. . . fl. 5.—
" " 10.10
en gehören dem Ratener
ersten Rate — die wir
fenden — folgen wir den
versehenen Ratensbrief
zur Ziehung am 25.
Wir bemerken, daß das
rdlicher Kontrolle steht
auf Verlangen an unsere
Neu
lose der ungar.
ak fl. 2.—
Haupttreffer 400,00
November l. J., fl. 4.50
ft. einzufenden.
Die Direktion.

christlichen Menschheit ewiges Leben zu verleihen. Wer dies nicht glaubt, ist kein Christ, zu welcher Konfession er immer gehöre. Was ist die Taufe? Die Taufe ist das Theilhaftigwerden des Getauften an der Erlösung. Durch die Taufe wird dem Getauften ein unauslöschliches Merkmal aufgedrückt, durch dieselbe wird er der Vergebung der Erbünde theilhaftig, öffnet sich ihm der Weg des Heils. Redner findet nicht Anstoß daran, wenn ein Nichtchrist über diese Dinge lächelt, das Gebiet der Religionsfreiheit und Ungläubigkeit betritt oder einen rein philosophischen Standpunkt einnimmt. Das mag seinetwegen ins Gehege aufgenommen werden. Aber ein Christ könne der Votirung dieses Gesetzes nicht zustimmen und das Land, welches dies ins Gehege aufnimmt, hört auf, ein christliches Land zu sein. (Widerspruch links.) Mit welchen Hoffnungen können wir der Zukunft entgegengehen — schloß der Redner —, wenn wir den Allmächtigen durch Entweihung des Heiligsten verletzen? Ich schauere vor den Strafen, welche die Nation heimjucken werden, wenn sie ein solches Gesetz schafft, und ich hege für jene, welche dies votiren, das tiefste Bedauern. (Zustimmung rechts.) Redner beantragt die Streichung des in Frage stehenden Paragraphen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Auf diese Ausführungen antwortete Minister Julius Wlaffics: Vor Allem bemerke ich auf die Behauptung des Grafen Zichy, wenn es richtig wäre, daß ein Christ der Votirung dieses Paragraphen nicht zustimmen könne und daß mit der Annahme desselben dieses Land aufhöre, ein christliches Land zu sein, so gibt es in diesem Sinne heute in der civilisirten Welt kein christliches Land (Zustimmung links), da die Reziprozität der israelitischen Religion in sämtlichen Staaten Europas, welche in der Reihe der Kulturstaaten einen Platz einnehmen, anerkannt wird. Dies dürfte also überhaupt nicht behauptet werden, weil ich sehr gut ein Land kenne, wo man den Grafen Zichy sehr häufig sieht und doch nehme ich wahr, daß man dort ebenfalls im Interesse des Christenthums wirkt, obwohl der Paragraph dort seit Langem zu Recht besteht.

Was übrigens den Inhalt dieses Paragraphen betrifft, müssen wir ganz offen darlegen, weshalb wir an der Aufnahme dieses Paragraphen in das Gesetz über die freie Religionsübung festhalten. Wie dem hohen Hause bekannt, ist das Gesetz über die israelitische Religion, also über deren Rezeption, heute bereits sanktionirt. Ziehen Sie nun in Betracht, daß, wenn die Gesetzgebung eine Religion rezipirt, man dieser rezipirten Religion weniger Rechte nicht einräumen könne, als das hohe Haus den in Zukunft anzuerkennenden Konfessionen bereits eingeräumt hat. Denn hinsichtlich der in Zukunft anzuerkennenden Konfessionen besteht die Freiheit des Uebertrittes und es ist nicht bedungen, daß die in Zukunft anzuerkennende Konfession gerade eine christliche sein müsse. Das Gesetz ermöglicht also eventuell auch den Uebertritt zum mohamedanischen Glauben, und nun will der Streichungsantrag des Grafen Zichy die Gestattung des Uebertrittes zur israelitischen Religion verhindern. Bei solcher Sachlage hat dieser Antrag eine entschiedene Spitze, welche direkt gegen die Juden gerichtet ist; denn da die Vorlage, so weit sie bereits angenommen ist, hinsichtlich jeder anderen Religion den Uebertritt gestattet, würden im Falle der beantragten Streichung nur die Juden von der Reziprozität und Rechtsgleichheit ausgeschlossen bleiben.

Unter diesen Umständen halten sowohl das Abgeordnetenhaus als auch die vereinte Dreierkommission und die Regierung an diesem Paragraphen fest. Ohne denselben wäre das Gesetz über die Rezeption unvollständig und eben deshalb wollen sie dasselbe mit dem ergänzen, was übrigens ein unerlöschlicher Ausfluß der Logik der Gesetzgebung ist. Seien Sie doch überzeugt, daß nach den Regeln der einfachsten Gesetzbildung, wenn eine Religion rezipirt wird, dieselbe nicht weniger Rechte besitzen könne als die in Zukunft anzuerkennenden Religionen. Hieraus folgt also schon die Ausdehnung der Reziprozität; wir halten jedoch an der Betonung derselben expressis verbis fest, weil wir es in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise sicherstellen wollen, daß der Uebertritt von der jüdischen Religion zur christlichen und vice versa geregelt werde, da doch nicht einmal das Exilium in Ungarn geregelt und nicht einmal das ausgesprochen ist, auf welche Weise der Uebertritt von der israelitischen Religion zum christlichen Glauben zu erfolgen habe. Hiervon erlaube ich mir, dem hohen Hause den auch durch die Dreierkommission angenommenen Inhalt des Textes des Abgeordnetenhauses zu empfehlen. (Beifall links.)

Schriftführer Gáll ruft den vorgemerkten Grafen Stephan Keglevich auf.

Graf Stephan Keglevich: Ich verzichte aufs Wort.

Präsident: Wenn Niemand mehr zu sprechen wünscht, so schließe ich die Debatte.

Graf Nikolaus Moriz Esterházy: Ich bitte um namentliche Abstimmung.

Präsident (nach einem Blick in das eingereichte Schriftstück): Da zwanzig Mitglieder die namentliche Abstimmung verlangen, ordne ich sie an.

Diese Abstimmung verlief ebenfalls unter allgemeiner Spannung. Sie ergab, daß der Streichungsantrag abgelehnt wurde, und zwar mit 120 gegen 113 Stimmen, demnach mit einer Majorität von sieben Stimmen.

Mit derselben Majorität wurde der in Rede stehende Paragraph angenommen.

Die Religion der Kinder.

Als das Abstimmungsergebnis unter Eisenrufen der Rinken kundgemacht war, beantragte Graf Ferdinand Zichy die Einschaltung eines neuen Paragraphen. Demnach soll ein Kind, welches getauft wurde, vor dem 18. Jahre eine nichtchristliche Religion nicht annehmen dürfen. Wenn aber in einer Kirche der nicht christliche Theil zu einer christlichen Religion übertritt, so gehen die Kinder seines Geschlechtes ebenfalls zur christlichen Religion über, die zwischen dem 7. und 18. Jahre stehenden Kinder seines Geschlechtes aber treten unter den gesetzlich vorgeschriebenen Formen

zur christlichen Religion über. Graf Zichy motivirte den ersten Theil seines Antrages wieder damit, daß die Taufe einen unauslöschlichen Charakter besitze und daß daher kein getauftes Individuum zu einer nichtchristlichen Religion überzutreten könne, sowie, daß Kinder, welche die Taufe erhalten haben, einer nichtchristlichen Religion nicht ausgeliefert werden dürften. Den zweiten Theil seines Antrages trachtete er dadurch plausibel zu machen, daß er sich auf die seinerzeit noch vom Grafen Albin Csáky ausgearbeitete Motivirung des Gesetzentwurfes berief und daraus nachzuweisen suchte, daß auch Graf Csáky derselben Ansicht wie der Redner gewesen sei.

Minister Wlaffics erwiderte kurz, daß der Antrag des Grafen Zichy mit dem Prinzip der Reziprozität zwischen den rezipirten Religionen im Widerspruche stehe, somit vom Hause abgelehnt werden möge.

Die Majorität stimmte für die Ablehnung, worauf die von der Dreierkommission eingeschalteten Paragraphen über die Religion der Kinder Konfessionslosiger vom Magnatenhause ohne Debatte angenommen wurden.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und nach Autifikation des Protokollles wurde die Sitzung um halb zwei Uhr geschlossen.

Morgen wird das Magnatenhaus drei andere vom Abgeordnetenhaus zugeordnete Gesetzentwürfe verhandeln.

Ungarn.

Budapest, 21. Oktober.

Die Reformen in der Türkei.

Der zum kaiserlichen Kommissär für die Durchführung der Reformen in Armenien in Aussicht genommene Feti Bey ist ein Katholik aus dem Libanon. Feti Bey ist ein Bruder des türkischen Botchafters in Wien, Nasri Bey, und ein Schwager des Libanon-Gouverneurs Naum Pascha.

Die heute erschienenen türkischen Blätter veröffentlichen eine amtliche Verlautbarung, in welcher es heißt, daß die Auswahl und Ernennung der Beamten nach dem Hat-Humayun vom Jahre 1839, nach dem Hat-Humayun vom Jahre 1856, sowie nach den übrigen in Kraft befindlichen Gesetzen erfolge, daß alle Unterthanen ohne Unterschied der Nationalität zum Staatsdienste herangezogen und die Gesetze nach demselben Prinzip angewendet werden, ferner daß der Sultan seit seiner Thronbesteigung alle möglichen Reformen durchführe. Die Regierung plane nimmere die Einführung neuer Reformen im ganzen Reiche nach den Bedürfnissen jeder Provinz und habe zunächst beschlossen, eine vollständige Reform in Ausführung der bereits bestehenden Gesetze in gewissen Provinzen Kleinasien zur Durchführung zu bringen. Dieser Beschluß habe die Sanction des Sultans erhalten. Die fraglichen Reformen umfassen:

Die Durchführung des Provinz-Verwaltungs-Reglements vom Jahre 1871; die Anwendung der Artikel 1 bis 27 des Gemeinde-Verwaltungs-Reglements vom Jahre 1877; Zugeständnisse für den Aeltesten-Rath; Ertheilung gewisser Befugnisse an die Richter; die Ernennung von sechs Justiz-Inspektoren zur reichen Erledigung der Prozesse und Inspizierung der Gefängnisse; Aufnahme aller Unterthanen ohne Unterschied der Rasse in die Gendarmerie und Polizei, je nach ihrem Stärkeverhältnis im Vilajet; Bestellung einer genügenden Zahl von Feldhütern; die Anwendung der zuletzt publizirten Gefängnisvorschriften; die regelmäßige Funktionirung der Untersuchungs-Kommissionen nach Artikel 11 und 12 des Provinz-Verwaltungs-Reglements; die Exortirung der Kurden-Tribus von den Sommer- in die Winterquartiere durch Gendarmerie und Truppen, um Reibungen zu vermeiden; die Einführung der Waffen- und Reisepässe für die Kurden und definitive Gehaltsmachung der nomadischen Kurdenstämme; die Veröffentlichung eines Reglements für die Hamidie-Kavallerie, wonach dieselbe nur bei der Einberufung Uniform und Waffen zu tragen hat; die Errichtung von Kataster-Kommissionen, aus fünf Mitgliedern bestehend, in den Vilajet- und Sandscha-Hauptorten, zur jährlichen Feststellung der Besitztümer, und die jährliche Entscheidung von vier Inspektoren in die betreffenden Provinzen zur Konstatirung von Unregelmäßigkeiten bei der Immobilien-Bewegung; die Einhebung der Steuern durch die Gemeindevorsteher oder von den Einwohnern gewählte Einnehmer; Deponirung der Einnahmen in den Lokalkassen; die Verpachtung des Zehents, und zwar nur dorweise und im Versteigerungswege; die Anwendung der bereits aufgelaufenen Robottleistung nur für Arbeiten von öffentlicher Nützlichkeit; die Bestimmung, daß Terrain, Werkzeuge, Vieh und Samenreien der Staats- oder Privatschuldner nicht veräußert werden können.

Aus dem Vereinsleben.

Das Ergebnis der gestrigen Repräsentantenwahlen der Pester isr. Gemeinde ist folgendes:

Julius Adler, Heinrich Adler, Ludwig Adler, Moriz Adler, Dr. Adolf Agai, Robert Auer, Dr. Isidor Baumgarten, Leo Baumgarten, Jakob Beigel, David Bichsig de Heves, Arthur Bloch, Joseph Brody, Sigmund Brody, Armin Brüll, Dr. Ignaz Brüll, Dr. Béla Dalnoki, Jakob Deutsch, Samuel Deutsch, Alexander Deutsch, Alexander Deutsch de Harvan, Dr. Rudolf Ehrenhaft, Gustav G. Ehrlich, Dr. Emil Fartas, Dr. Béla Feleki, Samuel Feischl, Wilhelm Freund, Dr. Bernhard Friedmann, Dr. Julius Frischmann, Max Fröhlich, Jakob Fürst, Dr. Jozef Glaz, Dr. Ignaz Gonda, Dr. Wilhelm Grauer, Dr. Alex. Groß, Siam. Groß, Max Grünbaum, Siam. Darten-

stein, Gabriel Heller, Theodor Herzl, Sigmund Herzfeld, Emanuel Herzfelder, Berthold Herzmann, Dr. Arthur Jellinek, Heinrich Jellinek de Haraszi, Leopold Kerpich, Dr. Theodor Kern, Arnold Kohn, Dr. David Kohn (Bap), August Kohner, Sigmund Kohner, Joseph Kórhá, Nathan Laskó, Wilhelm Leipziger, Dr. Armin Lintz, Karl Linzer, Dr. Theodor Löw, Moriz Mandl, Dr. Paul Mandel, Dr. Samuel Mandel, Adolf Markbreit, Armin Messinger, Jakob Messinger, Dr. Franz Mezei, Ernst Mezei, Wilhelm Müller, Dr. Ambros Neményi, Dr. Ignaz Neuberger de Hlinit, Emil Neuschloß, Friedrich Neumann de Gárdony, Ignaz Pfeifer, B. Forges, Dr. Sigmund Burjess, Moriz Rethy, Moriz Rosenberg, Dr. Jakob Rott, Dr. Emanuel Rozsaváglói, Baron Sigmund Schosberger, Dr. Julius Schwarz, Martin Schweiger, Ignaz Seemann, Dr. Joseph Simon, Bernhard Singer, Sigmund Singer, Friedrich Spiegel, Dr. Berthold Stiller, Dr. Moriz Stiller, Alexander Straffer, Dr. Adolf Szilf, Dr. Alexander Waiz, Alexander Wabermann, Adolf Weiner, Karl Weiner, Max Weiner, Dr. Philipp Weinmann, Berthold Weiß, Alfred Wellisch, Armin Wieländer.

Das Wahlergebnis wurde in der heute Nachmittags abgehaltenen Sitzung des Wahlkomitès publizirt. Die Wahl des Gemeindepräsidenten, der Vorsteherung und des Ausschusses findet am nächsten Sonntag, 27. d., halb 6 Uhr Nachmittags statt. Das Komité sprach auf Antrag Karl Weiners dem Präsidenten Paul Tenczer für die unermüdlige und tatkraftvolle Leitung der Wahl protokolllarischen Dank aus.

Die Budapesters königliche Notariatskammer hielt gestern ihre Generalversammlung. Der Vorsitzende Kammerpräsident kön. Rath Ludwig Nagy de Tokaj eröffnete die Sitzung mit einer gehaltenen Rede, welche außer dem Bericht über die Geschäftstätigkeit des vergangenen Jahres ein ausführliches Bild der Wirksamkeit der ersten Kammer des Landes während der nunmehr verfloßenen zwanzigjährigen Periode ihres Bestehens bot. Der Bericht wurde unter allgemeinem Beifall zur Kenntniß genommen und wird den Mitgliedern sämtlicher Notariatskammern des Landes zugeleitet werden. Die Generalversammlung erledigte sodann die rechtliche Tagesordnung mit der Wahl der Ausschussmitglieder. Es wurden gewählt: zum Präsidenten kön. Rath Ludwig Nagy de Tokaj; zu ordentlichen Mitgliedern: Dr. Ignaz Manheim, kön. Rath Sigmund Rupp, Alois Zimányi und Dionys Bartá; zu Ersatzmitgliedern: Daniel Jelenkfy und kön. Rath Florian Szánóczy (Stuhlweißenburg).

Die Raaber freiwillige Feuerwehr feierte gestern unter außerordentlich warmer Theilnahme des Publikums das Jubiläum der 25. Jahreswende ihres Bestandes. Zu diesem Feste war auch der Gouverneur von Fiume, Graf Ludwig Batthyány, welcher seit zehn Jahren Präsident des Feuerwehrevereins ist, eingetroffen. Um 6 Uhr durchzog eine Musikkapelle mit klingendem Spiel die Stadt, um 9 Uhr war Dankgottesdienst in der Benediktiner-Kirche, um 11 Uhr fand die Festversammlung statt, in welcher der Gouverneur von Fiume den Vorsitz führte. Mittags war in den Neubauten Banket zu 200 Gedecken, an welchem nebst dem Gouverneur von Fiume und dem Obergespan Grafen Rudolf Labberg die Notabilitäten der Stadt theilnahmen. Den ersten Toast, welcher von den Festgästen stehend angehört und mit großer Begeisterung aufgenommen wurde, brachte Graf Batthyány auf Se. Majestät den König aus. Um 4 Uhr Nachmittags hielt die jubelnde Feuerwehr eine große Schauübung; Abends war Festvorstellung im Theater. Der Oberkommandant Georg Kaiser war Gegenstand großer Ovationen. Glückwunsch-Telegramme kamen von Erzherzog Joseph, vom Grafen Edmund Széchenyi, vom Sektionschef Grafen Bela Cziráky, vom Abgeordneten Elemér Földváry und vielen Anderen. Der Gouverneur von Fiume Graf Ludwig Batthyány war in Würdigung der Verdienste, die er als früherer Obergespan des Raaber Komitès um die Entwicklung der Stadt Raab sich erworben hat, zum Ehrenbürger dieser Stadt gewählt worden. Gestern wurde ihm in Gegenwart sämtlicher Mitglieder des städtischen Munizipiums das Ehrenbürger-Diplom durch den Bürgermeister Karl Zechmeister überreicht. Graf Batthyány besichtigte heute die Neubauten der Stadt und kehrte dann nach Fiume zurück.

Zur gestrigen Generalversammlung der Budapesters Bezirks-Krankenkasse theilt man uns mit, daß Dr. Heinrich Hedvig sich im Besitze eines Mitgliedszertifikats befindet und dasselbe auch vorgezeigt hat.

Im ungarischen Juristenverein hält am 26. d. Gerichtsrath Franz Bartha einen Vortrag über „Die im Kindesalter befindlichen Verbrechen“; am 2. November Gerichtsrath Dr. Isidor Baumgarten über den Anklagebeschluß.

Der Budapesters Volksbildungsverein hielt jüngst nach den Sommerferien unter dem Vorstehe des Reichstagsabgeordneten Ignaz Helyi seine erste Ausschusssitzung, in welcher Schriftführer Dr. Béla Gyulay das Referat erstattete. Die ungarischen Kulturvereine ersuchen das Vereinspräsidium, im Millenniumsjahre volksthümliche Vorlesungen zu arrangiren. Der Ausschuss beschloß, diesem Ansuchen nachzukommen, und betraute Dr. Béla Gyulay mit der Abhaltung der ersten Vorlesung. Ausschusmitglied Abraham Lederer führte Klage darüber, daß die vom Verein ins Leben gerufenen kaufmännischen Lehrkurse zum Theile von Zöglingen der Bürgerkassen besucht werden, wodurch die Arbeiter von dem Kurse verdrängt werden. Präsident Helyi wird dießbezüglich die Meinung des Unterrichtsministers erbiten. Die Jahres-Generalversammlung des Vereins wird im nächsten Monat stattfinden.

Das Komité zur geistigen Bildung der Gewerbetreibenden hielt jüngst Nachmittags unter dem Präsidium des Professors am Polytechnikum Edmund Kónás eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende meldete, daß das Handelsministerium die Bestrebung des Komitès, Arbeiterhallen, respektive Volkskassinos zu errichten, mit Interesse verfolge und daß

daß die Bedienung derselben lediglich von außen, ohne die Wagen öffnen zu müssen, erfolgen kann, daß während der Zug in Bewegung ist, überhaupt keine Wartung der Heizapparate nötig ist und die einmalige Beschädigung der Heizapparate mit Brennstoff mindestens innerhalb sechs Stunden keiner Erneuerung bedarf.

Die Feuerungsstellen und Materialvorrathsbehälter müssen mit normalem Dornverschluß versehen sein. Die Bauart der Heizvorrichtung muß von den betreffenden Aufsichtsbehörden und von der Eisenbahnverwaltung, in deren Fahrpark der heizbare Güterwagen eingestellt wird, genehmigt sein.

Erfordert die Heizanlage eine Wartung auf Unterwegsstationen, so übernehmen über Wunsch der Wageneigentümer auch die Eisenbahnverwaltungen die Nachheizung und Erhaltung der Feuerung, ohne jedoch für die Einhaltung einer bestimmten Temperatur im Wagen Gewähr zu leisten.

Das für die Nachheizung erforderliche und vom Wageneigentümer beizuführende Heizmaterial muß in Portionen abgetheilt in den Behältern am Wagen untergebracht sein und für die ganze Fahrt ausreichen.

Für die Beförderung der Nachheizung auf Unterwegsstationen, deren Vollzug auf den Anklebezetteln (Heizanweisung) zu vermerken ist, können die Bahnverwaltungen eine angemessene Vergütung anprechen. Heizbare Güterwagen dürfen erst dann in den Fahrpark einer Bahn eingestellt werden, wenn der Wageneigentümer sich verpflichtet hat, für jeden in Folge der Mitführung des Heizwagens der Eisenbahnverwaltung entstandenen Schaden aufzukommen, und wenn derselbe weiters auf jeden Anspruch an die Bahnverwaltungen für Beschädigung oder Verderben der im Heizwagen beförderten Güter verzichtet, wenn diese Beschädigung oder dieses Verderben in Folge Nichterhaltung der gewünschten Temperatur oder in Folge Nichtausführung eines heizbaren Wagens durch die notwendig werdende Umladung bzw. die hierdurch entstehende Verzögerung in der Beförderung der Güter entstanden ist.

Die Beförderung heizbarer Wagen im beladenen Zustande erfolgt gegen Bezahlung der Fracht für das Effektivgewicht des verladenen Transportartikels mindestens aber für 10,000 Kilogramm per Wagen zum Frachttarife der für das verladene Gut bei Aufgabe von 10,000 Kilogramm bestehenden Tariffklasse. Werden in den Wagen Güter verschiedener Klassen geladen, so erfolgt die Frachtberechnung für mindestens 10,000 Kilogramm zum Frachttarife des in der Sendung enthaltenen höchst tarifierenden Artikels.

Das zur Nachheizung auf Unterwegsstationen dem Wagen beigegebene Heizmaterial wird unentgeltlich befördert. Für den Uebergang, die Beförderung und Wagenmietbezahlung der Heizwagen gelten die Bestimmungen des Vereins-Wagen-

übereinkommens. Die Bahnverwaltungen werden den Eigentümern oder Mietern heizbarer Wagen für die Verwendung ihrer Wagen keinerlei Entschädigung leisten und einlaufende Wagenmieten nicht rückvergüten. Aus Anlaß besonderer WagenDispositionen durch die Parteien etwa ungedeckt gebliebene Leistungen haben die Parteien mit 6 Pfennig pro Kilometer den Bahnverwaltungen zu vergüten.

Die Reparaturen und Schmierung der Heizwagen werden von den Eisenbahnverwaltungen auf Rechnung der einstellenden Parteien gegen Berechnung der Selbstkosten, mehr 100 Prozent Regiezuschlag für verausgabte Löhne, ausgeführt. Die Verstellung heizbarer Güterwagen durch die Bahnanstalt selbst kann nicht gefordert werden und bleibt dem Ermessen jeder Bahnverwaltung überlassen.

Wasserstand vom 21. Oktober.

Table with columns for location (Donau, Tisza, etc.), water level (Centimeter), and temperature (Grad C).

Erklärung der Zeichen * Eiswasser; + über Null; - unter Null; / gestiegen um; V gesunken um; ? unbestimmt; C Temperatur nach Celsius.

Budapester Börse.

Table of stock market prices for various bonds and securities.

Ung. Staatsanleihen.

Table of Hungarian government bonds and their prices.

Waren.

Table of commodity prices for various goods like flour, oil, etc.

Verkehrs-Intern.

Table of internal transport and communication rates.

Valuten.

Table of exchange rates for various currencies.

Large advertisement for '2- und 3fache Ernten Kunstdünger' (Hungarian fertilizer) and 'Magenleiden' (stomach ailments) treatment.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gyula,
a Te drága s rrad édes szavai, a munkához erőt, a várakozásra türelmet adnak nekem. Lelki szemem előtt áll kedves lényed; és az az édes boldogító szerelem, melylyel téged életem egyedüli boldogságát körülvenni és áltlad boldogá lehetni ó ajtván, megnyugvást adnak. Minden tekintetbeni hogyléted részletes tudósítására kérek. Ha levelet nem írhatok, úgy ezen az uton e napokban írok, és kérek írjal Te is, a Te oly igazán szerető Zelmádnak. A kis hirdetést naponta figyelni.
31635

2 Teppich-Speise-Divans sind zu staunend billigem Preis sofort zu verkaufen bei E. Deutsch, Tapetierer, 5. Bez., Arany Jánosgasse Nr. 34. 31567

Weinagent, welcher am Budapester Plage gut eingeführt ist, wird sofort acceptirt. Udr. in der Exp. 31552

Egy gyakornok és egy tanonc fizetés mellett azonnal felvételnek Czim a kiadóhivatalban. 31579

Francia nő ajánlkozik gyermekek mellé a francia nyelvvel oktatót adni, ugyszintén a francia conversatioiban is, csekély díért. Czim a kiadóhivatalban. 31575

Gyorsírástató és kezeskedelmű é zett nők irógépirás gyakorlatára felvételnek és elhelyeztetnek. Ajánlatok „Gyorsírászat” jelige alatt a kiadóhivatalba intézendők. 31564

Egy jó házból való óvadékképes leány alkalmazást keres tözsdében, vagy más üzletben. Évek óta e téren működött. Czim a kiadóhivatalban. 31585

Ladenmädchen von der Selcherbranche wird per sofort aufgenommen. Udr. in der Exp. 31592

Uj-Pest nagy forralmu helyén, közvetlen az államvasut mellett két bolt helyiség, egyis bent és mászár-knek is alkalmas, azonfelül több lakás, nyári és téli kiadó. További megteudható Podruzk Ferenc vendéglős Uj-Pest, Vasut-utca 87. 31544

Intelligens izr. családnal kiadó különbéjáraru szoba egy vagy két ur, vagy két tanu ó részére, esetleg ellátással. Czim a kiadóhivatalban. 31544

Korcsma-üzlet, oicso ha-bérel, azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 31547

Straßen-Racer, 96er Modell, mit allen kommenden Neuheiten versehen. 14 Kilo, 8 3/4" Kurbeln, 3. Uebertragung, 84" 77" und 65", zu 150 fl. zu verkaufen oder gegen ein 17 Kilo-Maschine zu vertauschen. Gólya-utca 1, Th. 7. 31542

Kommiss der Manufakturbranche, tüchtiger Verkäufer, wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei Jan. Klein, Baranya-Sellye. 4149

Photograph. Retourcheru, der eventuell auch Aufnahmen machen kann, findet sofort Stellung. Offerte mit Gehaltsangabe und event. eigenem Porträt an J. Veránek, Photograph, Temesvár 4148

Ein Großbrauntweingeist in einer lebhafte Arbeitergegend, billiger Preis, ist preiswürdig zu verkaufen. Udr. in der Exp. 31589

Dampfzägleiter und Waldmanipulant, ledig, für ein 2gattriges Dampfzägleiter, der im Fache tüchtig und verjirt ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerte sammt Zeugnis zu richten an S. Szendroics, Gyeries. 4151

Die Dame im rothen Kleide und fallenden Schläffeln, wird für den 24., 7 Uhr, beim Eingang des Volkstheaters erwartet. Offe. 31581

Engagirt wird junger Komptoirist, der korrekt deutsch und ungarisch stilsirt. Offerte unter „Informations-Bureau“ an die Exp. 31582

Bei einer intelligenten alleinstehenden diplomirten **Geburtshelferin** wird eine Dame unter größter Verschwiegenheit zur Entbindung mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Bad, Klavier im Hause. Sándorgasse 32, 1. Stock rechts 16. Frau Létsu. 31593

Ein gelber **Jaghund,** hirt auf den Namen „Pollur“ ist verlaufen. Redlicher Finder wird erucht, denselben gegen Belohnung beim Hausbesorger, Arany Jánosgasse 7, abzugeben. 31600

Schaufenster. Ein kleines Portal sofort billig zu verkaufen. Udr. in der Exp. 31541

Möbel. Nur seine Herrschafts-Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtung in Barock- u. englischen Stil, Komplet, so auch die gut eingerichtete Tischler-Werkstätte sind wegen unglücklicher Anlaßung des Gehäites bei Witwe Führer Szilárd, Rózi postautca 1 zu verkaufen. 31556

Mit fl. 5000 möchte ich mich an einem nachweisbar gut gehenden Geschäft beteiligen, event. dasselbe übernehmen. Udr. in der Exp. 31543

Fakturist für unsere Manufakturwaaren-Großhandlung zu sofortigem Eintritt gesucht. Nur Reflektanten, die bereits in ähnlichen Engros-Geschäften thätig waren, werden berücksichtigt. Brüder Nagler senior, Waiznerboulevard Nr. 3. 31597

PRÉDÁPEZSGÓ

a legjobbnak elismert az országban.

Dr. Ludwig Willibald gyárából

Nagy-Maros.

Magyarországi képviselője: **BRAUN HENRIK,** Budapest, király-utca 35—37. sz.

Ziehung am 25. Oktober 1895

der
3% Prämien-Lose
der Ungarischen Hypothekenbank.
Jährlich vier Ziehungen.
Haupttreffer
100.000 KRONEN.
und viele Nebentreffer.
Original-Lose genau zum Tageskurse.
Jedes Los wird mit mindestens 110 fl. zurückgelöst.
Promessen á fl. 2.
Bei Provinzbestellungen sind fl. 2.15 per Postanweisung einzufenden.
BEIMEL LAJOS, Bank- u. Wechselgeschäft,
Budapest, IV., Keoskeméti-u. 13.

Ziehung am 25. Oktober 1895.

3% Hypothekenlose
Jährlich 4 Ziehungen
Haupttreffer 100,000 Kronen
genau zum amtlichen Tageskurs.
Promessen per Stück 2 fl.
franko zugesendet.
Gegen Ratenzahlung 36 Monatsraten á fl. 4.30.
Fleissig Sándor, Bank- und Wechselgeschäft,
Budapest, Erzsébet-körut 2.

Für Damen
empfehlen wir als beste Einkaufsquelle in
Seiden- und Schafwoll-Modestoffen
so auch Konfektions das große Damen-
Modewaaren-Lager der
Keller és Szabó,
BUDAPEST,
Servitenplatz, Servitengebäude.

Crème ROYAL
auf Gesicht und Arme
einzig vollständig sicher
wirkend.
Jede vorkommende Unreinlichkeit
verschwindet schon nach einigen Tagen.
Vertreibt in kürzester Zeit Sommersprossen, Wimpern,
Leberflecken, glättet Falten etc.
Preis per Zigel 60 kr. Bestverkauf täglich.
Parfumerie Royal
IRÈNE ROSENTHAL
Budapest, Elisabethring 54.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger ausfchl. autorisirt
Fabrik für Meidinger-Oefen
H. Heim, Budapest und Wien,
k. u. k. Hoflieferant.
Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. ausfchl. priv.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM
sind echt nur von unserer Filiale
in Budapest, Thonethof
zu beziehen.

Hektograph! Verbesserter
Kopir-Apparat
Hektograph-Masse
Hektograph-Tinte,
Brief, Fakturen-Ordner und Bibliothekes.
— Illustrirte Preisverzeichnisse, he zuzuschickende Abdrücke
gratis und franko. — Telephon Nr. 7823.
Josef Lewitay, Wien, I., Franzensring Nr. 20.
Zu haben bei JOSEF EDUARD RIGLER, Budapest,
Erzsébet-tér Nr. 19 und IV., Keoskeméti-utca Nr. 13.

VORSCHÜSSE!!
auf Lose und Wertpapiere fast bis zum vollen
Kurswerthe.
VERPÄNDETE LOSE
löse ich aus und belehne sie höher und
billiger oder ich übernehme die Lose zum
Kurse, wie in der Zeitung notirt, und kann der
Eigentümer dieselben Lose gegen kleine
Monatsraten wieder zurückkaufen.
Bankhaus Schön Armin jun.
(Gegründet 1884.)
Budapest, Elisabethring Nr. 48,
vis-à-vis dem „Grand-Hotel Royal“.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautauschläge, Syphilis, Strikturen,
Manneschwäche, chronische Darmröhrenleide
werden ohne Einpflanzung und ohne Berufstörung
nach der neuesten Methode gründlich geheilt von
Besenbek Alajos,
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt:
Budapest, 6. Bez., Kényigasse (Király-utca)
Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinet täglich von 9 Uhr
Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr
Abends, auch brieflich.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Darlehen

Von 400 fl. gegen Verzinsung und Gewinnanteil, in längstens 6 Wochen rückzahlbar, wird aufgenommen gesucht. Agenten ausgeschloßen. Anträge unter „M. C.“ an die Exped. 31557

Als Kammerjose

wünscht ein solches erzogenes Mädchen, in welches Nähen, Zuschneiden und Frisiren gut gelehrt und gegenwärtig bei einer Herrschaft bedienstet ist, ihren Platz zu verändern; spricht perfekt nebst der ungarischen die deutsche und französische Sprache in Wort u. Schrift. Adr. in der Exp. 4147

Als Kompagnon

suche Kapitalisten zu einem Fabrikunternehmen mit 5-10,000 fl. Briefe unter „J. D.“ an die Exped. 31577

Deutsche Erziehern

zu drei Mädchen für die Erziehung gesucht. Adr. in der Exp. 31576

Für die elektr. Centrale

einer kleineren Stadt wird Betriebsführer der Maschine gesucht. Zu erfragen bei B. Egger u. Co., Munkács-utca 12-14. 31568

Zu verkaufen

11 Stück Kereskeleimi Lakarék- und Hilszövetekzet-Aktien. Adr. in der Exped. 31585

Deutsches Mädchen,

das tüchtig im Weisnähen und etwas Kochen kann, wünscht als Stubenmädchen oder Näherin unterzukommen. Adresse Közmeto-ut 41. sz. ajtó 4. 31566

Erzieherin,

welche in Deutsch, Französisch und Handarbeit unterrichtet, sucht Stelle in guter isr. Familie. Beste Empfehlungen. Offerte unter „B. N. Budapest“ an die Exp. 31562

Waisennädchen,

15 Jahre alt, welches vor Kurzem das Waisenhaus erit verlassen hat, wünscht in einem Wäckerladen oder sonst irgend einem leichteren Geschäft unterzukommen. Adr. in der Exped. 31633

Fräulein,

Klavierlehrerin, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wünscht für Vormittag zu Kind zu als Bonne oder Kindergärtnerin placirt zu werden. Adr. in der Exped. 31634

Egy jó szélfogó

1 nagy vendéglői vagy kávéházi kályha, kávémaom, márványasztalok fogasok, hűtőszekrény, kitűnő 3 jó billárd-asztal dakkokkal együtt és kávéházi edények azonnal eladó. Bővebbet a kiadóhivatalban. 31590

Deux jeunes artistes

cherchent con-nais sance de deux françaises ou d'autres demoiselles parlantes français pour converser. Sous „Artistes“ au bureau du Journal. 31626

Junger Kaufbursche

mit Plakstempel wird aufgenommen. Wo? jagt die Exp. 31599

Kleines Haus

mit vorzüglichem Wirthschafts-geschäfte und Trafik ist zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. in der Exped. 31601

Telephon 67.

Größte Auswahl in Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Bonnen, sowie verschiedene Diensthelfende bei Franz Weiß, Placirungs-Institut, Große Kronengasse Nr. 9, Kirchenbasar. 31593

Dampfmaschine,

295 Millimeter Cyl., Diam. 570 Sub, ca. 30 Pferdekfr., kompl. 31586

1 Klammerbohrkessel

und 1 Röhrenkessel, hierzu passend, bis vor Kurzem noch im Betrieb gewesen, preiswürdig abzugeben und zu beichtigen in der ebenmaligen Wasserischen Fabrik, Rottenbiller-gasse 65. 4152

Egy igen ügyes szabónő,

kinek nagyon jó ízése is van, ajánkozik egy nagyobb rangú szalonba mint díszítő és aranzírozó. Czim a kiadóhivatalban. 31586

Ein od. zwei Herren

erhalten schön möblirtes Zimmer nebst ganzer Verpflegung und Badezimmer. Bewilligung per 1. November bei intelligenter Familie preiswürdig. Sziv-utca 3, Thür 24. 31545

Für Besitzer von Privatequipagen.

Ein Herr, der täglich von 9 bis 11 Uhr Vormittags Besorgungen hat, sucht für diese Zeit (den ganzen Winter hindurch) eine Privatequipage zur Benützung. Gefällige Preisangaben unter „M. S. 9“ an die Exped. 31569

Ein Wagenpferd

oder auch zwei werden über den Winter für Benützung in sehr gute Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 31561

Junger Mann

mit Provision zum Agentiren bei Kreisleren etc. für sofort und

Eisenwaaren-Kommission

für 1. Mai mit fl. 100 Anfangszahlung und Wohnung für ein zu gründendes Geschäft gesucht. Offerte sub „Photographie“ an die Exped. 31563

Zu der Käferei

Gorva-Risfalud, l. P. Várgebe, Gmöröer Komitat, und circa 12 bis 15 Metz-fette Groverkäse zu verkaufen. Näheres durch Anton Spötl, Kä. er. 31573

Braunweingeschäft,

sehr lebhaftes Gegend, ganz neu eingerichtet, ist wegen Familienverhältnisse preiswerth zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31572

37 Meter langer Brüsseler Teppich,

ganz neu, billig zu verkaufen. Händler ausgeschloßen. Adr. in der Expedition. 31574

Tüchtiger Reisender,

der seit 6 Jahren für ein hiesiges Haus reist, wünscht seinen Posten zu ändern. Gest. Anträge unter „J. A.“ an die Exp. 31580

Geschäftstokal,

Andrássystrasse, billiger Zins, ebenso innere Stadt, billig abzulösen. Näheres Sign. Deutsch, Rosengasse 33, Parterre. 31570

Lehrling

wird bei einem bestrenom-mirtesten

Zahnkünstler

aufgenommen. Dortselbst wird auch ein Gehilfe acceptirt. Adr. in der Exp. 4155

Hausmeisterstelle

sucht ein Ehepaar, wo der Mann Maurer, Tischler, Anstreicher, Kleiderer, Lackirer und Glaschneider ist und Schlofferarbeit versteht, zufällig als Maurer beschäftigt ist, spricht 4 Sprachen, wünscht per sofort oder bis 1. November eine Hausmeisterstelle. Adr. in der Exped. 31571

Ein selbstständiger Kaufmann,

Israelit, 34 Jahre alt, verheirathet, der im Getreide-geschäft, sowie auch in jeder Landwirthschaft tüchtig, ferner guter deutscher Schrift, Konzept und Rechnen, der deutschen, rumänischen und serbischen Sprache perfekt, etwas auch ungarisch mächtig ist, will seine Selbstständigkeit wegen Familienverhältnisse aufgeben und sucht einen Vertrauensposten mit fixem Gehalt in einem größeren Getreidegeschäft, in einer Fabrik oder bei einer Herrschaft, oder dergleichen als Einkäufer, Verwalter, Kassier, Aufseher, Geschäftsführer oder sonst einen Vertrauensposten; auf Wunsch werden prima Referenzen ertheilt. Agenten erhalten nur für einen Posten in Oesterreich oder Steierbürgen Provision. Gefällige Anträge unter Chiffre „Brauchbar“ an die Exped. 31578

Schöne Bäckerei

mit 2 Oefen sammt dazugehörigen Manipulationen, Räumlichkeiten, großes Gekochtes, schöne Wohnung, Personalwohnung, in der nächsten Nähe von Budapest, mit der Buzinalbahn 10 Minuten, halbständiger Verkehr, 15,000 Einwohner, ist um billigen Zins zu vermieten. Briefe unter „Bäckerei“ an die Exped. 31583

Ausstellungskästen

sind billig zu verkaufen. Ullöi-ut 89 sz. 4150

Ein junges kinderloses Ehepaar,

Tapeten-Dekorateur, sucht in einem größeren Hause Hausmeisterstelle oder andere Anstellung. Adr. in der Exp. 31594

Gut erhaltene Möbel

zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 31602

Stenographen-Abendkurs

für Beamte eröffnet am 23. d. M. 7 Uhr Abends Frau Veontine Tyroer, Prof. der Stenographie, Karlsring 9. 31598

Reisender

für landw. Maschinen, der in gleicher oder ähnlicher Eigenschaft bereits tüchtig gewesen zu fortgemodernstem Antritte gesucht. Es werden nur Offerte von sachkundigen Bewerbern berücksichtigt. Mayer E. fia, s. om-bathelyi gazdasági gépgyar és vasöntöde, Budapest, Teréz-körut 43. 31611

Möbel.

Speisezimmer aus Eichenholz, Schlafzimmer aus Nuss-holz, gut erhalten, zu verkaufen. Zu beichtigen Vormittag von 10 bis 12 Uhr, Nachmittag von 1/3 bis 1/4 Uhr Josephsring 78, 1 Stod 4. 31629

Hotel-Restoration

sammt Vierhülle, in frequentester Straße Budapests gelegen, per 1. Mai 1896 zu vergeben. Offerte sub „Hotel-Restoration“ an die Expedition. 31621

Komptoirist,

der doppelten Buchführung mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sub „Prompt“ an die Exp. 4153

Gute Tapezierer,

Polsterarbeiter, werden sofort aufgenommen und fort-dauernde Beschäftigung bei Joseph Bernheim & Sohn. 4154

Gyakornoknak

egy 12-15 éves büzfetessel felvetetk. Kell hogy az illető szívelel lakjék, 3 vagy 4 középiskolát végeztet legyen és szép írással bírjon. Czim a kiadóhivatalban. 31627

Kommiss

von der Papierbranche, die schon im Engros-Geschäfte thätig waren, werden acceptirt. Offerte sub „Papier“ an die Exped. 31623

Kommiss

(Christ), festes Exterieur, deutsch, ung. und rumänisch mächtig, der Mode-Manufaktur-Branche, wird für die Provinz gesucht, ferner werden Kommiss aller Branchen acceptirt. Näheres in der Essb. huapessi kereskedelmi és mezőgazdasági helyezé iroda, Tabalgasse 42. 31628

Schöner, gelehriger Papagei

zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 31620

Alleinstehende Frau

wünscht zu einem Herrn als Wirthschafterin baldigst unterzukommen. Adr. in der Expedition. 31625

Fräulein,

welches in Komptoir-Arbeiten bewandert ist, findet dauernden Posten in einem hiesigen Fabrikbureau. Offerte unter „Komptoiristin“ an die Expedition. 31619

Wohnung,

bestehend aus Vorzimmer, 3 Cassenzimmern, Badezimmer, Küche, Speis, ist sofort zu übergeben. David-utca 12, beim Hausmeister. 31604

Geschäfts-Gas-einrichtung.

Komplete Gas-einrichtung mit 4 Siemens-Lampen und ebensoviele Brillantbrennern für die Auslage, sowie 3 Stück Glasküchen, für Modewarenhändler geeignet, in bestem Zustande befindlich, sind bis längstens 1. November d. J. aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Galitzens-tein H., papiragykeresede, Hajos-utca 33-35. 31606

Gesucht

tüchtige diplomirte Lehrerin, Christin, die ein Mädchen in den Lehrgegenständen der 5. Klasse in deutscher Sprache und fathol. Religion unterrichten kann. Offerte unter „A. F. 7“ an die Exp. 31609

Ein festes, solides Fräulein,

Christin, ungarisch und deutsch sprechend, wird als Verkäuferin in einem großen feinen Geschäft aufgenommen. Adr. in der Exped. 31608

Geschäftstokal

mit elegantem Portal, innere Stadt, frequentester Posten, sofort abzulösen. Rosenfeld. Bez. redi-utca 11, 12 bis 1 Uhr. 4159

Ein Kaffeehaus

auf gutem Plase Familien-angelegenheiten halber preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31614

Stundenbuchhalter

für Abendstunden wird gesucht. Adr. in der Exped. 31607

Ein Divan

und zwei Fauteuils sind um 48 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31610

Cassenzimmer,

elegant möblirt, bei einer kinderlosen Familie sofort zu vermieten. Separirter Eingang, in der Nähe des Westbahnhofes. Adr. in der Exped. 31615

Eine Bonne

von besserem Hause, mit guten Zeugnisse, die auch im häuslichen u. schönen Handarbeit geschickt ist, sucht einen Posten. Adr. in der Exped. 31616

Möbel.

Ein feingeschmücktes Schlafzimmer und eine schöne Kredenz mit Marmorplatte wegen Abreise billig zu verkaufen. Fecske-utca 10, II. emelet 22 ajtó. 31603

Zu verkaufen

dringend 1 Speisekamin, 1 Speisetisch, 6 Sessel, Küchenschaffen, Hängelampe und Eisenbett. Alles neu, sehr billig. Adr. in der Exped. 31617

Geübte Wiedernäherin

wird gesucht. Adresse in der Exp. 31591

Kommiss

der Manufakturbranche, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird gesucht. Reflektanten wollen ihre Offerte an Jos. ph. Popper, Poprad einreichen. Gehalt 15 bis 20 fl. bei freier Station. Dortselbst wird auch ein Lehrling aufgenommen. 4159

Photographie.

Ein junger Kopist wird sofort acceptirt. Adr. in der Exped. 4157

A magy. kir. államvasutak igazgatósága.

26368 C. V. sz. Hirdetmény.

Ezennek közhíré tetetik, hogy a vasuti kocsiokban és az állomás helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m.: bördöndök, táskák, kalapok, ruha- és fehéremtek, hotok, nap- és esernyők stb. f. é. október hó 28. án d. e. 9 órakor Bpest-keleti pály. állomásunk tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénzfizetés mellett el fognak adani. Budapest, 1895. október hóban. Az igazgatóság. 4057

Ich erlaube mir

dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 3, 2. Stod, Th. 16. Eine Bestellung mittelst Korrespondenzkarte kommt sofort nach.

Badezimmer Ein-

richtung in gutem Zustande, sowie ein Restaurationsparherd werden zu verkaufen gesucht. Adr. in der Exp. 31495

Greislerrei

mit Trafik und starkem Getränkegeschäft, täglich 80 Gulden Lojung, ist Krankheit halber um jeden Preis zu verkaufen. Näheres bei Niemez Gyula, Rótt Szilárdgasse Nr. 25, Budapest. 30956

Ein die Bürgerliche absolvirtes Mädchen

wird als Praktikantin in einem Papiergeschäft aufgenommen. Näheres in der Annoncen-Expedition 3. Bloctner, IV., Sütö utca 6. 4158

Magy. kir. államvasutak üzletvezetőség Szeged.

22020. Id. szám. Pályázati hirdetésny.

A magy. kir. államvasutak szegedi üzletvezetősége a vonalai részére az 1896. évben szükséges pályafentartási ták számlítására ezennel nyilvános pályázatot hirdet. A szükségeselt mennyiségek megközelítőleg a következők:

87 m² erdei fenyőfa-deszka, 21 m² jegenyefenyőfa-deszka, 93 m² lucz-fenyőfa-deszka, 27 m² tölgyfa-deszka, 3 m² vörösfenyőfa-deszka, 13 m² vágott lucz-fenyőfa, 293 m² faragott puhafa, 311 m² faragott tölgyfa, 4824 drb keretes sűrűsítési lécz keményfából, 2500 drb kerítés sűrűsítési lécz puha-fából, 2100 fm. vágott lécz keményfából, 15126 fm. vágott lécz puha-fából, 2000 drb kerítési cs-lap puha-fából, 1620 drb kerítési oszlop tölgyfából, 120 drb távirtdal oszlop, 15 m² szurkos fenyőfa-palló, 60 m² erdei fenyőfa-palló, 96 m² jegenyefenyőfa-palló, 13 m² lucz-fenyőfa-palló, 120 m² tölgyfa-palló, 1 m² vörösfenyőfa-palló, 3 m² szel-metszetlen jegenyefenyőfa-palló, 23 m² puhafa rud, 12345 fm. kerítési rud tölgyfából, 19 m² tölgy-szálla, 6 m² puha-szálla, 24000 fm. puha szelészka, 226000 drb fedő zsindele, 440 m. kerítési rud puha-fából.

A tényleg szállítandó fák-nak pontos mennyisége és mérete szállítóval legkésőbb f. évi november hó 20-ig fognak közölteni.

A faneműk 1896. évi május hó vegeig szállítandók be.

Az üzletvezetőség fen-tartja magának a jogot, hogy a tényleges megrendelés alkalmával fenti, csak tá-kozással szolgáló mennyiség-nél 30%-kal többet vagy kevesebbet rendel-hessen.

Az ajánlatok f. évi no-venber hó 5-én déli 12 óráig nyújtandók be az üzletvezetőség általános osztályánál, a bánatpénz pedig 1895. évi november hó 4-én déli 12 óráig teendő le a szegedi üzletvezetőség gyűj. öpénztáránál.

A részletes feltételek, a méretjegyzék és az ajánlati minta az üzletveze-tőségnek és a kereskedelmi és iparkamarának megtekinthetők a szegedi üzletvezetőség által általánul kiszolgáltatnak. Az általános szállítási és a pályafentartási ták szállítására vonatkozó különleges feltételek az üzletvezetőség-nél szintén megtekinthetők, illetve a megállapított árkon a budapesti nyomtatványtárnál megszerzethetők.

Szeged, 1895. október hóban. 4125

Az üzletvezetőség.

Various small advertisements on the left margin, including 'Kronen', 'Thonethof', and 'Alajos'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Raffen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co. wenig gebraucht offerirt billigst Wiener Raffen Fabrikniederlage, Budapest, Gütergasse 6. 31538

Konditorer mit 6500 fl. Jahresumsatz, 500 Gulden Jahreszins in Komitathauptstadt, große Garnison, billigt auch gegen Ratenzahlung zu verkaufen.Adr. in der Exp. 30942

Bladó Pestmegyének, egy igen élénk mezővárosában egy 12.000 fnt évi forgalmat hajó fűszer- és vegyes üzlet a n. helyhez dobánytözsde is van mellette. Ajánlatok és kérdések e lap kiadóhivatalába »A 1076« alatt nézendők. 31232

Zu vermieten. 2 Zimmer, 2 Kabinette, Vorzimmer, Küche, Badezimmer, Speis wegen Ueberfüllung sofort zu übergeben. Andrássystrasse 91, Thür 6. 31458

Neues, unaufgeschchnittenes Zeitungsmaterialpapier ist um 8 fl. per Meterzentrner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentrner á 7 fl. Näheres in der Exp.

Klassische Werke, izléses kivitelben olesón eladó. Czím a kiadóhivatalban. 31523

Ein Hausknecht, im Paden bewandert, sowie ein Praktikant, mit guter Schriftfönden Anstellung in einer Maschinenniederlage. Offerte unter „N. D. 100“ an die Exp. 31429

Ügyes varrónót állandóan foglalkoztatok. Czím a kiadóhivatalban. 31467

Jó forgalmu vas- és fűszerkereskedésemet üzletváltás miatt átadom. Czím a kiadóhivatalban. 31372

Englisch. Eine sehr gebildete Son-donerin hat noch einige Stunden frei. Briefe unter „S. D.“ an die Exp. 31442

Für eine größere Dampf-mühle in einer größeren Provinzstadt in der Vácska, wird ein tüchtiger Maschinist

zu einer 200Pferdekraftigen Compound-Dampfmaschine samt Kessel, Pumpe und elektrischer Beleuchtungsanlage gesucht. Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache erforderlich. Offerte samt Zeugnisabschriften sind bis längstens Ende d. M. unter Chiffre „N. 2. 3.“ an die Expedition d. Bl. zu richten. 4144

Haus für Pensionisten in einer Provinzstadt, bestehend aus 8 Wohnzimmern und dazu gehörigen Piecen, ist Abreise halber billigst mit wenig Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31318

Lizitationsanzeige. Am 24. d. 10Uhr Vormittag, werden Königsgasse 3, Magazin 11, Damenkonfektionen, Wintermäntel, Fäden, Pelze und Kindermäntel an den Meistbietenden verkauft. 31622

Zurückgekehrte Herrenkleider werden in separater Abtheilung spotbillig verkauft bei **Jakob Rothberger, Váci-utca 23.** 4104

Billiges Geld Gibt Darlehen zu 6 1/2% sofort für kreditfähige Personen prompt und diskret, ohne vorherige Spejen oder Gebühr, nicht wie vom mir einige entlassene Schreiber es machen, nicht zu verwechseln. Privat-Ge-schäftsmann Octvós J. F., innere Stadt, **Kalap-utca 7.** Nur persönlicher Empfang von 8-10 Uhr Vormittags und von 1-4 Uhr Nachmittags. 31501

Watte-Deckenwolle und Chapie-Waumwolle erzeugt Ferdinand Auer, Wien, XII., Meidling, Hauptstraße 47. 4127

Zuglisset. Laszloeczky hegyen 2400 négyszögletes telek a lóvas-uti állomás közelében s a hol a vilanyos vasut is tarvbe vésetett, elbonyos fel-tételek mellett eladó. Czím a kiadóhivatalban. 31319

Dampfmaschine, Sferdekraftig, mit Corn-walkeffel, preiswürdig zu verkaufen. Im Betriebe zu sehen. Adr. in der Exp. 4128

Gyakorlott könyvelő kisebb gyárosok, kereske-dők és iparosok könyvveze-tését és levelezését elvál-lalja. Ajánlatok Könyvelő-akalt a kiadóhivatalba ké-retnék. 31520

Stuhlflügel, Konjollspiegel (gold), Del-gemälde (von berühmten Meistern), hoher Divan, Schlafzimmern, Kredenz und Kücheneinrichtung sofort zu verkaufen. Theresienring 35, 1. St. 9. 31454

Ein Zugspferd sammt Federwagen ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31329

Jeune homme désire faire connaissance honorable d'une Française distinguée et instruite, parlant le français en perfection, pour se perfectionner dans cette langue d'une manière agréable. Prière d'écrire sous L. A. 17. à l'Expedition du journal. 31394

Zeit 20 Jahren bestehendes Mehl- und Hüf-senfrüchten-Geschäft, sammt großer Broderzeugung ist wegen anderer Unternehmung preiswürdig zu übergeben. Billiger Zins, Tages-Lohnung 80 bis 100 fl. Kein Agent. Adresse in der Exp. 31490

Wegen Vergrößerung des Etablissements ist eine komplette 2Pferde-kraftige Stabilmaschine sammt Siederohrpfel, neu und tadellos, bis 3 Mo-nate benützt, sofort billig abzugeben. Auch 1 Strang-ziegepresse mit einer Ta-gesleistung von ca. 15.000 Ziegel ist billig veräußlich. Anträge unter Chiffre „Maschinen“ an die Exp. 4094

Kommis! Manufakturist mit Kennt-nissen der Leppichwaaren-Branche, jüngere Kraft, Christ, welcher ungarisch und deutsch spricht, wird für einen dauerhaften Posten zu acceptiren gesucht. An-zufragen in der Expedition. 31596

The Berlitz School of Languages. Wainerring 37, 1. Stock, **Ede Schiffmannsgasse.** Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Er-wachsene von Lehrern der betreffenden Nation. Nach der Methode Berlitz'sch. Uebersetzung der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu er-lernende Sprache. Projepte gratis und franco. Neue Kurse beginnen fast jede Woche. 31094

Junge Witwe wünscht als Haushälterin zu einem Herren oder Dame baldigt placirt zu werden. Szent János-uter 2, ajtó 12. 31401

Obstbäume in 300 Sorten 25-50 fr. Bierbäume 20-30 fr., Zier-sträucher 10-20 fr., Erd-beerpflanzen »Laxtons Nobles« tauzend 10 fl. Zu haben bei Karl Weber, Blumenhandlung, Buda-pest. Katalog gratis 3925

Geld auf Lose und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe bil-ligt das **Bank u. Wechsel-geschäft** **Armin Kövály, Kossuth Lajos-u. 4, Palais Dreher.** 2412

Größeres Quantum Lagerbranntwein, vierjährig, reine Waare, ist zu verkaufen. Nachzugen ten hierfür werden aufge-nommen. Adresse in der Expedition. 4099

Wohnung. 3 Cassenzimmer, 2 Sof-zimmer, Vorzimmer, Küche, Speis etc., Balkon und ge-schlossene Veranda ist Felső-rakpart Nr. 19 um 600 fl. sofort zu vermieten. 31092

Für Charcuterie und Delikatessen guter Posten per sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 31409

Junger Mann mit 4 Gymnasial-Klassen wird zur Erlernung der Zahntechnik in einem vor-nommen Atelier per No-venber aufgenommen. Adr. in der Exp. 31511

Grundverkauf, 7000 □ Dfen, Meußitt, Kufstberg, per □ 50 fr., ferner 1808 □ an der Bachhol-Ziegelei per □ 1 fl. 50. Zu erfragen beim Eigenthümer Diamant Mór. Knyal-ut 32. 31532

100,000 Bäume, Sträucher, Fich-ten verkaufe zu soliden Preisen. Park und Gartenanlagen in Budapest sowie Provinz lege unter Garan-tie solid und billig an. **Wünsche Károly,** Kunstgärtner. Budapest, 2. Bez., Rettiggasse Nr. 47. 31553

Deutsches Fräulein, welches deutschen Unterricht und Klavier ertheilt, auch in Handarbeiten bewandert ist, sucht sofort Engage-ment. Anträge unter „Deutsch“ an die Exp. 31293

Bäume und Sträucher zur Herbst-pflanzung preiswürdig bei **A. Reinboth,** Handbelsgärtner, Budapest, Friedhofstraße 12 (Kerepe-ser Friedhof). Preisliste gratis und franco. 30724

Französische Abend-kurse für 5 Personen bei Professor Kroll ans Pa-ris (Honorar 4 fl. mo-natlich), 6. Bezirk, Kéday-gasse 6, 2. Stock 18. 31403

Selbstergeschäft in bestem Betriebe ist so-ort zu verkaufen sammt Standplatz. Adr. in der Exp. 4138

Unidentischer Speise-tisch, Kredenz u. Lunneau sind Ueberfüllung halber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31287

Seltener Gelegenheitskauf. In Folge Auflösung der Baumschule wegen Verkauf des Grundes werden sämtliche Obst- und Laubbäume, Getränke, Thuja, Zypus, Fichten u. Föhren, Rosen etc. zu den billigsten Preisen ver-kauf. **Fleischmann Emil's Baumschule, äußere Waitzner-strasse 1413.** 31250

Bladó 700 ho'd elsőredü birtok, a Tiszavidéken. Ugynök kizárva. Czím a kiadóhivatalban. 31384

Évi lakások, kutorozott szobák herbe adhatók és herbe-velők irodánk közvetítése mellett azonnal vagy a leg-közlebbi évreredre. **Lakásközvetítő iro-da,** Terezkörút 1/B. 30015

Mit 5000 Gulden möchte ich entweder an einem reellen Geschäft mich zu betheiligen oder selbes zu übernehmen, eventuell erwaarte ich Propositionen zur Errichtung eines sol-chen. Zuschriften unter „S. G.“ an die Exp. 31385

Zu einem technischen Unternehmen ersten Ranges suche Kom-pagnon mit 2000 fl. An-träge unter „Unterrium 355“ an die Exp. d. Bl. 31378

Lehrerin gezehten Alters, sehr tüch-tig in Musik, Französiß, sowie in allen höheren deutschen Wissenschaften, sucht bei mäßigen Preisen Stunden. Anträge unter „C. W. 33“ an die Exp. 31588

Française est cherché pour la con-versation en échange au diner; dans la même famille encore une leçon payée. Adresse dans l'expedition. 31612

2 elegante Küchen-kredenzen sind preiswürdig zu verkaufen beim Tischler, Lindengasse 21. 31624

Sprachunterricht nach phnlogischer Grund-lage, eminente Erleichte-rung, absolute Sicherheit des Erfolges. Ernste Refe-renzen. Prof. Romat, II., Schulgasse 18. Projepte der Nouvelle méthode uni-verselle 60 Scller. 31595

Erzieherin oder Kinderwärmerin wird per sofort gesucht zu grö-ßeren Kindern, die im Un-terricht verübt ist und auch Handarbeit versteht. Anträge unter „Verläßlich 20“ an die Exp. 31559

Elutazás miatt még jó állapotban levő két szoba kutor azonnal eladó. Felső erdősor-utca 25 lépcsőház 7. 31618

Brautweingefäß, guter Posten, ist gleich zu übergeben. Adr. in der Exp. 31555

Damen finden Rath und Hilfe und können in Verdrüßigkeit entbinden bei einer seit 37 Jahren praktischen Heb-amme, V., Leopoldring 30, Parterre 1. 30271

Geschäftslokale, mit allem Komfort ein-gerichtet und für jede Branche geeignet, sind im Neubau Ede Podmaniczky u. Baj-nokgasse vom 1. November ab billigst zu vermieten. Näheres dortselbst oder Terezkörút 17, 2. Stock 11, in der Exp. 4089

Herrschafliche Villa am Sonnenberg, größter Komfort, wegen Todesfall zu verkaufen. Näheres bei Joseph Kommer, Architekt, 8. Bez., Rótt Szilárdgasse 35, 2. St. 10, von 1/2 3-6 Uhr. Agenten ausgeschlossen. 31313

Komptoirist mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, der hier im Weinge-schäfte servirt, wird in Bu-dapester Weingroßhandlung sofort acceptirt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen unter Chiffre „Komptoirist“ an die Expedition. 4097

Dampfmaschinen, 10 Stück neue, modernes System, von 3 bis 30 Pferdekraft, 6 Stück ge-brauchte, jedoch vollkom-men hergerichtete, von 6 bis 10 Pferdekraft prompt und preiswürdig zu haben bei Joseph Sturzer, Ma-schinenfabrik, Budapest, 9. Bezirk, Tözkö-utca 7. 3499

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W Parkas H., géphariznyak-ötészete, Budapest, Szé-chenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichti-gung durch Korrespondenz-farte genügt. 3860

Ich wünsche in die Provinz zu gehen, daher möchte ich mein in Budapest seit 20 Jahren im besten Gange bestehendes Geschäft gegen ein solches in der Provinz veräußern. Adr. der Exp. 31261

Gutes Kaffeehaus in einer schönen, industrie- und handelsreichen Pro-vinzstadt zu verkaufen. Das-selbe ist modern eingerich-tet und wird wegen ander-er Unternehmung abgege-ben. Gest. Offerte unter „Billiger Zins“ an die Exp. 31434

Eine Greislerei und Brautweinschank seit 30 Jahren bestehend, mit täglich nachweisbar 75 Gul-den Lohnung und schönen Kundentreis ist preiswür-dig zu verkaufen. Näheres bei J. Hans, Waitzner-b.-alevard 40, 1 St. 18. 31605

Möbel, neue u. gebrauchte, einfache und hochfeine komplette Schlaf- und Speisezimmer, als auch einzelne Stücke in altdeutschem, englischem und Barockstil taugt und verkauft **Spitzer Lipót,** Königsgasse Nr. 3, 1. Stock. 3672

Butor. 2 szép ebéllő-kredenz díó-sábol faragott, valamint finom szőnyegek és ablak-függönyök julányos arón eladó. Megtekinthető Vörösmarty-utca 58. számú asztalosműhelyben. 31547

Eine Bonne zu drei Knaben von 5 bis 8 Jahren wird gesucht. Adr. in der Expedition. 31332

A mágocsi izr. iskolánál a 11. tanítói állás november hó 1-én betöl-tendő. Fizetése a hátralévő 8 hónapra 270 fnt. Pályáz-hatnak nem okleeres tanít-ók is. Kérvények a hit-közsegi elnökökhez címzen-dők. **Veisz Hermann** elnök. 4162

1000 Gulden werden zu nachweisbar infraktivem Unternehmen für die Millenniums-Aus-stellung aufzunehmen ge-sucht, eventuell Betheiligung ohne Selbstthätigkeit. Ge-fällige Zuschriften erbeten mit genauer Angabe der Adresse unter „Guter Ver-dienst“ an die Expedition. 31631

Dingofenziegelei mit Salzgefäßfabrikation ist zu verkaufen. Das Etablissement liegt an schiffbarem Fluß und drei Eisenbahnliniten. 14 Kat. Hoch eigenes Feld. Hoch-material zur Cementfabrik-ation ebenfalls vorhanden. Günstige Zahlungsbeding-nisse. Adr. in der Exp. 4161

Lokomobil oder stehende Dampfma-schine, 10 bis 12Pferdekraftig, zu kaufen gesucht. An-träge unter „L. H.“ an die Expedition dieses Blattes. 31630

Zapfenwirth mit 1000 bis 1500 fl. Kau-tion, wenn möglich Schan-recht, wird acceptirt. Adr. in der Exp. 31551

100,000 fnt (Kebefektetéssel) házat ke-resek sürgös megvételre a **Nagyköruton**, vagy az Andrássy-uton vagy más élénk helyen, ugy, hogy a fenti összeg leg-alább is 8%-ot hozzon. Czím a kiadóhivatalban. 31558

Zu verkaufen wegen Ueberfüllung eine Garnitur, fast neu, beste-hend aus Kanapé mit 6 Fauteuils, sowie andere Einrichtungsgesgenstände. L. Krisztina-körút 79. 31660

Kis könyvelőnek levele van a kiadóhivatal-ban. Fekete szemű. 31613

Ich kaufe und zahle die höchsten Preise für Herren- und Damen-kleider, Antiquitäten, Bodentram, sowie überhaupt alles Erdenfliche. Eine Korrespondenz-Karte genügt vollkommen. G. S. Gold-sand, Vill., Nagyvároscs-utca Nr. 3. 31546

Gesucht 2 Zimmer, eines als At-telier zu benützen. Adresse und Preis unter „H. R.“ an die Exp. 31549

Gesucht per 1. November eine große Wohnung, 5 bis 6 Zim-mer. Offerte mit genauer Adresse und Preis unter „S. W.“ an die Expedition. 31550

Heirathsantrag. Junger intelligenter Mann, Pole, röm.-kath., Nachf-remwärtter und Bauführer, mit kleinem Vermögen, wünscht mit einem Fräulein oder jungen Witwe mit etwas Vermögen, bis 32 Jahre alt, bekannt zu wer-den. Photographie erbeten, welche binnen acht Tagen retournirt wird. Adr. in der Expedition. 31554

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Journal

antwortet. (Telephon.)

Eine Bonne
rei Knaben von 5 bis
abren wird gesucht.
in der Expedition.
31532

agocsi izr. iskolánál a
tanítói állás
mber 16-én betöl-
Fizetése a hátralévő
npra 270 ft. Pályáz-
ak nem okleles taní-
is. Kérvények a hit-
elnökhez czimzen-
Veisz Hermann elnök.
4162

1000 Gulden
den zu nachweisbar
ativem Unternehmen
ie Millenniums-Aus-
ng aufzunehmen ge-
ventuell Betheiligung
Selbstthätigkeit. Ge-
e Aufschreiben erbeten
genauer Angabe der
se unter „Guter Ver-“
an die Expedition.
31531

ingofenztiegel
Halbziegelfabrikation
u verkaufen. Das
abstimmung liegt an
barem Fluß und drei
bahnliniten. 14 Kar-
eigenes Feld. Re-
tal zur Cementfabri-
ebenfalls vorhanden.
tliche Zahlungsbeding-
Adr. in der Exped.
4161

Automobil
stehende Dampfma-
10 bis 12 Pferdekräf-
u kaufen gesucht. An-
sub „B. U.“ an die
dition dieses Blattes.
31610

Bapfenwirth
1000 bis 1500 fl. Kau-
wenn möglich Schant-
wird acceptirt. Adr.
r Exped. 31551

00,000 frt
efektüesell házat ke-
sürgös megvételre
gykörton, vagy
Andrássy-uton vagy
élenk helyen, ugy,
a tenti összeg leg-
is 8%-ot hozzon.
a kiadóhivatalban.
31558

Zu verkaufen
in Ueberriedlung eine
itur, fast neu, beste-
aus Kanapé mit 6
teuils, sowie andere
richtungsgegenstände.
szuna-körut 79. 31560

is könyvelőnek
e van a kiadóhivatal-
Fekete szemű. 31613

Zu kaufen
able die höchsten Preise
berren- und Damen-
r, Antiquitäten, Bo-
am, sowie überhaupt
es Ordentliche Eine
nendenz-Karte genügt
kommen. S. U. Gold-
V. U., Nagytváros-
Nr. 3. 31546

Gesucht
immer, eines als Ate-
u benützen. Adresse
Preis unter „S. R.“
e Exp. 31549

Gesucht
November eine große
nung, 5 bis 6 Jim-
Offerte mit genauer
e und Preis unter
V.“ an die Expedition.
31550

Verirathsantrag.
er intelligenter Mann,
r. m. kath., Katho-
ärter und Bautischer,
kleinem Vermögen,
cht mit einem Fräulein
jungen Witwe mit
s Vermögen, bis 32
e alt, bekannt zu wer-
Photographie erbeten,
e binnen acht Tagen
nirt wird. Adr. in
Expedition. 31554

Nemzeti színház.
Havi bérlet 13. szám.
A három testőr.
Bohózat három felvonásban.
Ista Hercege Ferenz.
Pollacsek Vizvári
Róza, neje Lányi I.
Liza, unokahuga Csillag T.
Patty Náday
Flóra báró Dezso
Kosnerky Zilahi
Latorka Gabányi
Lányosi
Lányosi
Latorka
Kézde 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlet 14. szám.
Bajazzo k.
Drama 2 felvonásban. Szöve-
gét és zenéjét szerzette
Leoncavalló R.
A korrigán.
Fantasztikus ballet két fel-
vonása. Zenéjét szerző Wi-
dor K. M.
Királyné Zuzsanits
Yvonette Müller
Kézde 7 órákor.

Folies Caprice.
Seite:
„Ein Kind der Liebe“.
Ferner Auftreten der vorzüglichen Sängerin Fr.
Anny Hoffmann
mit ihren Nummern:
1. Josephine von der Heilsarmee.
2. Die kleine Holländerin.
3. Tirolienne.

Café Schön,
Waitznerstrasse Nr. 45.
Heute und täglich Konzert des Ersten
Wiener Damen-Orchesters
Messerschmidt-Grüner
unter persönlicher Leitung der berühmten Dirigentin
Fräulein Mizzi Messerschmidt.
Entrée frei. J. Schön, Cafétier.

Die Fortsetzungen der Theaterzettel befinden
sich auf Seite 20.
Etablissement Somossy.
Heute zum zweiten Male:
Die Sensation des Tages
Der Mann mit der eisernen Haut.
Voranzeige.
Am 31. Oktober:
Das Schönste
aus
„Venedig in Wien“.
Näheres die folgenden Annoncen,
Zeitungsnotizen und Plakate.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
Váci-körut 48. szám.
Heute:
15
neue Sängerinnen.
Schönheiten I. Ranges.
„UNSER WENZEL“.
„Freund Fritz“, „König Wauwau“.

Mandl's Café Löffelmann
Königsgasse 39.
Heute und täglich
KÖNZERT
und
Künstler-Vorstellung
der Original Musikanten im Vereine mit Wiens bestem
Naturjäger, den Quettisten Mirzl und Karl, der
preisgekrönten Salon-Tablerin Fräulein Mirzl; Auf-
treten des Gesangskomikers Jacques Waifer und
der ungarisch-deutschen unvergleichlichen Sängerin
Lengyel Margit.
Auftreten des Gesangskomikers H. Singer.
Kapellmeister: KARL KUNODY.
Für exquisite Getränke und kaltes Buffet bestens
gepflegt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Mandl, Cafétier.
Sie kommen! E. B.

HERZMANN'S
ORPHEUM.
Farini,
der König aller Jongleure, die größte Attraktion in die-
sem Genre.
Auftreten aller engagierten Spezialitäten.
Zum 2. Male in neuer Fassung das komische Aus-
stattungs-Singspiel:
IM ATELIER.

Grand Café Arányi
Király-uteza, Ecke der Nagymező-uteza,
vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.
Heute und täglich
Gastspiel der größten Spezialität Wiens:
Hornischer's
Wiener Damen-Elite-Orchester, welches seit Jahren
im k. k. Prater beim „Eisvogel“ konzertirt.
Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Entrée frei. J. Arányi, Cafétier.

Budapesti előlegezési-, bank- és váltó-intézet
Königsbaum und Hatschek,
IV., Károly-körut 18. szám.
Höchste
Geld-Vorschüsse
auf
Gold, Silber, Juwelen,
Werthpapiere.
Telephon: Nr. 58-08.
Provinz-Aufträge werden promptest effectuirt.

Personen:
Adolf Morgenstern, Bankier . . . Josef Müller
Kajalia, seine Gemahlin . . . Gizella Schindler
Lucie, seine Nichte . . . Margit Jkay
Clorinde Montepat, Hausbesitzerin . . . Josefine Ernst
Robert Weller, Maler . . . Soma Richtenstein
Julius (Ritz) seine Schüler . . . Karl Rosen
Johann, Farberreiber . . . Josef Mayer
Alma . . . Alex. Friedrich
Wanda . . . Mizzi Simér
Marta . . . Lilli Schönberg
Kora . . . Marietta Belman
Bally . . . Miffa Baste
Louise . . . Gizella André
Hanna . . . Mariette André
Loro . . . Hermine Engl
Milly . . . Bertha Dolterfa
May . . . Amalie Klein
Simon . . . Miffa Arnold
Erna . . . Irma Peiser
Kolla . . . Helene Charlé
Wanda . . . Emilie Holzinger
Café Herzmann nebenan. Neue Seiffert'sche Billards.

12 fl.
ein
Eisenkasten-
bett
mit stähliger
Matratze,
zugemacht
so auch alle Sorten
Eisenmöbel, Drahtmatrizen, Lapejierwaaren
in solider Qualität zu billigen Preisen bei
Heinrich Sichernmann
Budapest, Andrássystrasse 36.
Illustrirte Preiscurante gratis und franko.

HEIDELBERWEIN.
Nur Josef Schwarz's alter Medizinal-Heidel-
beerwein ist in J. v. Török's Apotheke Budapest
zu haben. 73584

Neuheit! **Neuheit!**
STEPHANSPLATZ-FEDER
Nr. 566
mit sogenanntem AUMERLETT-
Ueberzug. Feinste Qualität,
äußerst dauerhaft, fast für
jede Hand passend. In EF,
F- und M Spitzen.
CARL KUHN & Co.,
I., Stephansplatz 6, Wien.
Gegründet 1848.

Die Steinbrucher
KÖNIGS-BIERBRAUEREI
AKTIEN-GESELLSCHAFT
erlaubt sich hiemit, die Aufmerksamkeit
des geehrten Publikums auf ihr sich be-
reits allgemeiner Beliebtheit erfreuendes
Lagerbier, Königsbier,
Märzenbier
und baierisches Bier
zu lenken.
FLASCHEN-BIER
täglich frische Füllung.
Bestellungen werden direkt bei der
Königsbierbrauerei Aktien-Ges. oder
im Stadtbureau Gyár-uteza 4. szám,
effectuirt.
Telephon-Nummer 5557-2396.

500,000 KRONEN
Haupttreffer
1 St. 3% Hypoth.-Prom. 2.—
Ziehung 25. Oktober.
1 Stück Kommunal-Prom. 4.25
Ziehung 2. November.
Beide zusammen nur fl. 6.—
Fleissig Sándor,
Bank- u. Wechselergesohäft,
Budapest, Erzsábet-körut 2.

Die Fortsetzung des Theater- und
Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf
Seite 20.

Allerlei.

(Vom dänischen Hofe) wird berichtet: Am 15. d. wurde die neugeborene Tochter der Prinzessin Waldemar (Marie von Orleans) im Schlosse Bernstorff getauft. Es ist das erste Mal, daß ein katholisches Mitglied in die dänische Königsfamilie aufgenommen wird.

(Die Königin Amalie von Portugal) hat sich seit längerer Zeit gründlich mit dem Studium der Medizin beschäftigt, und zwar war der Grund hierfür ein Leiden ihres hohen Gemahls. Vor einigen Jahren schon zeigte sich bei König Karl die Anzeichen von Fettleibigkeit.

(Ein Gedicht der Erzherzogin Marie Valerie.) Für das Album, welches zahlreiche österreichische Dichter und Künstler zu Gunsten der durch Erdbeben so arg geschädigten Stadt Laibach herausgaben, hat Erzherzogin Marie Valerie als Beitrag folgenden Segensspruch gewidmet:

So sei's und ist das Scherlein noch so klein, Es kann sich dennoch an die besten reih'n, Denn dann ist auch die kleinste Gabe gut, Wenn Gottes Segen auf dem Werke ruht!

(Crispi's Nationalität.) Der gegenwärtige italienische Ministerpräsident wird gemeinlich, wenn nach seiner Nationalität gefragt wird, im Gegensatz zu dem übrigen Italien schlechthin als Sizilianer bezeichnet, da er in dem Städtchen Ribera (Provinz Sirgenti) geboren ist.

Die Verlassene.

Roman von Pierre Salas. — Autorisierte Bearbeitung. Zweiter Theil.

Er fragte sich, was aus seinen Schutzbefohlenen geworden sei, er zitterte vor der Möglichkeit, vernommen zu müssen, daß sie vielleicht verwundet oder todt seien könnten.

Als er sie frohgemuth bei sich eintreten sah, breitete er die Arme aus, drückte die jungen Leute an sich und sprach leichten Herzens:

— Ihr bringt mir Nachrichten von Domine? — Ja, Herr Oberst.

— Ich werde Euch gleich zum General führen.

Unterwegs erzählten sie ihm von den Schwierigkeiten der Belagerung. Jean rühmte Frédérique's Selbstenmuth und dieser wiederum hatte nur Worte der Begeisterung für den Freund.

Als sie sich bei dem kommandirenden General vorstellten, beschloß dieser, einen Kriegsrath zu halten, nun zu dem Entschlusse zu kommen, was in Bezug auf Tuyen-Duang zu geschehen habe. Frédérique v. Villepreux setzte vor allen Offizieren die Mission auseinander, mit welcher der Kommandant Domine sie betraut hatte, und sprach mit so viel Bescheidenheit von seinen eigenen Leistungen, daß der kommandirende General ihn lächelnd unterbrach.

— Meine Herren, rief er mit Wärme, der Kommandant Domine hat sich wie ein Held benommen und ich sehe, daß die Offiziere, welche unter ihm stehen, seinem Beispiele folgen; wir wollen zu seiner Hilfe eilen, unsere Truppen sind ausgeruht und gestärkt, wir kämpfen Juhn gegen Einen. Sie, Herr Lieutenant von Villepreux, und Sie, Korporal Renaud, haben das Ausruhen wohl verdient, welches ich Ihnen gewähre, bis die Entscheidung vom Kriegsministerium herunter gelangt, welche Bezug haben

danach die Familie Crispi als in Sizilien eingewanderte Griechen. Genauer hat jetzt der Ministerpräsident selbst seine Stammeszugehörigkeit bezeichnet, und an dieser Erklärung wird man als zuverlässig festhalten müssen. Danach ist Crispi Albanese. Er hat nämlich von dem Kongreß der in Italien ansässigen Albanesen, der dieser Tage in dem salabrischen Städtchen Corigliano abgehalten wurde, die Mittheilung erhalten, daß er zum Ehrenpräsidenten desselben erwählt worden sei, und hat darauf mit folgender telegraphischer Dankagung geantwortet: „Ich beglückwünsche Sie zur Zusammenberufung des Kongresses und danke Allen für die ehrenvolle Auszeichnung. Als Albanese von Geburt und von Herzen freue ich mich Ihrer Anregung, von der ich wünsche, daß sie die Vereinigung der albanesischen Kultur und dem Wachsthum des albanesischen Schriftthums förderlich sein möge.“

(Wilma Parlaghy) befindet sich zur Zeit, wie aus Stuttgart geschrieben wird, als Gast des württembergischen Hofes im Ludwigsburger Schlosse, wo ihr König Wilhelm ein Atelier hat herstellen lassen. Frau Parlaghy wird das Königspaar porträtiren. Der König hat ihr bereits zwei Sitzungen gewährt.

(Blonde und Braune.) Aus Paris wird geschrieben: Schon während des Feldzuges in Merito hatte man die Erfahrung gemacht, daß die Pariser, die Blondes, sich viel ausdauernder und muthiger zeigten, als die dunkelhaarigen Südransosen, und auch in weit geringerer Maße farbten. Man kennt den Einfall eines echten Pariser Fruchts, das sich während der Pestepidemie den Spas erlaubte, auf den Kirchhof von Puebla die Worte zu schreiben: „Jardin d'acclimatation.“ Die gleiche Erfahrung ist auch diesmal wieder in Madagaskar gemacht worden und General Duchesne soll an der Spitze der fliegenden Kolonne, in der sich vornehmlich Blondes befanden, in Tananarivo eingezogen sein.

(Wie ist das „Idealweib“ beschaffen?) Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus London vom 18. d.: Die neueste Nummer der „North American Review“ enthält eine interessante Studie über die Frau, in der die Vertreter von vier Nationen den Versuch machen, das Idealweib ihres Volkes zu zeichnen. In ebenso interessanter wie büssiger Weise entledigt sich Grant Allen der Aufgabe, sich über die englische Frau zu äußern. „Es gibt kein allgemeines Ideal des englischen Weibes“, beginnt Allen seine Schilderung, „weil es in England überhaupt kein einziges Ideal von irgend etwas gibt. Denn wie schon vor langer Zeit Matthew Arnold ausführte, besteht England aus drei verschiedenen und untereinander feindlichen Elementen, der Aristokratie, den Mittelklassen, den Handwerkern und Arbeitern. . . Das Idealweib der arbeitenden Klassen ist eine Hausfrau und Mutter nach altem teutonischen Vorbild. Sie beherrscht die Küche und heirathet ihren Mann, nachdem sie ihm vom 16. bis 24. Jahre „Gesellschaft geleistet“. Sie ist Mutter von zehn lebenden Kindern und hat fünf auf dem Kirchhof. Letzteren Umstand betrachtet sie als ein natürliches Ereigniß ihrer Mutterpflicht. Ihren Mann betrachtet sie mit vollstem Vertrauen und sie sorgt gut für ihn. Im Uebrigen vergeht ihr Leben in harter Hausarbeit, sie wäscht und kocht und macht die Betten für den Mann und für sich und die zehn Kinder, deren Gesichter fast so weiß sind wie ihre Schürzen. Sie hat einen blinden Gottesglauben und legt religiösen Ceremonien große Bedeutung bei. Aber sie hat keine Seele; wie könnte sie auch Zeit finden, dergleichen in sich zu entwickeln! Sie ist das materielle Ideal eines materialisirten, bru-

talisirten, seelenlosen Bauerntums, sie thut ihre Pflicht in den Verhältnissen, in die es Gott gefiel, sie zu versetzen, mit einem Heroismus, der Achtung und Mitleid erregt.“ Der Frau der Mittelklassen widmet Grant Allen nur wenige Zeilen. Sie steht auf einer höheren Stufe als die Arbeiterfrau, „denn sie spielt Klavier“. Sonst schildert er sie „als das einfache und unanziehend tugendhafte Ideal einer soliden, einfältigen, phantastischen Bourgeoise“. Noch schlimmer kommt die Aristokratie in der Schilderung Allens fort. Sie streitet er überhaupt die Existenz eines Idealweibes ab. Der britische Aristokrat hat keine Ideale, er ist ein geborener Conifer von einem gutmüthigen, positiven weltmännischen Synismus und er trägt diesen ohne Scham zur Schau. Er heirathet gewöhnlich, um sich zu rangiren. Sein Weib ist reich oder schön oder Weides und lebt in der Gesellschaft. Beide gehen ihren eigenen Weg, der gewöhnlich Einen oder den Andern vor das Ehegerichtsbtribunal führt. Gelegentlich gelangen sie beide dahin.“ Das deutsche Idealweib charakterisirt Herr Karl W i n d d a h i n , „nicht „Plattform-Mütter“, sondern gute Hausfrauen zu sein und zugleich ein tiefes Interesse zu nehmen an Allem, was gut und edel ist in Literatur und Kunst, ein glückliches Heim zu schaffen, Kinder zu erziehen mit zärtlicher Sorgfalt, zu denken und, soweit es die Verchiedenheit des Geschlechts erlaubt, auch zu handeln für das öffentliche Wohl ihres Landes und für den intellektuellen, moralischen und sozialen Fortschritt der Menschheit überhaupt.“ Von dem skandinavischen Idealweib erzählt der unlängst verstorbene W o v e s e n Folgendes: „Eine junge Norwegerin aus guter Familie, die vor einigen Jahren Gast meines Hauses war, konnte nichts Unschönes darin finden, zur Nachtzeit in Gesellschaft eines jungen Freundes und einer Freundin die Bovern- und die Hesterstraße zu durchstreifen, um das Nachtleben zu studiren, und als ich einst Einnendungen dagegen erhob, daß sie Sonntags im Centralpark mit einem Herrn Bekanntschaft anknüpfte, lachte sie mir ins Gesicht und sagte mir sans cérémonie, daß ich ein altmodischer alter Herr wäre. Meine Ansichten über Schicklichkeit nannte sie moosbewachsen und antebulvianisch. Während eines neulichen Besuchs in Norwegen stellte ich fest, daß dieser Typus Weib keineswegs vereinzelt, sondern außerordentlich häufig vorkommt.“ Für die französische Frau hat Herr M a r D e l l nur Worte des Lobes und der Anerkennung. „Ihr einziges Bestreben ist, ihren Mann zu interessiren und sie vervielfältigt sich zu diesem Zweck. Bald ist sie seine Freundin, bald Vertraute, Gefährtin im Geschäft oder „Soubrette“ und — das Wort in seinem besten und feinsten Sinne gebraucht — seine Maitresse. Stets ändert sie ihre äußere Erscheinung. So wird man z. B. selten eine französische Frau über Haart tracht länger als drei bis vier Wochen unverändert tragen sehen. Sie weiß, daß die Liebe sich von Illusionen und Suggestionen nährt, sie weiß, daß eine Note in ihrem Haar, ein neues Kleid, ein anders arrangirter Hut in einem Manne, der sein Weib liebt, die tiefe Erregung wieder erwecken läßt, die er empfand, als er sie zuerst in seinen Armen hielt. Sie weiß auch, daß die besten Gerichte Widerwillen erregen, wenn sie stets mit derselben Sauce servirt werden.“ An diese Schilderung des französischen Weibes knüpft D e l l einen Vergleich zwischen dieser und der Engländerin, der wahrscheinlich lebhafteste Proteste in England hervorgerufen wird.

(Ein Riese.) Der Redaktion des „Figaro“ stellte sich dieser Tage ein Riese in Gestalt des Herrn Henri

wird auf den Bericht, den ich über Ihre Handlungsweise mache.

Als er diese Worte sprach, trug das Anlich der beiden jungen Leute einen nichts weniger als befriedigten Ausdruck zur Schau.

Nachdem Frédérique fragend zu Jean hinübergesehen, bemerkte er ruhig:

— Wenn der Herr General uns einer besonderen Auszeichnung werth halten, dann bitten wir um die Gunst und um die Belohnung, mitziehen zu können, zur Hilfe und zum Beistande des Kommandanten Domine.

Wieder lächelte der General und wandte sich dann an seine Offiziere:

— Mit solchen Soldaten ist es gar kein Verdienst, einen Sieg zu erringen, sprach er lächelnd. Oberst von Brettecourt, ich ermächtige Sie, den Wunsch der beiden jungen Leute zu erfüllen, gleichzeitig ernenne ich aus eigener Machtvollkommenheit den Korporal Renaud zum Sergeant. Leben Sie wohl meine Herren, wir werden uns im Feuer wiedersehen; ich zweifle nicht, Lieutenant von Villepreux, daß es mir ehebaldigt gestattet sein wird, Ihnen zu Ihrer Ernennung zum Kapitän zu gratuliren.

Oberst v. Brettecourt betrachtete freudig bewegt die beiden schönen, edlen und tapferen jungen Leute, welche in sein Leben tretend, demselben einen neuen Zauber verliehen hatten. Er wandte sich ab, denn er wollte die großen Thränen nicht zeigen, welche in seinen Augen perlten.

Jean und Frédérique verneigten sich grüßend vor dem General, ohne eine besondere Bewegung zu verrathen. Draußen aber fielen sie sich um den Hals und umarmten sich gleich Brüdern.

Am Morgen des sechzehnten Februar marschirten die französischen Truppen von Lang-Son ab, um der Belagerung von Tuyen-Duang zu Hilfe zu kommen. Sie waren von dem General Giovanilli und dem Obersten Brettecourt kommandirt. Eine

Kompagnie der Ehrenlegion bildete die Avantgarde. Jean Renaud war sehr stolz darauf Sergeant geworden zu sein, er ging mit der Vorhut, ihm zur Seite Frédérique v. Villepreux, welcher es nicht mehr geschehen lassen wollte, daß sein Waffengefährte ihm an Muth zuvorkomme.

Die zweihundert Kilometer, welche Lang-Son von Tuyen-Duang trennten, wurden trotz des schlechten Zustandes der Straßen in vierzehn Tagen zurückgelegt.

Die Energie, welche die Leute bekundeten, war unglücklich, galt es ja doch, die Ehre der französischen Fahne zu retten. Am sechszwanzigsten Februar langte man in Bu-Doan an, wo man mit beiläufig tausend Leuten zusammenstieß. Bis zum Tage vorher hatte man die Kanonade vor Tuyen-Duang vernommen, aber des Nachts hörte dieselbe plötzlich auf und man fragte sich, ob die Chinesen die Belagerung aufgegeben, um den Hilfstruppen entgegen zu ziehen, oder ob der Kommandant Domine wirklich besiegt sei.

Diese Ungewißheit dauerte sechs Tage. Am zweiten März stand man plötzlich vor Befestigungen, welche der Feind aufgerichtet und die man Anfangs für verlassen hielt; plötzlich aber entstand ein furchtbares Gesehrfeuer, jeder Soldat kämpfte mit Todesverachtung und war schmerzlich davon berührt, wenn er mitansehen mußte wie sein Kamerad fiel, recht wohl wissend, daß ihn im nächsten Augenblick das gleiche Los treffen könne.

Mit der einbrechenden Dämmerung hörte das Gesehrfeuer auf, denn beide Parteien sahen den Zweck desselben nicht ein. Der kommandirende General saß umgeben von seinem Stabe etwas abseits; den Kopf in die Hände gestützt sprach er kein Wort mehr — woran dachte er wohl, sah er die Möglichkeit eines Rückzuges vor sich?

In seiner unmittelbaren Nähe stand der Oberst v. Brettecourt; der General hatte ihn gebeten an seiner Seite zu bleiben. Brettecourt war bleich, nervös, er betrachtete aumerkiam jeden Verwundeten welcher

Canan-Berg vor, der sich schmeicheln kann, der „dicke Mensch der Welt“ zu sein. Herr Canan-Berg, ein Schmeichler von Geburt, wiegt nicht weniger als 260 Kilogramm; der Umfang seiner Taille beträgt 2 Meter 45 Centimeter. Trotz seiner phänomenalen Konstitution erfreut sich Canan-Berg einer ausgezeichneten Gesundheit und eines vorzüglichen Magens, der ihm gestattet, täglich die Nahrung für fünf Personen zu verschlingen. Reisen kann der Mann nur in den Gepäckwagen, da die Türen der Personenzüge für seine Persönlichkeit zu schmal sind. Die Pariser werden sicher ihre helle Freude an dem Riesen haben.

Das Vermächtnis Engels' an die deutsche Sozialdemokratie. Friedrich Engels, der jüngst verstorbenen sozialdemokratischen Führer, hat seine Bibliothek, sowie einen namhaften Geldbetrag der Partei letztwillig vermacht. Den als Erben eingetragenen Genossen Bebel und Singer sind von den Testamentserketoren die beiden Vermächtnisse übergeben worden. In Engels' Nachlass fand sich folgender Brief: „An August Bebel und Paul Singer. Die tausend Pfund, die ich Euch „zu Wahlzwecken“ vermacht habe — wozu die Erbschaftssteuern abgehen — müßte ich in dieser Form vermachen, weil ich das Geld in keiner anderen Form der Partei berart vermachen konnte, daß das Legat hierzulande gesetzlich gültig war. Dies ist der einzige Grund, weshalb diese Beschränkung gemacht wurde. Sorgt also vor Allem, daß Ihr das Geld bekommt, und wenn Ihr es habt, daß es nicht den Feinden in die Finger fällt. Und wenn Ihr über diese Punkte Bescheid habt, so trinkt eine Flasche guten Wein dazu. Geldes thut zu meinem Gedächtnis! London, 14. November 1894. Friedrich Engels.“

Ein ungeliebter Mensch. In der dieswöchentlichen Nummer des Pariser Wipplattes „Le Rire“ finden wir folgende Schaurie: „Ich saß allein auf der Terrasse einer Bräuferei von Montmartre. Von fern nahm ich Triponaud wahr, der langsam herankam. Triponaud ist ein sehr geschickter, aber äußerst ungeliebter Burche. Ich hoffte also, daß er vorbeigehen würde, ohne mich zu sehen. Drehte ich ihm den Rücken und ließ meine Augen den Rauchwolken meiner Cigarre folgen. Triponaud's Schritte hallten immer lauter und schon war er unmittelbar in meiner Nähe. Obgleich mich eine Fliege auf dem Nasenflügel gewaltig lästete, verharrete ich in grabsteinähnlicher Unbeweglichkeit und hielt meinem Athem an; ich war so aufgeregt, als wenn ich bei einer unsauberen Sache erwisch würde. „Der liebe Praxitel!“ rief Triponaud freudig aus und klopfte mit der Hand auf meine Schulter, denn er hatte mich natürlich erkannt. Ich drehte mich um, sah ihn übellaunisch an und ohne das geringste Crispanten zu heucheln, sagte ich mit gleichmüthiger Stimme: „Triponaud!“ — „Ja, ich bin's! Wie lang hat man Dich nicht gesehen!“ Triponaud hatte meine Hand ergriffen und schüttelte sie in seinen beiden Händen mit der unangenehmen Ueberhöflichkeit der Südländer, die aus dem Norden kommen. Er schien so aufrichtig glücklich, mich wiederzufinden, daß mein Widerwille sich legte. Es ist besser, dachte ich, eine Viertelstunde in Gesellschaft einer amüßanten Kanaille zu verbringen, als zwanzig Jahre mit einem ankündigen Schatzklopp zusammenzuhauen. Wenn ich bei dem Ersteren meine Weisheit über dem Forteswille stramm zuknöpfe, ist Alles gut; aber wenn ich mich noch so sehr zuknöpfe, vor dem Zweiten gibt es keine Rettung. „Was nimmst Du, mein alter Triponaud?“ — „Ach, es ist mir einerlei was? Nicht der Rede werth... Ein paar Sandwiche und einen Cognac...“ — „Du nicht die?“ — „Ja, viel zu die.“ — „Du sollstest Bunde fahren.“ — „Ich warte nur auf eine Gelegenheit dazu. Fährst Du viel?“ — „Siemlich.“ — „Du hast eine hübsche Maschine.“ Triponaud war aufgestanden und prüfte mit Kennermienen das glänzende Fahrzeug, das

am Rande des Trottoirs stand. „Vorzügliche Konfuktion! Brillante Pneumatik! Ich kenne das System. Wenn Du unterwegs ein Malheur hast, bläst Du die Schläuche auf, ohne sie von den Rädern zu nehmen. Das ist höchst praktisch.“ — „Nun ja.“ — „Erlaubst Du?“ fragte Triponaud mit dem linken Fuß auf einem Pedal, mit dem rechten Bein bereits auf dem Sattel. — „Ihu, als ob Du zubaufe wärst!“ Triponaud drehte sich vorichtig um sich selbst und glitt zwischen den Stühlen und Rischen hindurch, fuhr um die Haltestelle, um Plaster und Neugierige. „Vorzüglich, Dein Rad!“ sagte er noch, als er zum letzten Mal bei der Bräuferei vorbeifam. Das waren seine letzten Worte. Er verschwand in dem Dunkel, das sich gerade auf den Boulevard hinabsenkte. Und seitdem, es ist nun beinahe ein Jahr her — wie man alt wird! — habe ich Triponaud nicht wieder gesehen! Triponaud ist ein sehr geschickter Burche — aber, wie ich schon sagte, äußerst ungeliebt. Dem schließlichen hätte die Maschine doch ganz gut mir gehören können!

Professor Maragliano von der Universität zu Genua hielt jüngst im Mailänder ärztlichen Verein einen Vortrag über seine neuesten Erfahrungen in der Behandlung der Schwindel mit antituberkulösen Blutserum. Er sprach sich sehr zuversichtlich aus. Alle von ihm behandelten Schwindelkranken, bei denen nur ein kleiner Theil der Lunge erkrankt war und die keine oder nur milde Fiebererscheinungen aufwiesen, seien geheilt und von sämtlichen tuberkulösen Krankheitserscheinungen befreit worden. Weniger durchschlagend, aber doch immerhin sehr schätzenswerth sei der Erfolg bei den anderen Kranken. Die Anwendung des antituberkulösen Blutserums erfolgt gegenwärtig außer in dem genuesischen auch im römischen „Hospedale“ und zeitigt in Rom dieselben hoffnungsvollen Erfolge. Einer weiteren Verbreitung ist die Kur wegen ihrer großen Kosspieligkeit vorläufig nicht fähig. Der Kubikcentimeter des antituberkulösen Blutserums kostet gegenwärtig noch 4 Lire und es müssen jeden Tag dem Kranken bis zu 10 Kubikcentimeter eingespritzt werden. Professor Maragliano wurde von den Mailänder Aerzten lebhaft gefeiert. Freilich kann nur die Zeit über Maragliano's Entdeckung volle Klarheit bringen, aber die wiederholten, unabweisbaren Erklärungen des berühmten Klinikers, der sich sicherlich vollbewußt ist, was für seinen Gelehrtennamen auf dem Spiele steht, finden in Italien von Tag zu Tag eingehendere Beachtung und die Presse des ganzen Landes beschäftigt sich mit ihnen.

Barbarische Lynchjustiz. Wir lesen in der „Newyorker Staatszeitung“: „Colle City, Ga., 5. October. Ein Akt grausamer Lynchjustiz ist von einem wüthenden Volkshaufen nicht weit von hier an dem Neger Neal Smith vollzogen worden, welcher Maggie Henderson, ein junges weisses Mädchen, geschändet und derart verletzt hat, daß es schwerlich am Leben bleiben wird. Ein Mob von 200 Köpfen kam nach der Verpflüchtung, welche als Gefängnis dient, und verlangte die Auslieferung Smith's, anderenfalls die Verpflüchtung demoliert und in Brand gesteckt werden würde. Der Sheriff und der Gefängnisbeschließer E. Cor, sowie mehrere andere Männer befanden sich zwar in der Verpflüchtung als Wache, ließen sich aber durch die Drohungen des Volks einschüchtern und lieferten den Neger aus. Der Volkshaufe schleppte den Farbigen dann nach der Stelle, wo derselbe das Verbrechen begangen hatte und verlangte ein Geständniß von ihm. Darauf wurde der Neger juchbare Torturen unterworfen. Er wurde zuerst durch den anwesenden Vater des vergewaltigten Mädchens, Wm. Henderson, in einer nicht näher zu bezeichnenden Weise juchbar verstimmt, dann wurde er von den Lynchern festgehalten, während einer von den letzteren ihm einen Finger nach dem anderen mit einem schweren Instrumente zerschmetterte und förm-

lich zu drei zerschlug, bis beide Hände des Negers nur noch eine unförmliche blutige Masse waren. Dies geschah als Rache dafür, daß der Neger bei der Bergewaltigung des Mädchens diesem einen Finger abgebißen hatte. Dann machten die Lyncher den Farbigen zu Zielscheibe und schossen so lange auf ihn, bis er vier bis fünf Pfund Blei in seinem Leibe hatte und sein ganzer Körper förmlich in Fetzen zerschossen war. Die Leiche, welche keine menschliche Form mehr hatte, warfen sie in einen Haufen Gestrüpp und Holz, das sie in Brand steckten; sie unterhielten das Feuer so lange, bis kaum noch irgendwelche Reste von der Leiche vorhanden waren. — *Peter's*, Ala., 5. October. Der junge Neger Love McGraw, welcher einen verbrecherischen Angriff auf Frau G. Bern, die junge Gattin eines geachteten Farmers in der Nähe von hier gemacht hat, ist gelichtet worden. Er war kurze Zeit nach Begehung des Verbrechens vom Sheriff Chancy verhaftet worden und dieser wollte ihn in einer Kutsche nach dem Gefängnis bringen. Auf dem Wege dorthin wurde die Kutsche von einem Mob überfallen, worauf der Sheriff dem Neger gestattete, aus der Kutsche zu springen und sein Heil in der Flucht vor dem Mob zu suchen. Während der Neger davonlief, schossen die Lyncher auf ihn und durchbohrten ihn mit Duzenden von Kugeln, worauf sie den Sterbenden auf der Landstraße liegen ließen und sich davonmachten.

Eine ergötzliche Geschichte wird unterm 8. d. aus Cincinnati — oder „Borlonolis“, wie es die Amerikaner nennen — berichtet: Eine dortige, durch den Handel mit Schweinefleisch reich gewordene Familie lebte sich nach einem Stammbaum und Ahnen und ehrwürdigem aristokratischen Gerümpel; sie bestellte dies bei einem Newyorker Zwischenhändler, Namens Wiedekamp. Derselben kam der Verkauf der persönlichen Habe des herabgekommenen Carl of Olive im vorigen Jahre zu staten, und er begab sich nach England, um den ganzen Plunder aufzukauften. Das Silberzeug des Carl war für einen Newyorker Ghoddy-Aristokraten bestimmt, während Wiedekamp sieben Bildnisse Derer von Olive für seinen Cincinnati-Kunden reservierte und dieselben sammt dem Stammbaum nach Amerika brachte. Als der Schweinefleisch-Aristokrat die Bilder sah, gefielen sie ihm nicht, obgleich eines davon einen Kreuzfahrer aus der Zeit Richard Löwenherz darstellte. Der ausbedungene Preis war 4000 Mark für das Bild und 2000 Mark Kommission gewesen. Wiedekamp mußte nicht, was er nun mit den Bildern anfangen sollte und wollte dieselben schließlich für 18,000 Mark loschlagen. Der Cincinnatier Aristokrat wollte nur 16,000 Mark geben. Da übertrug der Newyorker seine Forderung einem Anwalt in Cincinnati, der mit Klage drohte, was gleichbedeutend war mit Bloßstellung und Fluch der Lächerlichkeit. Die Drohung hatte natürlich den gewünschten Erfolg. Der Cincinnatier Aristokrat zahlte 16,000 Mark baar und gab für 12,000 gute Wechsel. Seine Forderung für Kommission hatte Wiedekamp großmüthig fallen gelassen. Die Bilder sind in Cincinnati eingetroffen, ob sie aber so bald die „Lynchgalerie“ des reichen Mannes zieren werden, ist in Anbetracht der Enthüllungen zweifelhaft.

Salghumor. In einem Petersburg'schen Volksgarten wurde von der Polizei ein der Stadt verwiesenes Individuum festgenommen. Wie sich bei der Kontrolle herausstellte, führte der Arrestirte Bistitenkarten bei sich, auf denen seine Adresse folgendermaßen angegeben war: „Offiziersstraße Nr. 29.“ Nun muß man aber wissen, daß Nr. 29 in der Offiziersstraße das Petersburg'sche Zucht haus ist. Der Betreffende hatte also in ganz richtiger Selbsterkenntniß vorausgesehen, daß er früher oder später zu den Insassen dieses Hauses gehören werde.

an ihm vorbeizog, und erkannte er in demselben einen seiner Legionäre, so hörte man ihn wohl tief bewegt flüstern:

— Meine Kinder, meine armen Kinder.

Als das Gewehrfeuer aufhörte, vernahm man das Wimmern der Verwundeten deutlicher, die Aerzte suchten dieselben in der Finsterniß, sie wagten sich sogar bis ziemlich nahe an die chinesischen Befestigungen heran.

Die Chinesen waren bis jetzt noch immer alleinige Herren der Situation. Brettcourt folgte einem der Aerzte, der eine letzte Runde auf dem Schlachtfelde machte. Der Oberst zitterte vor der Möglichkeit seine beiden Lieblinge unter den Verwundeten zu finden, er sah sie nicht und begann nun eine genaue Musterung der Fremdenlegion. Ueberall fand er erschöpfte Menschen, welche sich im Straßentaub dahingestreckt hatten.

Er war tief bewegt, als er plötzlich unter einem Baume, an Jean Renaud's Schulter gelehnt, Frédérique v. Villepreux schlafend fand. Der Sergeant rauchte eine Cigarette, der Ausdruck vollster Ruhe sprach aus seinen Zügen.

— Gestatten Sie mir, mich nicht zu erheben, Herr Oberst, Villepreux und ich haben die Vereinbarung getroffen, daß ein Jeder von uns eine Stunde schlafen solle, ich habe die meinige schon hinter mir, es wäre ungerecht, wollte ich seine Ruhezeit unterbrechen.

— Tapere Herzen alle Beide, seid nur morgen klug.

— Herr Oberst, die größte Klugheit besteht darin, dem Feinde muthig entgegenzutreten, wir müssen wohl voraneilen um dem Kommandanten Doriné zu melden, daß wir die Mission erfüllt haben, mit welcher er uns betraute.

— Gott mache über Euch Beiden, flüsterte Brettcourt bewegt, während er sich entfernte.

Inmitten der Nacht erfolgte plötzlich eine Detonation. Alle Welt sprang erschrocken empor und hatte irgend eines neuen Ereignisses, dann trat

tiefe Stille ein und währte bis zum Morgen. Mit dem ersten Grauen derselben stürmten aber die Truppen ohne auch nur einen Befehl zu erwarten wüthend gegen die Befestigungen an.

Durch die Beharrlichkeit der französischen Soldaten verblüfft, hatten die Chinesen den Rückzug vorbereitet, denn sie befürchteten, sich von jeder Kommunikation abgeschnitten zu sehen. Um sich aber selbst den Rückzug zu erleichtern, hatten sie mehrere Forts besetzt gelassen.

Die Bemannung derselben hielt sich tapfer, bis zum letzten Augenblick und verkaufte ihr Leben zu hohem Preis; erst als Leichen waren sie besiegt. Gegen neun Uhr Morgens galt es nur mehr ein einziges sehr solid gebautes Fort einzunehmen. Man umzingelte dasselbe von allen Seiten, an dem einen äußersten Wall standen algerische Schützen, an dem anderen Legionäre, welche von Villepreux kommandirt wurden.

Dieser trug noch immer weiße Handschuhe, was einen seltsamen Kontrast zu seinen von Staub und Koth beschmutzten Kleidern bildete.

— Vorwärts, wir haben eine Bresche geschlagen, durch welche wir eindringen können, kommandirte plötzlich Frédérique v. Villepreux, welcher die Sache zu Ende führen und nicht unnützerweise die Soldaten verlieren wollte, die unter seinem Oberbefehle standen.

Mit hochgeschwungenem Säbel eilte er vorwärts. Jean aber war ihm zuvorgekommen, er drängte sich dem feindlichen Feuer entgegen, fest entschlossen durch seinen Leib Frédérique v. Villepreux zu schützen. Ein Duzend Chinesen stürmte inzwischen zielend nach vorwärts, schon glaubte man, der Lieutenant wie der Sergeant müßten verloren sein, und sie wären es auch gewesen ohne die Geistesgegenwart Jean Renaud's.

Er faßte Frédérique am Arme, warf ihn zu Boden und stürzte sich über ihn. Die Kugeln flogen über die Beiden hinweg.

Den Chinesen gebracht es an Zeit ihre Gewehre

wieder zu laden. Jean und Frédérique hatten sich erhoben und theilten mit der Säbellänge nach allen Seiten Giebel aus.

Brettcourt stürmte nun seinerseits mit einer Abtheilung seiner Leute den beiden jungen Männern zu Hilfe.

Als er sich bis zu ihnen durchgeschoben, fand er Frédérique v. Villepreux an einer Mauer lehnd und Jean Renaud den rechten Arm hinstreckend. Er hatte eine Kontusion erhalten, und der Freund band ihm nun sein Taschentuch um die schmerzende Stelle.

— Treten Sie näher, Herr Oberst, rief Jean Renaud seinem Vorgesetzten freudig entgegen, der Feind ist vertrieben, wir haben uns das Recht erkauft, hier zu weilen.

Brettcourt blickte bewundernd auf die beiden jungen Leute, welche immer siegestrunken lächelten, dann aber erblickte er unwillkürlich, Der Anblick, welcher sich ihm bot, war zu schauervoll. Etwa fünfzig verstümmelte Leichen lagen in seiner unmittelbaren Nähe; sämmtliche in dem Fort noch anwesenden Chinesen hatten sich tödten lassen, um den Rückzug ihrer Truppen zu sichern. Es war die höchste Zeit gewesen, daß die Franzosen den Sieg errungen, denn sie besaßen fast keine Munition mehr.

Der kommandirende General ließ ein Bataillon algerischer Schützen in den Forts zurück und setzte dann den Vormarsch gegen Hanot weiter fort. Am Nachmittag langte er vor der halb zerstörten Festung an, von deren Höhe aber immer noch die französische Flagge herniederblickte.

Der Kommandant Domine ging seinen Rettern entgegen.

Allen voran eilten Frédérique v. Villepreux und Jean Renaud. Ersterer hatte Werth darauf gesetzt, trotz seiner Verwundung zu Fuß die Stadt zu betreten, welche zu retten er nicht wenig beigetragen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

die Mantgarde, auf Sergeant's Vorhut, ihm zu lächer es nicht mehr Waffengefährte thut welche Lang-Sort en trotz des schlech- gehen Tagen zurück- te befundeten, war Ihre der französi- chsungsanzugigten an, wo man mit nemittig. Bis zum anade vor Tages- aus hörte dieselbe so die Chinesen den Giftstumpfen mmandant Domine sechs Tage. Am vor Befestigungen, die man Anfangs antand ein fuchts- imorte mit Todes- von beücht, wenn amand Fel, recht in Augenblick das nerung hörte das straten sahen dem mandirande Gene- be etwas abwärts; nach er kein Wort er die Möglichkeit stand der Oberst ihn gebeten an war bleich, nervös, wundeten welcher

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 22. Oktober 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 20

Népszínház.
Télen.
 Pályadíjat nyert népszínmű dalokkal 3 részben. Irta: ifjabb Bekor József.
 Özv. Bogárné Siposné Anna, leánya Komáromi Marci Kálmányi Vasas Józsi Vidor
 Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch „A párisi“. — Donnerstag „Clemenceau“. — Freitag (zum 1. Male) „A Zách család“. — Samstag „A Zách család“. — Sonntag „A Zách család“.

Repertoire der königl. ungarischen Oper. Mittwoch „Jancsi és Juliska“ und „Babatündér“. — Donnerstag „Lohengrin“. — Freitag geschlossen. — Samstag „Mignon“. — Sonntag „A büvös vadász“.

Repertoire des Volkstheaters. Mittwoch „Brigitta“. — Donnerstag „Vereshajó“. — Freitag „Bigitta“. — Samstag „Székimondó asszonyok“. — Sonntag (Nachmittags) „Toto és Tata“, (Abends) „Toloncz“.

Café WASSERMANN

Königsgasse 15.

Heute und täglich grosses Konzert der berühmten Spezialitäten-Damenkapelle

RICHTER aus Wien,

welche mehrere Jahre hindurch im k. k. Prater in der Restauration Prohászka konzertirte und jetzt zum ersten Mal in Budapest in meinen neu renovirten Kaffeehauslokalitäten musizirt. Anfang 7 1/2 Uhr. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Wilhelm Wassermann, Cafétier.

Zur Uebersiedlung.

Möbeltransporte

in geschlossenen neuen Wagen übernehme ich für Loco und Provinz zu den coulantesten Bedingungen.

Heimbach B.

Budapest, Dohány-utca 1. Telephon 52-90.

Népszínházi sör csarnok

József-körut 8 (vis-à-vis dem Volkstheater). Heute, sowie jeden Dienstag

Grosses Militärkonzert

der k. u. k. Reg.-Kapelle Nr. 6.

Klavier-Etablissement



und Leih-Anstalt empfiehlt

Csuport J.

Budapest,

IV., Koronaherceg-u. 9,

vis-à-vis dem Sarcisbazar,

Teilzahlungen. — Billigste Miethe.

Promessen

auf 3% Hypotheken-Lose
 Haupttreffer 100.000 Kronen.
 Ziehung am 26. Oktober.

Wiener Kommunal-Lose
 Haupttreffer 400.000 Kronen.
 Ziehung am 2. November.

Beide zusammen nur fl. 6.—

Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des S. POLITZER „Mercur“
 Budapest, Dorottya-utca 12. sz. 59

Schlaf- u. Speisezimmer-

Kunstmöbel zu verkaufen bei Engel Lajos, VIII., Perluhngasse 6.

1000

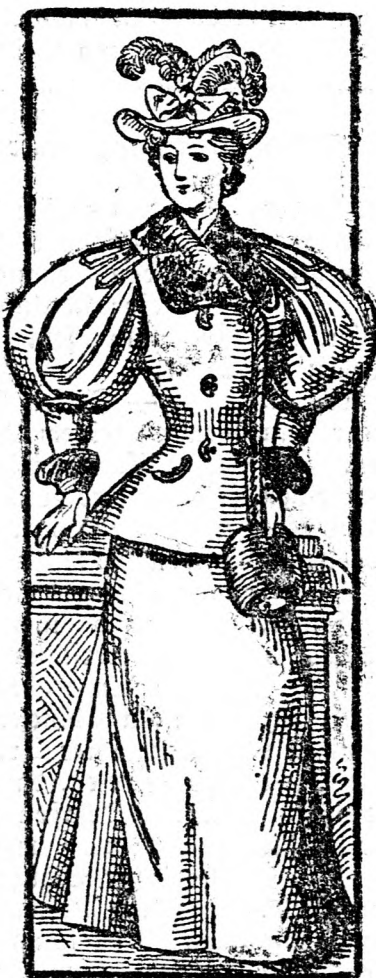
Loden-Anzüge in allen Farben ein- und zweireihig von fl. 16 bis fl. 19 bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 23, im Hause „zum großen Christoph“.

Grösstes Waarenhaus für Damenkonfektion!

Neuheiten für Herbst- und Winter-Saison 1895-96.



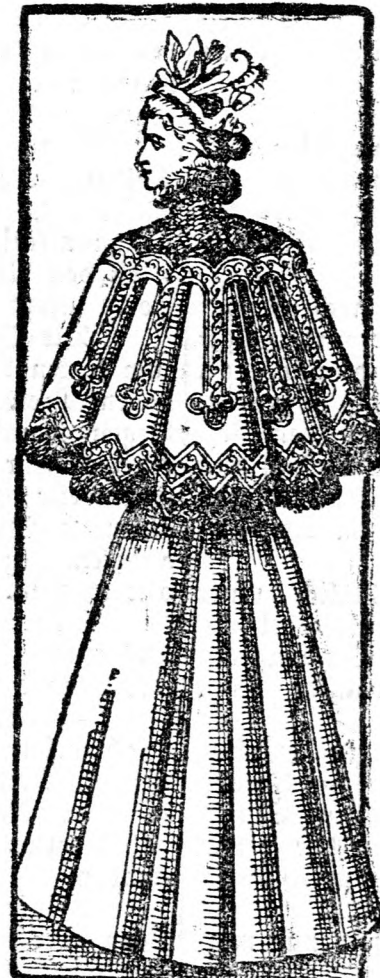
„Carola“ fl. 3.—



„Ophelia“ fl. 10.—



„Diana“ fl. 20.—



„Fortuna“ fl. 12.—



„Gentry“ fl. 7.—

Nur im anerkannt grössten und billigsten Damenkonfektions-Waarenhause Budapest's

Ungar Lipót, IV., Kossuth Lajos-utca 1 (Hatvanergasse), Franziskaner-Bazar.